

Bezugsgebühr:

Wochentliche für Verbrauch bei höchst
normaler Nutzung durch untere
Familien und Wohngäste nur einmal
25 Pf. durch ausgedehnte Kom-
missionen zu 25 bis 30 Pf. bei
der einzelnen Auslieferung durch die
Gesellschaft ohne Preisliste, im Kas-
tensatz mit entsprechendem Grundzins.
Gebühren aller Artikel in Ortschaften
und Städten nur mit deutlicher
Quellenangabe. (Durch Räume.)
gleich. Nachdrückliche Honorar-
anprüche bleiben unberücksichtigt;
vermerkte Klausuren werden
nicht aufbewahrt.

Telegramm: Adressen:
Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Anzeigen-Carl.

Zulassung von Anzeigen
bis mindestens 3 Uhr Sonn- und
Mittertag nur Markefreie ab 20
11 bis 12 Uhr. Die zulässige Grun-
deinheit ist 1 Säulen 20 Pg., An-
zeigenungen auf der Grundeinheit Zelle
25 Pg., die zweitürige Zelle auf Text-
seite 50 Pg., als Einzelzelle Zelle
50 Pg., die Raumzelle nach Raum-
und Seitenzahlen 1 spaltige Grundeinheit
50 Pg., auf Transportseite 40 Pg.,
zweitürige Zelle auf Textseite 40 Pg., als
Einzelzelle 50 Pg. Auswärtige Auf-
züge nur gegen Beauftragung.
Belegblätter kosten 10 Pfennig.

Gewerbericht: Nr. 11 und 2086.

Gewerbeblätter: Notizen 28.

Goldwaren
Uhren Joh. Treppenhauer Uhren
Nr. 1 Neustrasse 1, Ecke Altmarkt.

Egers
unverwüstliche
Livree-Kleidung.
Rob. Eger & Sohn, Frauenstrasse 3 u. 5.



Biesolt & Lockes
Meissner Nähmaschinen
haben Welttritt!
Haupt-Niederlage bei
M. Eberhardt, Mechaniker
Dresden, Martinstrasse 14.
Reparaturen aller Systeme in eigener Werkstatt.

Techn. Gummiwaren

für alle Arten Betriebe.
Dichtungen, Gasbauten, Schläuche, Transportmäntel etc. etc.
Reinhardt Leupolt, Gummiwarenfabrik,
Dresden-A., Wettinerstrasse 26. Telephone 289.

Fabrik feiner Lederwaren.

Weltbekannte Auswahl in
Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren.
Reise-Artikel.

Adolf Näter

Hervorragende Neuheiten.
26 Prager Strasse 26.

Nr. 343. Spiegel. Fleischsteuerung. Schulmessen. Getreideverkaufsstelle. Fliegende Gewässer. Invalidenbank. Nutzmaul. Blätterung. Feier im Koffer. Kunst. Niederländer. Donnerstag, 13. Dezember 1906.

Die Fleischsteuerungs-Debatte

hat gestern und vorgestern den Reichstag beschäftigt. Schon lange war man gespannt darauf, wie die Antwort der Regierung auf die allgemeinen Klagen wegen der Fleischsteuerung und vor allem auf die dringenden Witten um Abhilfe dagegen aussahen würde. Geduld war aber nötig, denn die Regierung lobte die Beantwortung der angeführten Interpellationen zu verschiedenen Tagen hinaus, und man kannte ihr gute Gründe für dies Verhalten nicht absprechen. Handelt es sich doch bei der Fleischsteuerungs-Uangelegenheit um eine Frage von weittragender Bedeutung, deren Lösung um so schwerer ist, als aus politischen und volkswirtschaftlichen Rücksichten heraus den Interessen der Produzenten und Konsumanten in gleicher Weise Rechnung getragen werden muss: daß ist beinahe so schwer, als die Quadratur des Kreises zu finden.... Dazu kommt, daß in der Zeitung des preußischen Landwirtschaftsministeriums durch den Abgang Bobbielski ein Unterregen eingetreten war und am 1. Dezember d. J. eine allgemeine Viehabschaltung beworben. Es wird also der Regierung nicht verbotet werden können, wenn sie erst die Neubelegung des erledigten Ministerpostens und die wenigstens summarischen Ergebnisse der Viehabschaltung abgewartet hat, ehe sie sich zum Reden entschloß. Nun hat sie gelöscht! Um es kurz zu machen: sie steht auf dem alten, ablehnenden Standpunkt. Im Namen des Reichskanzlers verfasst Graf Bosabowski eine Erklärung, in der versichert wird, daß die ohne Frage bestehende Fleischsteuerung seit Monaten für die Regierung der Gegenstand „erster Aufmerksamkeit“ sei und zur pflichtgemäßen Prüfung aller Eingaben von städtischen Behörden, Korporationen und Einzelpersonen geführt habe, doch aber die zur Vinderung bezügliche Forderung gemacht Vorschläge noch wie vor indiskutabel seien: von einer weitergehenden Festzung der Grenzen für Einfuhr fremdes Viehs und Fleisches könne aus veterinärpolitischen Gründen keine Rede sein, ebensoviel sei an ein Herabsetzen der Röcke zu denken, da diese seinerzeit auf das mindestens mögliche Maß festgesetzt worden wären, und endlich dürfe von einer Fleischnot nicht ernsthaft gesprochen werden, denn die deutsche Landwirtschaft bedeckt 95 Prozent unseres Fleischverbrauchs und werde künftig auch noch ärtheren Anforderungen gerecht werden. Nur ein Abhilfemittel will man nach der Bosabowskischen Erklärung regierungseitig erstreben, nämlich die vorübergehende Erhöhung der Eisenbahn-Frachtfäße für Vieh und Fleischtransporte: Preissen, Sachsen, Bayern und Oldenburg sind grundsätzlich zu solchen Erleichterungen bereit.

Das ist nicht viel, aber immerhin etwas. Nur ist zu hoffen, daß damit berglich wenig erreicht wird. Außer mehrfach erörterten Röcken, ob der außerordentlich hohe Preis der Fleischware durch Erhöhung der Eisenbahnfrachte für Schlachtwiech beregnet werden könnte, äußerte sich nämlich fürstlich die „Deutsche Eisenbahn-Zeitung“ wie folgt: Wer 48 Schweine auf eine Entfernung von 100 Kilometer befiehlt, soll für das Stück 0,8 Pf. pro Pfund. Bei einem Durchschnittsgewicht bei Schweinen von 90 Kilogramm kommen auf ein Kilogramm Lebendgewicht 0,9 Pg., auf 1 Kilogramm Schlachtgewicht 1,2 Pg. Bei 500 Kilometer Entfernung beträgt die anteilige Fracht für 1 Kilogramm allerdings etwa 4 bzw. 6 Pg. Bei Kühen und Schafen, die ein geringeres Durchschnittsgewicht haben, erhöhen sich die anteiligen Frachträte um etwa ein Drittel. Falls nun wirklich die Regierung auf eine Herabsetzung der Tierschäften einzugehen und eine Erhöhung von z. B. 30 Prozent der Fracht eintreten lassen würden, so entstünde auf ein Kilogramm Fleisch nur ein Pg. an den Bruchteil, der beim Kleinverkauf selbstverständlich nicht zum Ausdruck kommen kann. Was in diesem Fall die Eisenbahnen an Einnahmen einbüßen und somit dem steuerzahrenden Volke entzogen wären, könnte also der Allgemeinheit überhaupt nicht wieder zu gute kommen, sondern würde lediglich im Groß- und Exporthandel hängen bleiben. Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse auch beim Verkauf von Rindviech, und der Verkäufer gelangt daher zu dem Ergebnis, daß eine solche Maßnahme den erwünschten Erfolg nicht haben könne, vorausgesetzt, daß die Bahnen im Tierverkehr nicht etwa unter ihre eigenen Gebühren herunterreichen würden, was wohl kaum zu erwarten ist. Immerhin, der Versuch muß und wird gemacht werden, durch Verbilligung der Frachtfäße den unbilligen Rücksätzen der jüngsten Fleischsteuerung wenigstens in etwas zu begegnen.

Die Fleischnotshölle sollte dem Reichstag einen „großen Tag“ bringen, die Tribünen waren wieder einmal voll geprägt von Besuchern, aber die gewonne Erwartung kam nicht auf ihre Kosten. Man wußte in Abordnungen freien im voraus, wie die Antwort auf die Interpellationen aussahen würde, und die Unterabordnungen vom Kreisbau und von der Sozialdemokratie selber schlugen — abgesehen von den kleinen bürgerlichen Ausfällen gegen die „Kapitale“ und „Zucker“ — einen so gedämpften, matigen Ton an,

dass gar keine eigentliche Spannungsspannung entstand. Es macht keiner den Eindruck, als ob man das ewige, fruchtlose Gerede hat. Ob es aber richtig von der Regierung ist, auf selbst von rechtssicherer Seite geäußerten Wünschen auf Abhilfe so wenig einzugehenkommen, steht auf einem anderen Brett. Neben der Herabsetzung der Eisenbahnfrachte hätte man doch mindestens noch an die Errichtung von Grenzschlachthäusern und an die Einfuhr gestrichenes Fleisch denken können! Wenn ich die Beantwortung der angeführten Interpellationen zu verschiedenen Tagen hinaus, und man kannte ihr gute Gründe für dies Verhalten nicht absprechen. Handelt es sich doch bei der Fleischsteuerungs-Uangelegenheit um eine Frage von weittragender Bedeutung, deren Lösung um so schwerer ist, als aus politischen und volkswirtschaftlichen Rücksichten heraus den Interessen der Produzenten und Konsumanten in gleicher Weise Rechnung getragen werden müssen: daß ist beinahe so schwer, als die Quadratur des Kreises zu finden.... Dazu kommt, daß in der Zeitung des preußischen Landwirtschaftsministeriums durch den Abgang Bobbielski ein Unterregen eingetreten war und am 1. Dezember d. J. eine allgemeine Viehabschaltung beworben. Es wird also der Regierung nicht verbotet werden können, wenn sie erst die Neubelegung des erledigten Ministerpostens und die wenigstens summarischen Ergebnisse der Viehabschaltung abgewartet hat, ehe sie sich zum Reden entschloß. Nun hat sie gelöscht! Um es kurz zu machen: sie steht auf dem alten, ablehnenden Standpunkt. Im Namen des Reichskanzlers verfasst Graf Bosabowski eine Erklärung, in der versichert wird, daß die ohne Frage bestehende Fleischsteuerung seit Monaten für die Regierung der Gegenstand „erster Aufmerksamkeit“ sei und zur pflichtgemäßen Prüfung aller Eingaben von städtischen Behörden, Korporationen und Einzelpersonen geführt habe, doch aber die zur Vinderung bezügliche Forderung gemacht Vorschläge noch wie vor indiskutabel seien: von einer weitergehenden Festzung der Grenzen für Einfuhr fremdes Viehs und Fleisches könne aus veterinärpolitischen Gründen keine Rede sein, ebensoviel sei an ein Herabsetzen der Röcke zu denken, da diese seinerzeit auf das mindestens mögliche Maß festgesetzt worden wären, und endlich dürfe von einer Fleischnot nicht ernsthaft gesprochen werden, denn die deutsche Landwirtschaft bedeckt 95 Prozent unseres Fleischverbrauchs und werde künftig auch noch ärtheren Anforderungen gerecht werden. Nur ein Abhilfemittel will man nach der Bosabowskischen Erklärung regierungseitig erstreben, nämlich die vorübergehende Erhöhung der Eisenbahn-Frachtfäße für Vieh und Fleischtransporte: Preissen, Sachsen, Bayern und Oldenburg sind grundsätzlich zu solchen Erleichterungen bereit.

Die Regierung ist sich ohne Frage der Gefahren bewusst, die ihr bei den bevorstehenden Reichstagswahlen drohen, falls die verbündete Wirkung der allzu hohen Fleischpreise anhalten sollte. Aber sie weiß nicht ohne Berechtigung darum hin, daß die Verhältnisse in anderen Ländern Europas auch nicht besser liegen. Die Gründe, welche zu der schwer empfundenen Fleischsteuerung geführt haben, sind außerdem auf Gebieten zu suchen, die sich einer Besserung fast unzugänglich erscheinen. Mit großer Sachkenntnis und Offenheit wies hierauf der Abg. Gerstenberger hin. zunächst gelangt in Betracht, daß die Bevölkerung Deutschlands in starkem Maße zugenommen hat, während die Viehproduktion an der stande war, mit dieser Vermehrung gleich schnellen Schritt zu halten. Dazu kommt, daß durch die geistige Lebenshaltung der unteren Klassen auch der Fleischkonsum dieserseits erheblich höher geworden ist, sowie endlich, daß die Produktionskosten der Viehzucht durch höhere Löhne, staatliche Maßnahmen aller Art, wie Fleischbeschau und anderes, immerhin gestiegen sind und — last not least — daß die enorme Entwicklung des Zwischenhandels wesentlich dazu beigetragen, die Fleischpreise auf ihre jetzige Höhe zu steigern. Gestz. der Zwischenhandel ist in gewissem Umfang nötig und soll durchaus nicht ausgeschaltet werden, aber alles muß ein Maß haben. Man vergegenwärtige sich einmal, daß vom Staate bis in die Hand des Konsumenten das Fleisch durch folgende Hände geht: vom Bauer zum Fleinhändler, vom Kleinhändler zum Großhändler, vom Großhändler zum Kommissar, vom Kommissar zum Großhändler, vom Großhändler zum Kleinhändler, vom Kleinhändler zum Verbraucher. Den Hauptverdienst haben von all' denen wohl die Kommissare. So wurde z. B. nach der doch gewiß nicht agrarischen Köln. Ztg. im Jahre 1903 das Fleisch in Köln durch eine Kommissionsgebühr um 600 000 M. verteuert, wobei nach der selben Quelle einzelne Kommissionäre Verdienste von 70 000 bis 100 000 M. jährlich gehabt haben sollen. Die Bauern beladen auf ihren Höfen für das Vieh nur wenige Pfennige pro Pfund mehr als früher! Die Detallviehsteigerung der Süde ist mit den drausen geblieben Preisen fast nie überwiegt. Gerade bei Preisesteigerungen steigen die Fleischpreise sehr schnell und sehr weit auf die Viehpreise. Dazu kommt, wie vom Regierungssitz ausgeführt wurde, daß die südländischen Schlachthäuser und Viehhöfe zu sehr als südländische Steuerquelle angesehen werden und die Kosten für ihre Verwaltung viel zu hoch bemessen sind. Hier muß jedoch auch gründlich Wandlung geschahen. Das Publikum wird, wenn es nach einem gerechten Urteil steht, gut tun, nicht immer der Regierung oder gar der Landwirtschaft alle Schuld aufzubürden, sondern sich vor allem den Zwischenhandel und die städtischen Verwaltungen auf ihre verteuerte Biografie hin etwas genauer anzusehen.

Neueste Drahtmeldungen vom 12. Dezember.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Brix.-Tel.) Eingegangen ist der Stat. v. 1907. Die Bezeichnung der Interpellationen wegen der Fleischsteuerung wird fortgelegt. — Abg. Brix. (nat.-lib.) Meine Freunde können der Regierung den Vorwurf nicht erbringen, daß sie die Dinge zu lange hat laufen lassen. So gut wie sie sich jetzt zu unserer Freude bereit erklärt, die Fleischzölle an der Grenze und die Eisenbahnfrachte für Fleischtransporte zu verbilligen, ebenso gut hätte sie das schon vor Monaten tun können. Und schon vor Monaten hätte man sagen können, und dadurch die Unzufriedenheit verminderen können, daß selbst, wenn die Grenzen geöffnet würden, daß Ausland doch nicht in der Lage gewesen wäre, um große Mengen Vieh über die Grenze zu schicken. Was das Verlangen nach Erhöhung der Zölle anlangt, so sind die Pläne, die zu diesem Verlangen getrieben haben, allerdings übertrieben. So es mit der Unterabordnung steht, so ist es mit der Minister. Mindestens ist davon auszugehen, daß hat in der Minister. Abordnung dargelegt. (Lachen links.) Zweifellos steht doch fest, daß die Schweineproduktion sich bei uns gesteigert hat. Überdies sind heute die Preise für Jungvieh schon wieder so gefallen, daß offenbar bereits eine Überproduktion an Jungvieh und somit die Aussicht auf baldige Rückkehr der Fleischpreise zu normalen Verhältnissen besteht. Ich bin aber überzeugt, daß, wenn auch die Preise jetzt noch sinken, sie doch nie wieder auf den Stand zurückkehren können, den sie früher einmal genommen haben. Und wenn das doch geschieht, so wäre das

ein Unglück; denn auch die Landwirtschaft muß ihren Bedarf an industriellen Erzeugnissen jetzt teurer bezahlen. Schon jetzt deckt untere Landwirtschaft 95 Prozent unseres Fleischbedarfs-Schügens wie sie nicht gegen Berechnung, so werden die Konsumen in Deutschland erst recht Gefahr laufen, daß Fleischmangel und verhältnismäßig Fleischsteuerung eintritt. Warum geben die Städte die Schlachtwiech nicht da auf, wo sie noch besteht? (Lachen links.) Und weshalb liegen sie nicht die Schlachthaus-Gebühren herab? Die Landwirtschaft hat so lange mit Unterblanz gearbeitet, weshalb können das nicht auch einmal die südländischen Schlachthäuser? Die Schweinezucht ist in der Hauptstadt in Händen kleiner Leute, ländlicher Arbeiter und kleiner Bauernfamilien. (Lachen links.) Weshalb soll nicht auch der kleine Mann den Lohn seiner Arbeit haben? (Lachen links.) Heute rechts. — Abg. Groß. Schwarz. (Loewig.) Der ganze Bewegung der letzten Zeit liegen lediglich politische Absichten zu grunde. (Lachen links.) Ein in Berlin verbreitetes Blatt behauptet, die Fleischsteuerung sei „künstlich erzeugt“, um den Großgrundbesitzern die Taschen zu füllen. Das Blatt wendet sich gegen „Junker und Junkerinnen“ und sagt den Arbeitern: „Arbeiter, erkenn' Eure Rucht! Tretet uns bei und — lebt den Vormärz“. (Große Heiterkeit.) Den Jungen-Vorstand hat ja gestern schon Herr Gerstenberger zur Sitzung abberichtet. (Weißfall rechts.) Nedder führt an, in dem Jahre von Mitte 1904 bis Mitte 1905 habe der Reichstag v. Abg. in Deutschland sogar 52 Kilo betragen, in dem daraus folgenden Jahre, Mitte 1906 bis Mitte 1906, sei er dann allerdings um 1/2 Kilo gesunken. Aber leben wir denn noch 1870/71, wo der Reichstag v. Abg. nur erst halb so groß war, stark auffällig gewesen? Dabei dürfte doch auch bei Berechnung des jetzigen Fleischkonsums nicht das allmäßliche Wachstum des vegetarischen Bewegung übersehen werden! Unter den Urtümern der erhöhten Fleischpreise sei zunächst die vorübergehende Täuschung des Fleischmangels von 1903 zu erwähnen, dann aber vor allem das Steigen aller Warenpreise. Letzteres sei nicht einmal zu bestreiten, da erfahrungsgemäß der allgemeine Wohlstand da am höchsten sei, wo hohe Barenpreise und hohe Arbeitsverdiente und hohe zusammenstreichen. (Sehr richtig! rechts.) Weiter erklärt Nedder eine fortwährende Fleischbeschau an den Grenzen für nach wie vor unerlässlich. Für die höheren Fleischpreise kommen ferner in Betracht die gegenwärtigen höheren Ansprüche an die Qualität des Fleisches, und weiter die Kosten der inländischen Fleischzüchter. Verlangt man etwa, daß die Landwirtschaft den Kosten allein tragen solle? Die Landwirtschaft sind dem südländischen Landwirtschaftsminister dankbar. Südländischer Beifall rechts. Lachen der Sozialdemokraten.) Hoffentlich werde sich nie ein deutscher Landwirtschaftsminister finden, der den deutschen Wohlstand der Bevölkerung durch das Ausland angreift. (Weißfall Beifall rechts.) Ich hoffe, daß wir sehr bald darin kommen, die Einfuhr lebendes Viehs überzubauen nicht mehr nötig zu haben. Die glückliche Lösung wäre, wenn die Fleischer schon geschlachtetes Vieh von den Landwirten beziehen würden. Deutsche Kraft nicht nur auf militärischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete zu erholen, muß unsere Aufgabe sein. (Weißfall Beifall rechts) — Abg. Gorzant (Pole) bekräftigt die Verdienste im Oberelschien, die für den dortigen Industriebezirk mit seiner dichten Arbeitervölkerung mit ihren niedrigen Lönen besonders schwamm liegen. Trotz des Konkurrenz ist der Konkurrenz in Oberelschien an Schweinen wegen des hohen Viehs noch zurückgegangen. Dagegen sei allerdings der Konkurrenz von Bremen gegegengewirkt. Mit solchen minderwertigen Fleisch müsse sich die arme oberschlesische Bevölkerung helfen. Nedder fordert unbegrenzte Zulassung südländischer Schweine, aber mit den nötigen Kautullen gegen Schweineinfektionen. — Abg. Görry (Mecklenb.) Wenn Ihnen zu den Wahlen die Löhne in Oberelschien zu niedrig sind, da geben Sie doch nach dem Niederscheln, wo besser bezahlt wird. (Lachen bei den Polen.) Es ist kein Stand in den letzten Jahren so gestiegen, wie der des industriellen Arbeiters. (Sehr richtig! rechts.) Lachen links.) Die Städte sind ergeben, daß manche Arbeitersfamilie obere Einnahmen hat wie ein Amtsschreiber. (Hört, hört rechts.) Herr Wiener hat den kleinen Bauern ein paar lobende Worte gespendet, aber nicht die Konsequenzen seiner Worte gezogen. Die Bauern werden in seinen Worten sagen: Was ich mir dafür kaufe! (Heiterkeit.) Er hat die Fideikommis angegriffen; die erbauften uns aber gerade den so notwendigen Wald im Osten. Der kleine Bauer hat großes Verdienst um die Viehzucht, aber der Großgrundbesitzer hat ihm erst den Weg gewiesen. Nedder sagt sich dann mit dem Abg. Goethel ausander, der im vorjährigen Jahr klug gewesen ist, mit kleinen Leuten zu treiben. Das sollte er öfters tun (Heiterkeit), und die hätten ihm geholfen, sie könnten keine Geizel anlegen, bei den hohen Fleis- und Kartoffelpreisen. Jetzt sind Fleis- und Kartoffelpreise so niedrig, wie noch nie. Es ist also bei der Verwaltung der Bauern, die sie so dadurch beweisen, daß sie konsequent wöhnen. (Große Heiterkeit.) Angenommen, daß ein großer Aufschwung der Schweinehaltung eintritt. Es wird einmal eine Zeit kommen, wo Deutschland den Bedarf an Schweinen nicht mehr decken können, aber für Schweine ist Jahrzehnte lang vorgeorgt. Nedder bemängelt den Wert des Schweins gegen Schweinefett und wünscht bessere Suchenheitskontrolle beim Transport im Inlande und bessere Fortbildung der Fleischbeschau. Den Fleischhandel wollen wir nicht aushalten, aber ein sozialdemokratisches Konkurrenzministerium hat mir erklärt, durch direkte Verbindung mit dem Produzenten läuft der Rentner fünf Mark billiger. Eine übermäßige Steigerung der Fleischpreise liegt nicht in unseren Wünschen, wohl aber eine stabile Preislage. (Weißfall Beifall rechts.) — Abg. Götz (Brix.) befürwortet zu dem Wechsel im preußischen Landwirtschaftsministerium. Ein anderer haben, aber dieselbe Nummer. (Heiterkeit.) Die österreichische Bewegung halte er für gefährlich, als die sozialdemokratische. Unsicher. Andere Länder feiern viel weniger verdeckt als Österreich-Ungarn, und doch lasse man aus Österreich-Ungarn Viehzucht bereiten und aus den anderen Ländern nicht. In den Niederlanden, in Dänemark und Schonen bereite nicht eine Tour von Maul- und Klauenseuche und dennoch sei von dort nichts bereinigt worden, nicht einmal die Polizei. Unsere Polizei geht also dahin. Vieh aus verdeckten Ländern bereingelassen, aus schlechten freien Dingen gegen nicht gegen Viehzucht der Landwirtschaftsförderung. Holland sei dagegen nicht.

Plund's sterilisierte Kindermilch Trockenfutter
(homogen)
Dresdner Molkerei Gebr. Plund, Bautzner Str. 79/81

aber feuerfrei, aber wir könnten von dort nichts hereinlassen, weil in Luxemburg die Seuche herrschte. Luxemburg gehörte doch über zum deutschen Reichsteile. Große Heiterkeit lins.) Die Überfallunprofe sei geradezu Unfassbar. Wenn man England in Haar auf solche sanitäre Maßregeln als Waffen vorführt, weshalb lasse man dann nicht, wie dies England tut, das amerikanische Volk ungebunden herein? Die Maul- und Klauenseuche, die man immer ansahre, werde doch nicht nur durch Fleisch verbreitet, sondern auch durch Menschen. Wollte man deshalb denn den ganzen Grenzverkehr sperren? Tatsache ist jedenfalls, daß wir im Innlande wieder Seuchenberre haben, und daß nicht in einem einzigen Falle nachgewiesen werden können, daß der Herd durch Ausdehnung vom Auslande her entstanden sei. Der Minister prophezeite für die Folgezeit eine Zunahme der Schweineproduktion. Nach den Erfahrungen des Herrn v. Bobbelski müsse man aber gegen Produseungen, auch ministerielle, skeptisch sein. Aus einem Briefwechsel zwischen einer Handelskammer und dem König sei festgestellt, daß so gut der Berlin gemacht worden sei, durch gefälschlich künstliche Zurückhaltung von Kindern vom Markt die Machtklage zu füllen. Was wurden die Herren rechts, die sonst immer so sehr vom Völkertreiberei reden, sagen, wenn sich eine Handelskammer einen ähnlich großen Schwund erlaubte. Den Fleischverbrauch habe man jetzt mit 48,72 Kilo pro Kopf an. Wenn es eine reine Diät gäbe, so sei es die Statistik 1900 in dem Jubiläumsbericht des Statistischen Amtes bei der Fleischverbrauch auf 40 Kilo angegeben, und da solle jetzt, im Jahre 1905, in einem Jahre der Fleischnot, der Konsum 48,72 betragen haben, nur 0,3 Kilo weniger als im Jahre zuvor. Dabei habe selbst der Bund der Landwirte den Rückgang von 1904 auf 1905 auf 31 Kilo beziffert. Redner führt weiter aus, daß das Fleisch im Auslande viel billiger sei. Er wäre quietischvergnügt, wenn er hier Fleisch zu Londoner Preisen bekommen könnte. Aber die Herren Autarier mit ihren sultanzischen Genüßen wollten sich ja jetzt sogar als Arier-Kulis einfüllen. Redner wendet sich gegen Kampf und hält ihm vor, daß der Preußische Regierung die Schlachttiere habe herabgelegen wollen, der Minister habe es aber nicht gestattet. (Hört, hört! lins.) Unter steigender Unruhe des Hauses verbreitete sich der Redner dann noch über die Bestrebungen, auch die Orlitz zu verteidigen, sowie über die schwachen Horden eines übermächtigen Großherzogtums. Sache des Volkes werde es sein, sich bei den Wahlen selber zu helfen. — Staatssekretär G. of Poladowski: Gegenüber dem trüben Hilde, das der Vorredner entworen, stelle ich fest, daß die wirtschaftliche Prosperität des deutschen Volkes niemals größer war, als heut zu Tage. Die Prosperität ist so groß, daß das Ausland mit Freude auf uns sieht. Weiter bemerkte ich, daß ich im Dezember 1902 den Beauftrag wegen Aufhebung der kommunalen Schlachttiere nur aus staatstechnischen Gründen befürwortet habe. Materiell habe ich damals über diese Frage gar nichts gehabt. Der Vorredner hat die Richtigkeit der Statistiken über den Fleischkonsum pro Kopf der Bevölkerung bestritten und sich dabei auf den Jubiläumsbericht des Statistischen Amtes bezoogen; aber seine Tendenz ist gestand selber schon zu, daß es damals eine überläufige Methode für eine solche Statistik nicht gab. Jetzt haben wir eine überläufige Grundlage, namentlich in der Fleischzähls-Statistik. Das hat Vorredner überzeugt. Er nannte die Statistik eine reine Diät. Relativ ist die Statistik ja immer, aber wenn man selbst so mit der Statistik arbeitet, wie der Vorredner es tut, so ist es eine gewisse Unschärfe, so über die Statistik zu urteilen. Was soll man im Auslande denken, wenn das Reichsstatistische Amt eine reine Diät genannt wird, die nach politischen Rücksichten arbeite. Ich habe noch nie das Amt nach der Richtung zu beeinflussen gesucht, und der Präsident des Statistischen Amtes, ein tüchtiger Kaufmann, verbietet wahrlich einen schweren Vorwurf nicht. Ich muß diesen auf das entschiedenste zurückweisen. (Verbitterter Beifall.) — Präsident Graf Baller: Ich muß dem Herrn Staatssekretär doch bemerken, der Abg. Roth hat nicht seine Ansprüche auf das Statistische Amt gerichtet, sondern gegen die Statistik. Ersteres hätte ich nicht geduldet. Nunmehr schlage ich dem Haute Vertragung vor. — Die Vertragung erfolgt. — Schluß der Sitzung nach 7½ Uhr. Morgen 1 Uhr: Weitere Sitzung des Reichstags-rats für Südwürttemberg, dann Fortsetzung der heutigen Verhandlung.

Vage in Frankreich.

Paris. Heute vormittag fand im Ministerium des Innern eine Befreiung statt, an der Ministerpräsident Clemenceau, Justizminister Guyot, Deshayes, sowie der Generalsekretär Paulin teilnahmen.

Paris. Die gestern von Martinet und Robin bei der Polizeipräfektur abgegebene Erklärung über die Ausübung des Kultus ist dem Ministerium des Innern übermittelt worden. Bischof ist jedoch noch kein Gesuch über die morgen in den Kirchen vorzunehmenden Amtshandlungen ergangen. — Heute nachmittag gaben Dr. Tissot, ehemaliges Mitglied des Beauftragungskollegiums der Kirche St. Jean l'Evangeliste, und ein Herr Petit in der Polizeipräfektur die geistlich geforderte Erklärung betreffs Abholung des Gottesdienstes in dieser Kirche für ein Jahr ab. Neben die Erklärung wurde Rüttung erteilt, und es werden daher keine Beamten zur Überbetreuungseinstellung nach dieser Kirche entsandt werden. — Die bishüflichen Palais in Tours und Avignon sind heute geräumt worden. Der Bischof von Amiens verzögert sich, anzutreten, ehe er offiziell dazu aufgefordert werden soll. Einige Zwischenfälle ereigneten sich in Nancy, als der Bischof, von einer zahlreichen Menge umgeben, sein Palais verließ. Da der Bischof mehreren dem Gendarmerie-Unteroffizier mit der Hand an der Schulter berührte, wurde hierüber gegen ihn ein Protokoll aufgenommen. Das Bischofspalais und die Häuser der Diözese San-Dié sind heute geräumt worden. Das bishüfliche Palais in Rouen wird morgen geräumt werden.

Paris. Auf Grund der gestern einer bestimmten Zahl von Polizeikommissariaten zugegangenen Anweisungen werden Beamte der Untersuchungsabteilung morgen in den Kirchen mit der Feststellung der Übertragung des Verksammlungsgejeges vom Jahre 1881 beginnen. Diese Feststellung soll nur in einer gewissen Anzahl von Kirchen einmal vorgenommen werden und nicht bei jeder Amtshandlung. Die Beamten sollen dem Polizeikommissar ihres Reviers Bericht erstatten, der dies zu Protokoll nehmen wird.

Paris. Die Untersuchung der Bischöfe Montagnini wird vom Gericht vorgenommen werden und vorzugsweise lange Zeit in Abwesenheit nehmen. Die meisten Briefe und Dokumente sind in italienischer oder lateinischer Sprache verfaßt. In der Wohnung Montagninis sind sämtliche bedeutende Summen vorgefundene worden. Die Behörden haben aber davon Abstand genommen, diese an sich zu nehmen und haben sie völlig der Verfolgung eines päpstlichen Vertreters überlassen. Ein Telegramm des Kardinals Mervin del Val am Montagnini, in dem letzterer aufschreibt, sich sofort nach Rom zu begeben, ist dem ausgesetzten päpstlichen Vertreter an der Grenze übermittelt worden.

Paris. Ein hoher Beamter der Polizeipräfektur erklärte heute einem Berichterstatter, daß die Präfektur gestern eine von dem Zeitungsdirektor Martinet und einem Herrn Robin abgegebene Erklärung für alle Pariser Kirchengemeinden erhalten habe, wie sie durch das Gesetz über die Ausübung des katholischen Kultus gefordert werde.

Paris. Die Bischöfliche und Seminare in Bordeaux, Mende und St. Brieuc sind heute geräumt worden.

Marokko.

Tanger. Die Nachrichten, die aus dem Innern über Truppenbewegungen eingegangen sind, besagen, daß zwei Abteilungen israelitischer Truppen auf dem Morast von Tazz nach Tanger sind. Die erste Abteilung, die der Scherif El Yacoub betreibt, umfaßt 600 Reiter und 1200 bis 1500 Mann Fußvolk, gute Soldaten, auf die der Maghzen ancheinend zählen könne. Die zweite, am 4. Dezember unter dem Befehle des Kriegsministers El Dabbas von Tazz abgegangene Abteilung besteht aus 1500 Mann; es sei anzunehmen, daß sie die vorwärtsmarschierte am 10. Dezember beim Karawall erreicht habe und mit ihr jetzt auf dem Weg nach El Mar el Debit sei. Der Wald von Karawall soll durch Befehl des Sultans angewiesen worden sein, ein Kontingent zur israelitischen Armee zu stellen. Wie stark diese, wenn sie am Ende des Monats bei Tanger ankommt, sei wird, läßt sich noch nicht annähernd sagen; dies hängt ganz von der Disziplin der Truppen und dem guten Willen der Stämme im Innern ab.

Cadix. Ein hier heute zu Tanger eingetroffener Marokkaner erklärte, daß mit der Ausbildung bei der Einführung der Polizei befreit sei, allen übrigen Reformen aber wider-

stand entgegenleben. Die Truppen des Sultans werden am Mittwoch in Tanger erwartet.

Dag 9. Der Minister des Inneren Van Teits von Gobron erklärt in einer Note, in der er den Bericht der Abteilungen der Kammer beantragt, zur Rechtfertigung des Beitritts der Niederlande zur Allgemeinen Uffiz, gegen die in der zweiten Kammer erhobenen Vorwürfe, daß die Einmischung der Niederlande in die Reformation und in die Angelegenheiten in Marokko überdrüssig durch die ältesten Rechte Hollands in Marokko begründet sei. Rechte, die seit dem Jahre 1610 geschlossen, handel- und Freundschafts-Verträge bestanden und durch die Tatsache, daß die Niederlande stets an internationalem Kommissionate betreffs Marokko teilgenommen hätten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Vertretung des Kaisers wird der Kronprinz der 15. d. Ms. in Magdeburg stattfindenden Enthüllung eines Denkmals für Kaiser Friedrich III. und der Einweihung des neuerrichteten Kaiser-Friedrich-Museums bewohnen. — Das no-negligieble Röhrchen ist der König gemacht worden sei, durch gefälschlich künstliche Zurückhaltung von Kindern vom Markt die Machtklage zu füllen. Was wurden die Herren rechts, die sonst immer so sehr vom Völkertreiberei reden, sagen, wenn sich eine Handelskammer einen ähnlich großen Schwund erlaubte. Den Fleischverbrauch habe man aber gegen Produseungen, auch ministerielle, skeptisch sein. Aus einem Briefwechsel zwischen einer Handelskammer und dem König sei festgestellt, daß so gut der Berlin gemacht worden sei, durch gefälschlich künstliche Zurückhaltung von Kindern vom Markt die Machtklage zu füllen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Braunschweiger und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Braunschweiger und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kronprinz und die Kaiserin treffen am nächsten Sonntag in Piel ein, um an der am 17. Dezember vormittags stattfindenden Taufe des Linien-Schiffes "Q" auf dem Namen "Schleswig-Holstein" beizuwohnen. Die Rückreise nach Berlin erfolgt Montag nachmittag.

können die dortigen Kongregationschulen, seit sie Betriebsschulen seien, nicht aufheben; es können nur die Staatschulen eingeschlossen. Das Weiterbestehen einiger der Kongregationschulen ist sogar im Interesse des Staates gelegen. Dienstigen Subventionen, die Solonit, Poloz, Alexander, Belaub und Konstantinopel erfreuen. Die Kammer nahm darauf eine von Bichon befürwortete Resolution Steck, der sich auch Dubois anschloß, an, die die Regierung aufforderte, die religiösen Schulen im Orient allmählich durch Betriebsschulen zu ersetzen. Darauf wurden die letzten Kapitel des Budgets des Auswärtigen genehmigt.

Baris. Die Kammer erörterte in der Nachmittagssitzung das Railnebudget. Railnebeamter Thompson antwortete auf die Ausführungen mehre Redner mit dem Versprechen, den Bedürfnissen der Arbeiterarbeiter werde genügt werden. Es folgte hinzu, daß bald die Konstruktionsabteilung an den von der Railneindustrie erbaute Torpedobooten ermittelt sein werden, die Konstruktionsabteilung die Versuche auf ihre eigenen Kosten wieder aufnehmen und eine Entwicklung jährling werden. Thompson rechtfertigte dann die Entwicklung des Personalaufwands des Railne.

Madrid. (Priv.-Tel.) Infantin Maria Theresia ist von einem Prinzen entbunden worden.

Brüssel. In der heutigen Kammereröffnung Marie Delaporte (Richter) aus, bei der

gehen könne. Es ist selbstverständlich, dass ich einen ehrwürdigen Beamten nicht ohne dessen Wunsch in seiner Wohnung aufsuchen könnte, ebenso selbstverständlich ist es, dass die von Frau Dr. Käyler geschätzte Scene nicht vorfiel. Vielleicht tut sich Frau Käyler wie in der Zeit, so auch in der Vergangenheit, denn ich erinnere mich, dass ich, ehe ich von Herrn Dr. Käyler empfangen wurde, längere Zeit mich mit Frau Dr. Käyler unterhielt. Die Unterredung fand im Sommer 1886, nicht im April 1896 statt. Diese Scene, wie Frau Dr. Käyler sie schreibt, hätte natürlich nicht ohne die erwähnten Folgen bleiben können. Herr Dr. Käyler aber war im Gegenteil mit damals sehr dankbar — erst später — Frau Käyler verwechselt das offenbar — als der „Ball Peters“ im März 1896 stattfand, hörten die guten persönlichen Beziehungen zwischen Herrn Dr. Käyler und mir auf. Bei einem Besuch im Sommer 1896 machte Dr. Käyler auf mich einen sehr frischen Eindruck und bemerkte bin ich mit ihm verfehlt, wie gebildete Menschen mit einem Franken zu verfehlten pflegten. Nebenbei gab es damals gar keine Gelegenheit politisch zu sein. Was die von Frau Dr. Käyler eingangs ihres Briefes erwähnte, angeblich vor zwei Jahren stattgehabte Angelegenheit angeht, die tatsächlich im März 1901 vorfiel, so erscheint Frau Dr. Käyler, dass mich dabei nicht der Schatten eines Vorwurfs tiefen kann. Der Herr Generalsuperintendent Dalton batte in einem Briefe mitgeteilt, dass Herr Dr. Käyler im Sommer 1886 den Befehl erfuhr, bei ihm keinen geleert habe. Diese Angabe mache ich als richtig annehmbar und ich teilte sie im Flechtzage mit. Als Frau Dr. Käyler diese Angabe in Zweifel zog, nannte ich sie sofort den Herrn Generalsuperintendenten als Gewissensmann. Durch Herrn Dalton wurde dann festgestellt, dass er sich um ein Jahr geirrt habe, die Sache stellte 1884. Damals hat Frau Dr. Käyler von der Nordgeschichte, die sie jetzt ausführlich offenbart, sehr noch nichts gewusst, da sie sonst wohl damals damit hervorgegangen wäre — sie hatte sich ja auch an Reichstagsgesprächen, z. B. Dr. Poelitz, gewendet. Zwischen einem hohen Beamten und einem Abgeordneten hätte eine solche Scene überhaupt nicht stattfinden können, ohne dass ihre Folgen gegeben wären, die nicht zehn Jahre lang verborgen bleiben konnten. In einer Rede im Kolo-nialrat hat Dr. Käyler mich später belustigt angegossen und ich habe ihm scherhaft geantwortet — aber was Frau Dr. Käyler jetzt zu erzählen weiß, war mir bis heute unbekannt und ist sicher nicht zutreffender, als die familiären Schlebenangaben, die sie macht. Mein Besuch in der Wohnung fällt in den Sommer 1896, nicht in den April 1896 — seit der Todes-Anfälle (März 1896) habe ich Dr. Käyler nicht mehr gesehen, und jene Korrespondenz zwischen Frau Dr. Käyler und mir handelt nicht vor zwei Jahren statt, sondern 1901, wo ich sogleich eine Machtstellung erfuhr, die ich bei der ersten Gelegenheit — März 1902 — auch im Reichstag vortrug. Vielleicht folgt Frau Dr. Käyler meinem Bericht und nimmt ihn ganzlich unbegründet an. Angesichts gegen mich zurück, nachdem sie festgestellt hat, dass ihr beiden Zeitangaben unzutreffend waren und dass im Sommer 1896 gar kein Anlass zu einem Streit zwischen ihrem verstorbenen Mann und mir vorlag. — Frau Dr. Käyler wird diese Darstellung nicht unverstanden lassen.

Deutsches Reich. Der „Voss. Sta.“ zufolge nahm Prinz Heinrich die angebotene Ehrenmitgliedschaft des englischen Automobilklubs an.

Das Auswärtige Amt soll nach dem nächstmöglichen Reichshaushaltsschluß einer Umgestaltung unterworfen werden. Das Amt zerfällt gegenwärtig in vier Abteilungen. Die erste ist in zwei Unterabteilungen zerlegt, von denen die eine, die unmittelbar vom Staatssekretär geleitet wird, sich mit den Angelegenheiten der höheren Politik und den Personalien des auswärtigen Dienstes beschäftigt, die andere die übrigen Verbindungen, die Offizie- und Karriereachen, die Hof- und Feierlichkeiten, die Ordensangelegenheiten, die Stadt- und Kaiserlichen, sowie Anstellungs- und Unterhaltungsachen umfaßt. Die zweite Abteilung ist die handelspolitische, die dritte die Rechtsabteilung, die vierte die Kolonialabteilung. An der Spitze der zweiten und der dritten stehen die Direktoren v. Horner und v. Kraus, der Direktor von der Kolonialabteilung ist bekanntlich nicht besetzt, mit der Stellvertretung ist gegenwärtig Wielk. Geb. Rat Dernburg betraut. Anfänglich soll nur ein neuer Direktorposten, und zwar für die zweite Unterabteilung der politischen Abteilung, geschaffen werden. Gegenwärtiger Direktor dieser Unterabteilung ist der Börsliche Geheimer Beauftragter Dr. von Schwarzenhoff. Sobald ist die Trennung der Kolonialabteilung vom Auswärtigen Amt beabsichtigt. Die letztere Abteilung ist zwar in den Mittelstufen über die bisher vom Bundesrat genehmigten Staatsrechte nicht enthalten, kann aber mit Sicherheit aus der Höhe der für das nächste Jahr in den Etat des Auswärtigen Amtes eingestellten Haushaltsumsatz Ausgaben befreit werden. Diese Ausgaben sind mit 16,9 Millionen Mark ausgelegt, während der Etat für 1906, nach Abrechnung der Förderung des selbständigen Kolonialamtes durch den Reichstag, unter Beibehaltung der Kolonialabteilung beim Auswärtigen Amt, 17,5 Millionen Mark vorliegt. Es kann als ausgeschlossen gelten, dass die fortlaufenden Haushaltsumsätze sich so vermindern sollten, wenn man nicht die Kolonialabteilung ausgewandert die Wichtigkeit hält. Außerdem stimmt die Ansicht, dass sich diese Ausgaben gegen das Vorjahr um 0,5 Millionen Mark erhöhen, nur wenn man die für die Kolonialabteilung ausgeworfenen Summen wegläßt. Man kann also, schreibt die offizielle „B. B. R.“, mit Sicherheit annehmen, dass auch im nächstmöglichen Reichshaushaltsschluß in einem Spezialfall die Förderung auf Schaffung eines selbständigen Kolonialamtes erhoben werden wird.

Das Examen zum diplomatischen Dienst, das in der Hauptstadt lange Jahre hindurch eine Normalität war, um nicht genaue Berücksichtungen einzuhalten, soll, wie der Münchener „Allg. Sta.“ aus Berlin gemeldet wird, nach einem Wunsche der Reichsleitung wieder eine strenge Einrichtung werden. Es soll mit dem System gebrochen werden, dass einzig Berücksichtungen bevorzugt werden, deren breite Stütze der Hinweis auf eine bewährte Stelle im Gothaerischen Admonach ist. Es ist der Wunsch der Reichsleitung, dass die Tüchtigkeit auch in bürgerlichen Kreisen gefeiert und in den bisher bevorzugten Kreisen nur die Tüchtigkeit herausgehoben werde. — So mag an diesen maßgebenden Stellen verhindert werden, jetzt, wo in der Kolonialabteilung das berührende System der Beamtenauswahl äußerlich nichts gemacht hat. Ob sich aber in Zukunft eine solche Systemänderung, wie sie oben angekündigt wird, tatsächlich vollzieht, steht uns nach den Lebsten, die uns die Vergangenheit bietet, mehr als zweifelhaft, bemerkt dagegen die „Voss. Sta.“.

Über den letzten Akt im Fälle Gödde teilt die „R. B. R.“ mit: Das Kammergericht hat bekanntlich, nachdem seine rechtliche Entscheidung gegen den Standpunkt des Angeklagten Gödde stand, zu einer Beurteilung des früheren Obersten nicht gelangen können, weil diesem nach dem Urteil der Alten die allerhöchste Entscheidung, durch die er das Rechte zum Tragen der Uniform für verlustig erklärt wurde, bisher nicht in gebrächer Form mitgeteilt war. Herr Gödde batte sich geweigert, vor dem Obergericht zu erscheinen und batte sich später in die Mandatskammer begeben. Es unterliege, aber nach dem sommergerichtlichen Urteil seinem Zweifel, dass diese bisher nicht genügend erfolgte Bekanntgabe der sommergerichtlichen Entscheidung lediglich nachholen werden könne. Es werde denn auch demnächst aus dem Urteil die Falle gezogen werden, Herr Gödde die allerhöchste Entscheidung gezeigt zu haben, und zu beurteilen habe nach dem Urteil des Kammergerichts der allerhöchste Richter vollständig in der Hand. Wenn Herr Gödde sich bisher trotzdem das Kammergericht alle seine Angriffe auf die Rechtsverbindlichkeit der sommergerichtlichen Verordnung als unbegründet prüfungswürdig hält, immer noch in der Öffentlichkeit „Über“ genannt habe, so sei er formal allerdings dazu berechtigt. Wenn er aber noch jetzt trotz des Urteils des Kammergerichts, in der Preise von einer „verfassungswidrigen Anwendung der Ehrengerichte auf die verabschiedeten Offiziere“ spricht, so sei das fast eine Verhöhnung unseres höchsten preußischen Gerichtshofes, und jedenfalls eine Verhöhnung der öffentlichen Meinung. Das Ansehen der Justiz erforderlich demgegenüber entschieden ein Einschreiten, was, wie bereits erwähnt, demnächst auch erfolgen werde.

Österreich. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Die Kommission des Herrenhauses zur Beratung der Wahlreformvorlage beschloß mit allen gegen 4 Stimmen die Einführung des Buntwahlrechts und mit allen gegen eine Stimme die Aufstellung des Nummern klassen (d. h. der geschlossenen Mitgliedsverbände) für das Herrenhaus im Wahlreformgesetz. Es ist dadurch eine einseitige, aber bisher noch nicht praktische Situation geschaffen worden. (Wiederholte.)

Ungarn. In dem Subkomitee der österreichischen Delegation für die Heeresleistungen beantragte Steiner, dass das Uebereinkommen betreffend die gegenseitige Ausstellung der Heeresleistungen dem österreichischen Parlament vorgelegt werde. Debernig beantragte eine Resolution, nach der die Delegation ihr Bedauern über die einzelnen Vereinbarungen des Kriegsministeriums mit der ungarischen Regierung in Angelegenheiten der Heeresleistungen ausspielt. Der Handelsminister, der Ackerbau und der Kriegsminister erzielten hierauf eingehende Erklärungen. Handelsminister Dr. Poelitz trat dem Vowurst entgegen, dass die österreichische Regierung das Uebereinkommen nicht rechtzeitig veröffentlicht habe, und vertrat die Ansicht, dass das derselbe nicht der parlamentarischen Beschlussbildung bedürfe. Es betonte, dass Uebereinkommen bedeute weder einen Triumph Ungarns noch eine Niederlage Österreichs, es stelle das unter den gegebenen Verhältnissen Greichbare dar. Das Subkomitee beendete seine Arbeiten und stellte keinen Antrag, welchen der Referent für das Heeres-Ordinarium morgen dem Budget-Ausschusse vorlegen soll.

Der Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation nahm gestern das Budget für die auswärtigen Angelegenheiten an. Im Laufe der Debatte erklärte Minister Friederich von Neubrath, Österreich-Ungarn verzichte in Bulgarien auf die Kapitulationsrechte bezüglich des Kontrollvertrags und der Zustellungen an Ausländer, nachdem die übrigen Mächte Bulgarien dieses Angeklagte bereit bei Abschluss der Handelsvereinbarung gemacht hätten. Nichtig sei, dass die Sobranie des herzoglich-bulgariischen Unionvertrags angenommen habe. Der selbe sei aber nicht in Kraft getreten, da er von der Kapitulations nicht parlamentarisch erledigt worden sei. Auf eine Anfrage Vowursts, warum Österreich-Ungarn in Norwegen seine Handelsaktivitäten erweiterte, erklärte Sektionschef Müller, dass die Errichtung von Missionen auf Gegenwartszweck braucht. Da Norwegen in Wien durch den Berliner Gesandten vertreten lasse, sei der österreichisch-ungarische Gesandt in Kopenhagen mit der Vertretung Österreich-Ungarns in Norwegen betraut.

England. Oberhaus. Bei der Einzelberatung des Hauses of Commons am 13. Auguste wurde ein Antrag angenommen, der die für die Korralungen geltenden britischen Bestimmungen auch auf ausländische, in englischen Hafenplätzen ankommande oder aus denselben austretende fremde Schiffe ausdehnt.

Türkei. Der Komitee der Dritte Republique hat mit Rücksicht auf das maltesische Deficit folgenden Beschluss getroffen: Der Komitee verpflichtet sich, zum maltesischen Budget 15 Prozent aus der Kolonialabgabe zur Vergütung zu halten, jerner das Deficit in dem maltesischen Budget bis zur Höhe von 300 000 türkischen Pfund zu decken, solange der Dritte Republique die Griechen aus den verschiedenen, ihr zugewiesenen Gebieten, (Behörden, Schafzüchter usw.) verbleiben. Die Mutter verpflichtet sich dafür, sich mit der Dritte Republique über eine Regelung zu einigen, falls die Republik aus jenen Beweinen zur Deckung der Kosten des Dritten Republique nicht ausreichen.

Südamerika. Präsident Alfaro von Ecuador erhielt vom Präsidenten Menes von Columbia ein Telegramm, dass vom Präsidenten von Ecuador ein Telegraf ausgesandt, dass die Reaktionen, die im maltesischen Budget vereinbart waren, nicht mehr gültig seien. Am 1. Auguste wurde der Präsident Alfaro von Columbia in Wien verhaftet und inhaftiert, erklärte Sektionschef Müller, die Herren Bruck, Gernsheim, Durmowski, Schulze, Roachim u. a. lebten ihn ab. Hieran knüpften einige Blätter die höchst erstaunliche Vermutung, Straub werde über diese Verleumdung die Berlin verlassen und, da er in Wien amtierte, sei als König Sachsen Generalmusikdirektor nach Dresden gehen. Wer über die bleibenden Übernachtungen informiert ist, kann über dergleichen mühsigen Plan nicht löschen. Niemals war v. Schuck ununterbrochen und lässig vertrieben in seine heisste Stellung, als jetzt, doch von einer Amtsmissbilligung nicht die Rede sein kann. Er ist einer von den wenigen, die nur Musel und Nero sind, und die, wie alle Rossenreiter, in den Siegen sterben. Aber, nach dieser Rückung hin, nur keine Überstürzung nicht!

Das Altenburger Hoftheater erhält einen neuen Leiter. An Stelle des auscheidenden Intendanten Ludwig wird künftig der Hofschauspieler Herr Max Sturm die Direction des Altenburger Hoftheaters übernehmen.

Wim i le Caux. Eine der schönsten und gefeierten Opernsängerinnen von ehemals, ist, im Alter von 81 Jahren in einem Dorfchen bei Budapest aus dem Leben geschieden. Unsere Generation kennt sie kaum noch nach — und doch gab es eine Zeit, wo ihr alles zu führen lag, wo Adlige und Fürsten in ihre hiesige Stellung, als jetzt, doch von einer Amtsmissbilligung nicht die Rede sein kann. Er ist einer von den wenigen, die nur Musel und Nero sind, und die, wie alle Rossenreiter, in den Siegen sterben. Aber, nach dieser Rückung hin, nur keine Überstürzung nicht!

Das Museum d' Ethnologie in Paris. Das Museum d' Ethnologie befindet sich, wie „La Liberté“ mitteilt, geschlossen werden aus triftigen Gründen: es fehlt an Geld und an Personal. Das Museum d' Ethnologie wurde 1880 durch Jules Ferry gegründet; damals genügte ein Raum für seine Ausstellungsgesamtstände. Nach und nach mussten mehrere Säle und Galerien angehängt werden. Der 1884 eröffnete Saal für Oceanien konnte aus Mangel eines Aufsehers niemals für den allgemeinen Besuch auszüglich gemacht werden. Gemerkenswert ist u. a. auch die Sammlung französischer Volksdrachten, die in diesem Museum aufgestellt ist. Es ist noch nicht bestimmt, was aus den bislang darin vereinigten Gegenständen werden wird.

Meunier und die Museen. Die unter dem Präsidente des Königs der Belagerung stehende „Union des Amis de l'Art belge“ hat den Beschluss gefasst, in deutschen und österreichischen Landen eine öffentliche Subscription zu eröffnen, um zunächst den Museen von Berlin, Dresden und Wien die Biographie Meuniers einzubringen zu können. Und zwar handelt es sich um die große Bildnis des Meisters von Victor Rousseau aus dem Brüsseler Museum. Alle Geber erhalten das Bild der Meunier. Beste und kostbare Schriften. Die Listen der Unterzeichner werden den Museen mit den Bildern überreicht. Die Beiträge sind schenkweise einzuzahlen bei der „Union des Amis de l'Art belge“, Brüssel, 46 Rue Leonard de Vinci.

Während des Drucks eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Dem Reichstag ging ein Abänderungsantrag Ablah und Genossen zur zweiten Lesung des Reichstagsatlasses für die Schuhgebiete zu, welcher lautet: Der Reichstag wolle beschließen, dem Dispositiv des Kapitels 2, Titel 1 der Ausgabe hinzuzufügen, „mit der Mahnung, dass die Heimsendung von weiteren 4000 Mann im Laufe des Rechnungsjahrs erfolgen soll und bis zum Ablauf des Bezeichnungsjahrs Vorbereitungen zur erheblichen weiteren Verminderung der Gesamtstärke der Schutztruppe, entsprechend der fortwährenden Verkürzung des Schutzbereiches, getroffen werden.“

Vermischtes.

* Ein japanisches Blatt meldet, der „Voss. Sta.“ zufolge, einen merkwürdigen Fall tierischen Instinkts, der sich in der kischen Anwendung eines Heilmittels gegen ein in den Körper gedrehte Blatt geäußert hat. Die Bevölkerung des Dorfes Legowovo Lubowka hatte in der letzten Zeit von grauen Affen viel zu leiden, so dass sie großer Schaden an den Feldern erlitten, und auch die Kinder der Tafelstationen und der Fruchtbäume vernichtet. Der Dorfvoistreiber trug die Sache dem Amtsschultheißen von Solaliga vor, und dieser gab den Blatt, die Affen mit Stechknopf zu vergiften. Es wurden nun verschiedene mit dem Gift reichlich getränkte Lieblingsfrüchte der Affen in der Umgebung des Dorfes niedergelegt. Die Affen sausten auch nicht, den Lieblingsfrüchten zugewandt, es zeigte sich aber, dass sie zwar frant wurden, doch aber sehr einziger stand. Die kranken Affen suchten und aßen nämlich abfällig Lemblesblätter (ein auf Java häufig vorkommendes Untaublatt) zu essen, um die Blätter selbst zu suchen, erzielten diese von ihren Stechknopfgenossen abgetragen. Es dauerte nur wenige Tage, bis die ganze Gesellschaft wieder unter und in den Bäumen verstreute. Wie dasselbe Blatt meldet, werden jetzt weitere Versuche mit gelangenen Affen gemacht, und es ist nicht unmöglich, dass diese Versuche zu einem nicht zu unterschätzenden wissenschaftlichen Ergebnis führen.

* Eine merkwürdige Familienüberlieferung aus dem Balkan-Krieg ist in den neuesten Nummern der „Blätter des Schwäbischen Albvereins“ verzeichnet. Bekanntlich hat sich der Schwäbische Albverein die Aufgabe gestellt, das Hohenstaufenkreis (ein in das alte Dorflein eingebettet) wieder herzurichten und auszubauen zu lassen. Davor hat ein aus Döggingen gebürtiger, im Jahre 1853 nach Amerika ausgewanderter Siebenziger, Franz Xaver Wagner, Kenntnis erhalten, aber, wie es scheint, nicht ganz genauer. In einem Briefe an den Vorstand des Schwäbischen Albvereins bittet er, bei dem „Wiederaufbau“ des Kirchleins einen Stein mit der Inschrift Wagner, wofür er 20 M. beitragen würde, einzumauern. Er versichert nämlich von einem Jakob Wagner, der einer der Hauptanführer des Bauernaufstandes im oberen Albstal gewesen sei und mit 300 Bauern in einer dünnen Nacht des Jahres 1855 die Hohenstaufenburg erobert und die Brandstiel dort gelegt habe, ob zusammen und im Hause dieses Wagners geboren zu sein.

Familiennachrichten.

Geboren: Nebelteur C. Hartens L. Leipzig; Rechtsanwalt Dr. Heßner S. Leipzig; Hans Honold L. Leipzig; Otto Röppel L. Chemnitz; Richard Hales S. Werden; Hugo Müller S. Blaues L. B.; Ernst Barthmann L. Blaues L. B.; Alfred Kubus L. Annaberg.

Verlobt: Anna Hauser m. Ingenieur Wilhelm Hesse, Leipzig-Stenditz; Minchen Schlecht m. Bürgermeister Alfred Menich, Grimma; Olga Beijger, Gorik d. Birne m. Bureauassistent Ernold Kluge, Borna; Else Devland m. Lehrer Otto Hammann, Leipzig-Baldendorf; Clara Weißbach m. Kaufmann Curt Burdett, Annaberg; Elisabeth Goldschmidt m. Seminarlehrer Carl. theol. Gerhard Leichmann, Löbau; Ely Reinhardt, Baun m. Regierungsdirektor Dipl.-Ing. Ernst Wöhner, Leutnant d. R. Löbau.

Aufgeboten: M. G. Wagner, Rathbeamter, Dresden m. A. Sommer, Bauen; E. L. Metzger, Klempner, Dresden m. A. S. Schneider, Schmiedehandl; A. B. Koch, Schlosser, Dresden m. C. D. Böckmann, Bönnig; O. N. Winter, Raum, Dresden m. A. B. Werner, Bernsdorf; H. C. Strohbach, Bautzen; Hörsdorf m. M. C. S. Körber, Dresden; F. H. Müller, Ausfert. Dresden m. C. A. Fern, Namens; E. P. Müller, Maurer, Dresden m. B. A. Berlich, Seelitzstadt; B. D. Boden, Eisenbahn, Dresden m. A. M. Rötsche, Großböhnsdorf; A. H. Mohrin, Eisenbahndienstler, Gleisbau m. A. M. G. Gieße, Dresden; A. O. Scharius, Eisenbahn, Oberlöbnitz m. A. J. Weidelt, Dresden; A. A. Meile, Dresden; Dresden m. C. A. Niendorf, Penig; H. A. Kriegel, Fischerei, Bölkow m. J. Maßhaus, Dresden; O. A. Müller, Metallarbeiter, Dresden m. C. W. Schulze, Scheerau; J. C. Bau, Fabrikarbeiter, Dresden m. A. F. Baumann, Bönnig; O. B. Scherer, Schlosserei-Amb., Dresden m. A. M. Methner, Kreisbera; H. Rosner, Kaufmann, Dresden m. A. A. Heinrichs, Berlin; M. Stöve, Überholer, Dresden m. C. H. A. Otto, Berlin; C. H. Niedermacher, Fleischer, Dresden m. E. E. Müller, Kleinnaudorf; C. C. Otto, Fleischer, Dresden m. A. M. C. Horn, Elstra; E. O. Heister, Schuhmacher, Dresden m. C. W. Gräblich, Bremerhaven; M. W. Schulze, Monteur, Dresden m. C. A. Schubel, Daimlermacher; A. V. Gläser, Hoteldiener, Dresden m. C. M. A. Stengel, Schmiedefor; H. T. Rothe, Kaufmann, Dresden m. A. M. Welsch, Chemnitz; A. O. Wahl, Bäcker, Altstadt m. S. A. Geschner, Kötzschenbroda; H. E. Schaefer, Schaffner, Dresden-Lotta m. A. G. Weißbach, Limbach; O. E. Krebsmar, Fleischer, Dresden m. A. A. Preisch, Oberlöbnitz.

Bernählt: Ingenieur M. Arthur Balloni m. Camilla Wellens, Chemnitz; War. Elter, Kreisberg, m. Anna Glässler, Hilbersdorf; Reichsbahnschaffner Erich Angelgard m. Ella Regel, Leipzig; Bauer Dr. phil. Gerhard Schneider m. Martha Peter, Priesterseh. v. Marktstädt; Stadttr. Curt Viebert, Grimmaischau m. Johanna Berger, Grimma.

gestorben: Marie Louise Schwabe geb. Eder, 57 J., Leipzig; Louise verm. Benedict geb. Hostenstein, 75 J., Leipzig; Karl Rohr, Leipzig-Stenditz; Johann Heinrich Seifert, 81 J., Chemnitz; Georg Emil Kotter, 68 J., Chemnitz; Johanna Uhlemann geb. Döbler, 35 J., Chemnitz; Aufsichts-Inspектор a. D. Friedrich August Succolowski, Wittenburg; Webermeister Julius Eduard Henneemann, 72 J., Glashaus; Luise Meinelt geb. Hönel, 46 J., Blaues L. B.; Privatus Franzott Arnold aus Niedervorstadt, 78 J., Weissen; Cecille Gräfin Bell, 85 J., Friedersdorf am Quell; Superintendent a. D. D. theolog. h. c. Dr. phil. iur. Adolf Bernhard Kurt Grohmann, 90 J., Grimma; pris. Kaufmann Ernst Hermann Krüger, 68 J., Leipzig; Kaufmann Friedrich Hermann Herina, 54 J., Leipzig; Wochtmüller a. D. Ernst Ferdinand Georgi, 56 J., Neustadt; Edith Schramm geb. Dunner, 46 J., Annaberg; Wilhelmine Neun geb. Bindner, 62 J., Kreisberg; Therese verm. Klara geb. Hilscher, Zittau; Marie Verba Hoffmann geb. Bellwig, Ritter.

Ihre Vermählung bedürfen sich anzuseigen

Jos. Volkmer

Marie Volkmer verw. gew. Klink.

Dresden, 12. Dezember 1906.
Blochmannstr. 19, 1.

Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Dienstag, den 11. d. M., mittags 1/2 Uhr, verschied sanft und ruhig nach jahrelangen, schweren, mit überaus großer Geduld getauften Leben unsrer liebgelebte, treuernde, unvergängliche und liebevolle Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Tante

Frau Olga Hecht

geb. Theurich
im 51. Lebensjahr. Dies gelten nur hierdurch an
Dresden, den 11. Dezember 1906.
Trauschaft. 21. v.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Hecht, Posthelfer,
Katharina Hecht,
Johanna Hecht,
Wilhelm Hecht,
Familie Arzt.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. Dezember nachm. 1/2 Uhr von der Valentinsbühne des inneren Neustädter Friedhofes aus statt.

Heute früh 1/2 Uhr verschied sanft unser guter
Gatte, Vater und Großvater, Bruder und Schwager

Herr
Friedrich Bachmann,
Privatus in Sommendorf.

Dies gelgen liebestrübt an

Die Hinterbliebenen.

Sommendorf, Annendorf und Dresden,
den 12. Dezember 1906.

Die Beerdigung findet Sonnabend 2 Uhr vom
Trauerhaus aus statt.

Die Verlobung unserer Kinder Margarethe und
Curt zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Privatus Max Leipert.
Löpferobermeister August Tübel
und Frau.

Dresden, den 13. Dezember 1906.

Margarethe Leipert
Baumeister Curt Tübel
Verlobte.

Gestern nachmittag 1/2 Uhr verschied nach langer,
sehr schwerer Krankheit meine heiligste Gattin, unsre
bergesegte Tochter, Schwiegertochter, Schwester und
Schwägerin

Frau

Selma Lange geb. Sickert
im 29. Lebensjahr.

Dresden, Weinbergstraße 100, 1.
den 12. Dezember 1906.

Im tiefsten Schmerz
Emil Lange, Berufsgenossenschaftsbeamter,
zugleich im Namen aller Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. Dezember
nachmittag 1/2 Uhr vom Trauerhaus aus auf dem
St. Pauli-Friedhof statt.

Gestern abend verschied infolge eines Herzschlags
plötzlich und unerwartet unter guter, treuhender Gatte,
Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Moritz Kranast,

Eisenbahnbetriebsdirektor.

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 1/2 Uhr
auf dem St. Pauli-Friedhof statt.

Verloren + Gefunden.

Foxterrier

verloren,

zu Höhe, in die Höhe siehende Ohren,
neuer Maulkorb, Halsband mit
Steinnummer 2044. Hofsalon-
anzug Nachm. Roseginstylist. 6.

Weihnachts-Chocol.
Selbmann, Grenadierstr.

Pianino,

Nußb., 160 Pf., 1 hochmodernes
prachtvolles, fast neues Instrument,
spottbillig zu verkaufen
Lützschaustraße 10, Hinterhaus.

II. Schmidt,

Juwelier
und Goldschmiede-
Innungsmaster.

Dresden-A.,

König Johann- 19

Strasse

(selbst gegründet 1882).

Juwelen, Gold- u. Silberwaren,

als:

Ringe, Ketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe,

Köpfe, wie allen modernen Schmuck, nur solide,
gediegene, aparte Neuheiten in allen möglichen Preislagen.

Silberne u. versilberte Bestecksachen in neuestem

Stil u. Muster. Soh gross. Lager in Trauringen ohne Lötfige.

Bitte um Besichtigung meiner zwei grossen Schaufenster.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Mühlberg

Spezialabteilung für

Hüte 5,50 - 42,-

Kleider 19,- 95,-

Röcke von 9,- an

Blusen „ 5,50 „

Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maß in 24 Stunden.

Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachl. Verkäuf.

Herrn. Mühlberg Hoflieferant Wallstraße.

Mühlberg

Gardinen und Stores?

Cheibensticker, Bettdecken, sowie Vorlagen in weiß, creme,

gold, empfiehlt zu besannt billigen Preisen

Royal Gardinen Fabrik-Niederlage

Gustav Thoss, Wiederauer Straße 18, 1. Gt.

Bestände stets zu ermäßigten Preisen.



Neuheiten in
Mieder- Reform- Kinder-
Schürzen

empfiehlt zu billigsten Preisen
Voigtländerisches Schürzenhaus,
Johannesstraße 23, direkt am Birnischen Platz.

Moritz Martung

Feder-Boas

Theater-Schals

Abgepasste Roben

Unterröcke

Schwarze Schürzen

Handschuhe

Schleier

Gürtel.

Waisenhausstr. Hauptstr. 19. 36.

H. Hensel

Kgl. Hoflieferant

51 Zinzendorfstraße 51.

Trauerhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Moderne Gebrauchs u. Luxusgegenstände
Hof- und Profilieferant
Porzellane Anhäuser

Trauer-Kleidung.

Bereitwillig sofort Auswahlsendung

Trauer-Kleider, Trauer-Blusen,

Trauer-Röcke, Trauer-Hüte.

Fernsprecher L 104

Adolph Renner

Dresden, Altmarkt 12.

Trauer-

Kostüme, Blusen,
Kleiderröcke, Kinderkleider, sowie
sämtliche Bedarfs-Artikel, als:

Handschuhe, Flöre etc.

schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18-20.

Fernspr. Nr. 241 und 3166.

Hohe Preise zahlt
für alte, gesetzte Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Möbel, Betten, Wasche, Gold- und Silberarbeiten u. Altertümlichkeiten, Porzellan, Leibhaben, ganz Nachlässe. **Anton Wetzig, Am See 7.** Raum auch anzuwerben. Dresden.

Piano-Orchestrier,
brachvoll im Ton, passend für Tanzmusik und Unterhaltung, sowie feinmotorische Vorführungen, ist billig zu verkaufen. **Emil Haase, Dresden, Wallstraße 17.**

Herrenstöße!
Nette! wenig zu bez. Anzüg. u. Stoffe, bedeutend unter Preis. **Tuchlager, Amalienstr. 17, I.**

Akkumulatoren
mit Säure und Strom von 2 Volt an.

Otto Walther,
Waisenhausstr. 40.

Pelz-Stolas,

Watte, vass. Weihnachtsgeschenk, jede Pelzart nunmehr billig zu verkaufen. **Hochstraße 5, 2.**

Konfekt-Trommeln.
Selbmann, Grenadierstr.

Felzwagendede, gr. Fußbad,
wie neu, zu verkaufen
Stephanienstr. 41, 3, I.

Hühner-Augen,
harte Raut

werden sehr und günstig befleckt durch **Stabsarzt Dr. Niemanns Brust- und Darmärzther., zweit. Sonntags, per Post 60 Pf. Altmühlstr. u. Seestraße Salomonis-Apotheke Dresden-L. Neumarkt 8.**

7 Wallstraße 7

Plattglöckchen

G. F. A. Richter & Sohn
7 Wallstraße 7.

Gelegenheit! 22 Meissenerchen
sonst 20 M., jetzt 10 u. 12 M.
Tuchlager Amalienstr. 17, I.

Erfinder leset:
Was der Erfinder

wissen muss.
Von Ingenieur Fr. Weidt, Dresden,
Familie Str. 1 Prof. M. L.
Telephon 7418. Prospekt frei.

Sonkett-Trompeten
Selbmann, Grenadierstr.

Back-Butter,
extrafein wie Lofelbutter,

Mk. 1,20 das Pfund
nur bei
Max Nieke,
Breitestraße 14.

Chocoladen-Zufüllde
Selbmann, Grenadierstr.

Vass. Weihnachtsgeschenke!

Pianinos
neu 160, 200, 230, 260
bis 400 M. nur Rüttichau-
strasse 10, Hinterhaus.

Billige Pianinos,
old. Von Johannesstr. 19, 2.

10 Teppiche
mit unvergleichlichem Web- u. Farben-
schönheit, wertvoll zu verkaufen.
Ziener, Pillnitzer Str. 47, I.

Altes Gold, Brillanten
werden gefunden zu hoh. Preisen
beim Goldschmied **Zahn-**
gasse 6, I. kein Laden.

Droschenfußscherpelz
bill. zu verl. Louisenstraße 13-4, M.

Geldschrank billig wegen
aufgabe zu verl. Anfragen unter
F. 30 Hauptposttag, erbeten.

Chocoladen-Tiere
Selbmann, Grenadierstr.

Pianino, Musch., w. neu. herl.
Ton, kostet zu verl.
Rosenstraße 43, 3, Unts., **Seidel.**

Waffelnüsse
Selbmann, Grenadierstr.
Hochmoderner Stutz-
Flügel,
wie neu, billig zu verl. **Blanko**
alt. Flügel wird mit angem.
Marschallstraße 16, 2.

Garantiert reines

Butter-Schmalz

versender, solange Vorrat, in
Doseflaschen mit ca. 30 Bd. An-
halt a. M. 1,15 pro Bsd. ab hier
Verpackung hat, geg. Nachn. I.

Heb. Bort.
Wangen in Allgäu.

Pianino, wie neu erholt,
sehr bill. zu verl.
Grenadierstr. 15, 1, I.

Mit Verlust wird ein in
Babylon genommene

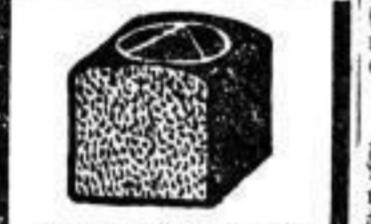
! Pianino!
ganz äusserst billig verkauft
49 Rosenstraße 49, II. Et.

Marzipan-Torten
Selbmann, Grenadierstr.

Elektrische
Wärmekissen.

Werkstückliche Wirkung bei
Gefüllungen, Überwärmung
folgen z. B. zum Anfang an elektrische
Leistungen für 110 u. 120
Volt mittels Steckkontaktes.
Preis von M. M. — an, je
nach Größe u. Schaltung.

Paul Voigtländer,
Ingenieur,
Niederlößnitz-Dresden.



Stehs. Pumpernickel, das
gesündeste Krafthörn, ist
jedem anderen Schwarzbrot
vorzuziehen, wegen
bester Bequemlichkeit,
auch für schwache Magen
wegen grosser Nährkraft
und vorzügl. Geschmack.

Zu haben im Reform-
hans **Thylsta**, Schloss-
straße 18 und bei sämtl.
Verkaufsstellen des
Görlitzer Waren-
Einkaufs-Vereins.

Gelegenheit!
1 Dampfmisch., neu, 8 M.
1 Dampfmisch., abr., 12 M.
1 Dampfmisch. (2 cm Durchm.),
15 M., 2 grüne. Dampfmischer,
5 cm Quab, 3 cm Bodr., a 65 M.
Übergraben 6, I. Nähe Hauptstr.

Für Photographen
und Amateure.

1 fast neue Satinlemmatchine
mit zwei Walzen und Spiritus-
gasbetzung. Walzen, 25 cm,
1 Metronomapparat, neu, sowie
ein Weinwinde, 13 x 18, und
verschiedenes anderes sind diskret
preiswert zu verkaufen. **Rade-**
beul, Wallstraße 5.

solid gebaute, tolle
Pianinos,
Alügel, Harmoniums, auch gelb
z. Verkauf. Werte, auch Teile obla-
schütze, Johannesstr. 19.

Rohrplattenkoffer,
Reisekästen, Schubladen
30 % billiger als im Geschäft,
topie Reparaturen. Lang-
jährige Erfahrung. **Lindenau-**
straße 14, Werkstatt.

Chocot.-Ruprechte
Selbmann, Grenadierstr.

Marzipan-Schweine
Selbmann, Grenadierstr.

Harmonium,
wunderbar im Ton, sperrdlich
G. Hoffmann, Amalienstr. 15

Gelegenheit.
Großen Vorrat Habichtsteine in
Ring-, Polster-, Rottum-,
Radt- und Mantel-Stoffen
a. halb. Preis. Mts. 1,50—4 M.
Tuchlager Pillnitzer Str. 47, I.

Herrschafliche gebrauchte
Möbel

für **Salon, Speise-, Wohn- und**
Schlafzimmer, zusammen-
gebaut od. einz. all. sehr gut erhalten,
bill. zu verl. Johann Georgens-
Allee 1, I. Ecke Johannesstr.

Marzipan-Figuren
Selbmann, Grenadierstr. 1.

Kontor-Möbel.



Heinr. F. Schulze,
Annenstraße 8.
Aug. Zeiss & Co.

Reparatur
aller Systeme
Schreibmaschinen
durch Fachkundige
Mechaniker
Heinr. Schulze, Zwingerstr. 8

Kleiner

Kaps-Flügel

(wie neu) billig zu verkaufen
Waisenhausstr. 14

(Ecke Prager Straße),
I. Etage rechts.

Chocol.-Briketts
Selbmann, Grenadierstr.

Gänse

M. Prager Hafermash und
H. (Ketronen) russ. Hafer-
mash in vorzüglichsten Qualitäten
empfiehlt an

Händler und Vereine
zu Vorzugspreisen in Original-
Packung (Prager in Rößen a. 10
und 21 Stück, russ. in Rößen a. 12
Stück, im Einzelverkauf zu
billigsten Tagespreisen)

Max Wolf, Dresden-L.,
Am Schlesisches 11. Tel. 1553.

Gelegenheit!
1 Dampfmisch., neu, 8 M.
1 Dampfmisch., abr., 12 M.
1 Dampfmisch. (2 cm Durchm.),
15 M., 2 grüne. Dampfmischer,
5 cm Quab, 3 cm Bodr., a 65 M.
Übergraben 6, I. Nähe Hauptstr.

Für Photographen
und Amateure.

1 fast neue Satinlemmatchine
mit zwei Walzen und Spiritus-
gasbetzung. Walzen, 25 cm,
1 Metronomapparat, neu, sowie
ein Weinwinde, 13 x 18, und
verschiedenes anderes sind diskret
preiswert zu verkaufen. **Rade-**
beul, Wallstraße 5.

solid gebaute, tolle
Pianinos,
Alügel, Harmoniums, auch gelb
z. Verkauf. Werte, auch Teile obla-
schütze, Johannesstr. 19.

Rohrplattenkoffer,
Reisekästen, Schubladen
30 % billiger als im Geschäft,
topie Reparaturen. Lang-
jährige Erfahrung. **Lindenau-**
straße 14, Werkstatt.

Chocot.-Ruprechte
Selbmann, Grenadierstr.

Marzipan-Schweine
Selbmann, Grenadierstr.

Harmonium,
wunderbar im Ton, sperrdlich
G. Hoffmann, Amalienstr. 15

Gelegenheit.
Großen Vorrat Habichtsteine in
Ring-, Polster-, Rottum-,
Radt- und Mantel-Stoffen
a. halb. Preis. Mts. 1,50—4 M.
Tuchlager Pillnitzer Str. 47, I.

Herrschafliche gebrauchte
Möbel

für **Salon, Speise-, Wohn- und**
Schlafzimmer, zusammen-
gebaut od. einz. all. sehr gut erhalten,
bill. zu verl. Johann Georgens-
Allee 1, I. Ecke Johannesstr.

Marzipan-Figuren
Selbmann, Grenadierstr. 1.

Weihnachtsgeschenke!

Estey-
Orgeln,
Harmoniums.

Der Ton der ESTEY-ORGEL
ist wunderschön und edel und
macht das von mir erworbene
wirklich prachtvolle Instrument
mir grosse Freude, indem es mir
zur angenehmen Unterhaltung
dient. Auch mein grosser Freund,
FRANZ LISZT, ist sehr entzückt
und ausser sich sehr zufrieden
über diese Orgel.

Bayreuth. **Richard Wagner.**

Allein-Verkauf
und grösste Auswahl
von 95 Mark an nur bei

H. Wolfframm,
Victoriahaus, II. Et.

Unterrichts-
Ankündigungen.

Russ.-Cee

ist weltbekannt als der beste,
frisch, von feinstem Aroma und
Gleichmaß, dabei nicht aufwendig.
Wir haben den Tee-Verkauf für
die berühmten Teehäuser Popow,
Masterny und Berlow. Ostas-
tekte mit fairen russ. Preisen
und keinen Zölle von 10 & an. Sehr guten

Händler und Vereine
zu Vorzugspreisen in Original-
Packung (Prager in Rößen a. 10
und 21 Stück, russ. in Rößen a. 12
Stück, im Einzelverkauf zu
billigsten Tagespreisen)

Max Wolf, Dresden-L.,
Am Schlesisches 11. Tel. 1553.

Gelegenheit!
1 Dampfmisch., neu, 8 M.
1 Dampfmisch., abr., 12 M.
1 Dampfmisch. (2 cm Durchm.),
15 M., 2 grüne. Dampfmischer,
5 cm Quab, 3 cm Bodr., a 65 M.
Übergraben 6, I. Nähe Hauptstr.

Für Photographen
und Amateure.

1 fast neue Satinlemmatchine
mit zwei Walzen und Spiritus-
gasbetzung. Walzen, 25 cm,
1 Metronomapparat, neu, sowie
ein Weinwinde, 13 x 18, und
verschiedenes anderes sind diskret
preiswert zu verkaufen. **Rade-**
beul, Wallstraße 5.

solid gebaute, tolle
Pianinos,
Alügel, Harmoniums, auch gelb
z. Verkauf. Werte, auch Teile obla-
schütze, Johannesstr. 19.

Rohrplattenkoffer,
Reisekästen, Schubladen
30 % billiger als im Geschäft,
topie Reparaturen. Lang-
jährige Erfahrung. **Lindenau-**
straße 14, Werkstatt.

Chocot.-Ruprechte
Selbmann, Grenadierstr.

Marzipan-Schweine
Selbmann, Grenadierstr.

Harmonium,
wunderbar im Ton, sperrdlich
G. Hoffmann, Amalienstr. 15

Gelegenheit.
Großen Vorrat Habichtsteine in
Ring-, Polster-, Rottum-,
Radt- und Mantel-Stoffen
a. halb. Preis. Mts. 1,50—4 M.
Tuchlager Pillnitzer Str. 47, I.

Herrschafliche gebrauchte
Möbel

für **Salon, Speise-, Wohn- und**
Schlafzimmer, zusammen-
gebaut od. einz. all. sehr gut erhalten,
bill. zu verl. Johann Georgens-
Allee 1, I. Ecke Johannesstr.

F. RIES

(Inh. F. Plötner)

Parterre Nr. 21 Seestrasse Nr. 21 (Kaufhaus), I. Etage.
Grosses Lager

Musikalien Pracht-Bände

der Peters'schen und Breitkopf'schen
billigen Ausgaben.

Musikalien - Leihanstalt
bis auf die Neuzeit ergänzt

Auswahlsendungen

auf Wunsch bereitwilligst.

Alleiniger Vertreter des Klavierspiel-Apparates „Metrostyle-Pianola“ (Probespiel gern gestattet) und des Reproduktions-Klavieres „Mignon“. Das letztere Instrument — aufsehenerregende Erfüllung — ist täglich vormittags von 11—12 Uhr in den Räumen der I. Etage zu hören. Prospekte auf Verlangen gratis und franko.



Flügel u. Pianinos.

Permanente Ausstellung
u. reiche Auswahl der besten Fabrikate
in den bedeutend vergrößerten Verkaufsräumen der I. Etage.

Kauf! Miete! Tausch!

Alleinige Vertretung der Pianofortefabriken
von C. Bechstein in Berlin,
A. H. Francke in Leipzig,
Rud. Ibach Sohn in Barmen,
J. G. Irmel in Leipzig,
Ferd. Thürmer in Meissen,
Paul Werner in Dresden.

Arrangement der Firma F. Ries.

Heute, Donnerstag, 13. Dezember, 7 Uhr, Palmengarten

Klavier-Abend:

Leonid Kreutzer.

Karten bei F. Ries, Ad. Brauer (F. Plötner)
von 9—11, 3—6 Uhr und an der Abendkasse.

Gewerbehause.

Heute Donnerstag
Gesellschafts-Konzert

des
Gewerbehause - Orchesters (52 Mitglieder,
vom Trenkler).
Dirigent: Kapellmeister Willy Olsen.

Programm: Ouverture „Don Juan“, Meditation (1. Maß). v. Schulten. „Fantaisie caractéristique“ für Violoncello v. Servais. Zwei florale Tänze (1. Maß). Ouverture „Wilhelm Tell“ „Souvenir de Moskau“ für Violine v. Wienawsky. Tambourin aus „Die Wölfe“. Ouverture „Le Sid“ (1. Maß) v. A. Thomas. „Säuberchäule“. Walzer (1. Maß) v. Klein. „Schlafnacht“. Streichquartett (1. Maß) v. Deutsch. „Amazonenmaisch“ (1. Maß) v. Blon. Einl. 7 Uhr. Abonnementskarten 6 St. 3 M. Anfang 1/2 Uhr.

Sonnabend den 15. Dezember
Sinfonie-Konzert

unter Mitwirkung der Schriftstellerin und Porträtmalerin
Mara Lennah. Zum Vortrag kommt: Von dem Untersuchungsrichter, Melodram (Übersetzung von Mara Lennah).

Variété Königshof

täglich abends 8 Uhr

Tegernseer
Orig. bairische Gesang- u. Tanz-Szene (7 Pers.).
Victor Ritter, Humorist,
Mr. Keenwood, der ungeschickte Jongleur,
Die lustigen Schornsteinfeger, er, u. sonst. Pantomime,
Bavaria-Quartett, Kunstgesang,
und das sonstige Programm.

Eden-Theater,
Dresden-N., Görlitzer Strasse 6.
Täglich

Grosse Elite-Vorstellung.
Hochkomisches, dezentes
Familien-Programm.

Einf. 7 Uhr. Anfang 8 Uhr;
Sonntags 2 Vorstellungen, —
nur am 4. und abends 8 Uhr.

Vorzugskarten vom „Deutschen Kaiser“ haben wie
üblich Gültigkeit.

WIK **Weinstuben Kaisergarten.**
Marienstr. 26. Telefon 1808.
Neue Ausmischung. Ohne Tabakett!
Stimmungsvoll! Erfrischende Weine! Beste Rücksicht!
Aufmerksame Bedienung.
Hochachtungsvoll Otto Limbäcker.

Victoria-Salon.

Heute einzige
Elite-Vorstellung
im Monat Dezember.
Gastspiel
von Mlle. de Mathieu (Etoile de Paris) als
Ex-Kaiserin der Sahara.
Außerdem
sämtliche Künstler und Spezialitäten
in ihren Glanznummern.
Anfang 8 Uhr.

Abends 8 Uhr. **Central-Theater.** Abends 8 Uhr.

Robert Steidl.

The Bros. Permané,
Excentric-Akrobaten,

Marcell Salzer.

Pomponette,
französische Tänzerin,
und die übrigen grossen Attraktionen des Dezember-Programms.

The Lorrison's,
engl. Gesangs- und Tanz-Ensemble,

Mittwochs, Sonnabends und Sonntags nachm. 1/4 Uhr (ermäßigte Preise):
„Der Stern von Bethlehem“.
Ein deutsches Weihnachts- und Krippenspiel von F. A. Geissler, Musik von G. Pittrich.

Theater- u. Redekunst-Schule
Senff-Georgi.

Heute Donnerstag, abends 1/2 Uhr, Räumlichkeit 4:
Robert u. Bertram. Gesangspiele in 4 Akten
von Gustav Meissner.
Schüleraufnahme: Täglich 1—2 Uhr. Marschnerstraße 24
8. Januar, nachm. 1/4 Uhr: Aufführung im Neidhardttheater.

Dresdner Schauspielensemble. **3. Schilder.**
Donnerstag den 13. Dezember 1906

Hammers Hotel, Striesen.
„Der Damenkrieg“.

Uraufführung in 3 Akten v. Scribe u. Legouvé. Regie: Hr. Thilde Paul.
Anfang 8 Uhr. Vorberlauf in Hammers Hotel.

Weihnachtsmesse

vom 8. bis 20. Dezember täglich geöffnet von
11—8 Uhr (freier Eintritt) Schlossgasse 4, 2.

Berantwort. Redakteur: W. m. in Gundorf in Dresden (nachm. 1/2—6)
Verleger und Drucker: Leipzig & Reichardt in Dresden Marienstr. 28.
Eine Gewähr für das Erwerben der Zeitungen an den vorgeschriebenen
Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 26 Seiten insl. der in Dresden
1/2—6 vorher erschienenen Zeitungen.
Dazu 2 Sonderblätter für die Stobtaulage betr. Prospekt
für Haus- und Küchengeräte von Gebr. Oberstein, Königl. Hof-
lieferanten, Altmoritz, und eine Preisliste für moderne Komfor-
tausstattung von M. u. H. Socher, Annenstraße 9, hier.

Eisbahn
Sportplatz — Lennéstrasse.
Heute Militär-Konzert.
Anfang 1/2 Uhr.
Morgen Petersburger Nacht.

Unser Weihnachts-Verkauf bietet Ihnen grösste Vorteile!!!
Alle Waren bis 50 Proz. Ermässigung.

Kaufhaus zur Glocke, jetzt nur Annenstr. 25, gegenüber der Kirche.

Moderne Paletots, Anzüge, Joppen, Schlafröcke, Hosen, Westen

für Herren, junge Herren und Knaben in allen erdenklichen Grössen.

All Waren bis 50 Proz. Ermäßigung.

Örtliches und Sächsisches.

— Über die rechtliche Natur der liegenden Gewässer in Sachsen und die Zuständigkeit zur Entscheidung von Streitigkeiten über deren Benutzung hat das Königl. Sächs. Oberverwaltungsgericht unter dem 21. November d. J. eine grundjährige Entscheidung gefällt. Am 7. November 1903, möchte die Amtshauptmannschaft Auerbach bekannt, daß die Stadtgemeinde Blauen beachtigte, auf ihr gehörigen Grundstücken der Fluren Werda und Poppengrün im Tale des im unteren Laufe Triebbach genannten Geigenbachs eine Talspalte mit zwei Stauweihern zu errichten, von denen der größere zur Beschaffung des für die Stadt Blauen erforderlichen Trinkwassers, der kleinere aber dazu bestimmt sei, dem Bach zum Erhöhe des ihm entzogenen Wassers anderes Wasser zuzuführen. Gegen dieses Unternehmungen erhob der Kläger W. Widerspruch, weil dadurch der natürliche Zufluß des Baches sehr erheblich beeinträchtigt werde, und er auf diese Weise das Wasser für die Triebwerke seiner zwei am Triebbach gelegenen gewerblichen Anlagen verlieren. Die Amtshauptmannschaft verwies am 26. Februar 1904 den Widerspruch ohne weitere Begründung und verwies den Kläger mit seinen „etwaigen Ansprüchen auf Schadenerfahrt auf den Rechtsweg“.

spruch, weil dadurch der nötige Zufluss des Baches sehr erheblich beeinträchtigt werde, und er auf die Weise das Wasser für die Triebwerke seiner zwei am Triebbach gelegenen gewerblichen Anlagen verlieren. Die Amtshauptmannschaft verwarf am 26. Februar 1904 den WiderSpruch ohne weitere Begründung und verwies den Kläger mit seinen etwaigen Ansprüchen auf Schadenerfahrt auf den Rechtsweg". In dem dagegen eingewendeten Rechtsurteil mache der Kläger u. a. geltend, die Stadtgemeinde Blauen habe durch die Erwerbung von Grundstücken an dem Bach und seinen Nebenflüssen nicht das Recht erlangt, sich das Bachwasser anzueignen und auszuleiten, dafür aber andere Männer dem Bachlaufe zuzuführen. Sie sei vielmehr nur zur Mitbenutzung des Wassers berechtigt. Die Beizugnis zur Aneignung und Ableitung des Wassers könne sie nicht durch ein Verwaltungsverfahren, sondern nur durch Verhandlung mit den beteiligten Grundstücksbesitzern erwerben. Die Beizugnis der letzteren auf den Rechtsweg enthalte eine Rechtsüberlehnung; denn es werde hierbei angenommen, daß die Stadt das Recht zur Wasserzufluhrung bereits erlangt habe oder durch das eingeleitete Verwaltungsverfahren erlangen könne. — Die Kreishauptmannschaft entschied hierauf unter Abweisung des Klägers, daß die Amtshauptmannschaft bei ihrer Prüfung sich nur mit der Frage zu befassen gehabt habe, ob bei der vorliegenden Planung öffentliche Interessen beruhet würden. Dementprechend komme der in der Beifügung der Amtshauptmannschaft vom 14. Juli 1904 ausgesprochenen Genehmigung der Anlage nur die Bedeutung zu, daß vom Standpunkte des öffentlichen Rechtes Bedenken nicht bestanden seien. Soher eröffne auf die Beifügung zu s.

zu erheben seien. Daher erscheine auch die Beweisung B.s auf den Rechtsweg gerechtfertigt. Denn wenn dem Unternehmen aus Gründen des öffentlichen Rechtes nicht entgegengutreten sei, so könnten auch die auf Privatrechtsstücken beruhenden Einwendungen dritter nicht von den Verwaltungsbüroden erledigt werden. — Gegen diese Entscheidung richtet sich die vorliegende Urteilsfrage, zu deren Begründung folgendes vorgebracht worden ist: Es seien von der Kreishauptmannschaft die im Ge-
liche über Abreitung von Grundstücksgut zu Wasserleitungen für Stadt- und Dorfgemeinden vom Jahre 1872, im Organisationsgesetz vom Jahre 1873 und im Gesetz über die Ver-
tägung von Wasserläufen usw. vom Jahre 1888 enthaltenen Vor-
schriften über das Verfahren verletzt und auch sonst die Be-
stimmungen der Gesetze nicht allenthalben beachtet worden. Denn
die Amtshauptmannschaft sei nach ersterem Gesetze zum Erlass
der Verordnung vom 7. November 1903 nicht zuständig ge-
wesen, weil die Ortschaft, für welche die betreffende Wasser-
leitung bestimmt sei, nicht in ihrem Bezirk liege. Ebenjewenig
habe ihr die Entscheidung über den Widerspruch des Klägers zu-
gestanden, leichtere sei vielmehr vom Ministerium des Innern
zu erteilen gewesen. Die Amtshauptmannschaft habe sich nicht
wie die Kreishauptmannschaft annehme, darauf beschränkt, den
Widersprechenden auf den Rechtsweg zu verweisen, vielmehr
den Widerspruch gegen den Bau der Staumauer überbaup-
verworfen und den Kläger nur mit seinen Schadensansprüchen
auf den Rechtsweg verwiesen. Die Kreishauptmannschaft hätte
daher den Beschluss der Amtshauptmannschaft aufheben müssen,
soweit er den Widerspruch nicht beachte; denn aus dem Wort-
laut der Entscheidung ergäbe sich nicht, daß die Abweisung
nur insofern erfolgt sei, als öffentliches Recht in Betracht komme.
Die Amtshauptmannschaft habe aber tatsächlich auch über
privatrechtliche Einwendungen besunden und deren Entscheidung
für den Verwaltungsweg in Anspruch genommen. Hierdurch
werde Kläger gehindert, den ordentlichen Rechtsweg zu be-
schreiten. Wegen dieser Verlegung seiner Privatrechte hätte
der amtsbauamtliche Beschluss aufgehoben werden
müssen. — Die Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts stellt
nach einer eingehenden Darlegung der Wasserrechtbestim-
mungen fest, daß es in Sachsen für die Unterscheidung der öffent-
lichen und privaten Flüsse an einer gezielten Grundlage fehle.
Es bleibt, um zu einer Beantwortung dieser Frage zu gelangen,
nichts anderes übrig, als auf andere Rechtsquellen zurückzu-
greifen. Als solche können aber nur die Grundzüge des Römi-
schen Rechtes in Betracht kommen, dessen iuridische Welt-
und Anwendbarkeit auf dem Gebiete des Wasserrechts in Sachsen
außer Zweifel stehen. Im Sinne des Römischen Rechtes ist
aber noch der herrschenden Meinung, der sich anzuschließen
das Oberverwaltungsgericht kein Bedenken trägt, als öffent-
licher Fluß jedesständig, frei fließende Ge-
wässer anzusehen. Es fragt sich nun weiter, wie das Ver-
hältnis der Flußanlieger zueinander und zum Flusse selbst recht-
lich zu beurteilen ist. Beim Zahlen gesetzlicher Grundlagen
ist auch hier ein Zurückgehen auf die gewohnheitsrechtliche Ent-
wicklung notwendig. Ein Gewohnheitsrecht kann aber nur in
sowiem als bestehend angenommen werden, als die ihm zu grunde
liegende Rechtsüberzeugung durch die Rechtsprechung zu-
grünen Erscheinung gekommen ist und Anerkennung gefunden
hat. Nach einer Zusammenstellung verschiedener, im wesent-
lichen der Rechtsprechung des vormaligen Oberappellations-
gerichts entnommenen Fälle kommt die Begründung der ober-
verwaltungsgerichtlichen Entscheidung zu dem Schluß, daß di-

verwaltunggerichtlichen Entscheidung zu dem Sachsp. ob die
fachliche Rechtsprechung trotz einer häufig irrtümlichen Auf-
fassung des Manuskriptes von 1800 und des Generales von 1811
nicht so weit gegangen ist, bei den von ihr als Privatwässer
behandelten Flüssen ein Eigentumsrecht der Unlieger an der
jeweilig auf oder entlang ihren Grundstücken liegenden Wasser-
menge anzuerkennen. Sie hat ihnen vielmehr nur gewisse Ge-
brauchs- oder Nutzungsbefugnisse eingeräumt. Weiter ergibt
sich aus dieser Rechtsprechung folgendes: Sobald mehrere Un-
lieger an einem Flusse vorhanden sind, hat jeder von ihnen
— abgesehen von abweichenden Regelungen durch Vertrag oder
anderen Rechtstitel — im Verhältnisse zum andern ein gleiches
Gebrauchsrecht am Wasser. Das Zusammentreffen verschiede-
ner gleichwertiger Nutzungsbefugnisse erzeugt unter den Be-
teiligten ein gewisses Rechtsverhältnis, das den Umfang und
die Art der Ausübung der dem einzelnen mit Rücksicht auf
die anderen bestehenden Wasserbenutzung zum Gegenstand hat.
Die gegen seitigen Besitzungen der Flussunlieger untereinander
finden nun — soweit es sich nicht um öffentliche Flüsse i. S.
einer älteren Bestimmungen handelt — mindestens gewohnheits-
rechtlich als nach privatrechtlichen Grundsätzen zu beurteilende
Rechtsverhältnisse anerkannt worden. Zur Entscheidung von
Streitfragen über derartige Fragen sind sonach die ordent-
lichen Gerichte in Sachsen zweifellos zuständig. — Hat man
nach dem oben ausgeführten davon auszugehen, daß nach fach-
lichem Rechte alle ständig freiliegenden Gewässer zu den öffent-
lichen Flüssen und sonach zu den öffentlichen Sachen gehören,
so nötigt dies von selbst zu dem Schluß, daß das in ihnen
liegende Wasser in seiner Gesamtheit dem Gemeinbrauch
d. h. dem Gebrauche aller zu dienen bestimmt ist, die tatsächlich
die Möglichkeit haben, das Flusswasser zu benützen. Weiter
folgt hieraus zugleich, daß niemand befugt ist, die
feineren Verteilung jeweiliger zugänglicher Wasser-
menge für persönliche Zwecke in einer Weise
zu verwenden, die den Gemeingebrauch aus-
schließt oder doch mit dessen gehöriger Ausübung nicht ver-
einbar ist. Darüber, ob letzteres der Fall ist und wie die Inter-
essen des einzelnen mit denen der Allgemeinheit in Einklang zu
bringen sind, haben aber, da es sich insoweit um Fragen des

Denn die Ausübung aller privaten Rechte findet ihre Schranken an den höheren Wünschen auf das Gemeinwohl und die Anforderungen des öffentlichen Interesses. Demnach hätte im Streitfälle die Kreisbaupräsidentenschaft zu prüfen gehabt, ob für den Möger durch das Unternehmen der Stadtgemeinde Plauen die Ausübung des Gemeingebräuchs an den betreffenden Gewässern in unzulässiger oder unbilliger Weise beeinträchtigt werde. Da sie, wie nach den Asten angenommen werden muß, ohne Prüfung dieser Frage den Widerpruch des Mögers vom verwaltungsrechtlichen Standpunkte aus als unbeachtlich abgewiesen hat, ist insofern ihre Entscheidung aufzuheben und die Sache auf anderweitigen Entscheidung an sie zurückzuverweisen. Durch diese prinzipielle Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist notärlich der Streitfall selbst noch nicht erledigt. Vielmehr wird nunmehr erst die Kreisbaupräsidentenschaft auf Grund dieser Darlegung zu befinden haben.

— Die 40 Dresdner Innungen haben nach einer Statistik der Dresdner Gewerbesammler 1881 Innungsmitglieder, 15 012 Gesellen und 3442 Lehrlinge. Die stärkste ist die Bäckereiinnung mit 817 Mitgliedern, 1047 Gesellen und 649 Lehrlingen, die kleinste ist die der Zeug- und Blechschmiede mit 9 Mitgliedern, 14 Gesellen und 13 Lehrlingen. Überhaupt keine Lehrlinge beschäftigt die Hutmachergewerbe und die Strumpfweblerinnung letztere hat auch keine Gesellen zu verzeichnen und nur 10 Innungsmitglieder. Über das prozentuale Verhältnis der Lehrlinge im Betriebe und dort beschäftigten Gesellen teilt der Gewerbezettel mit, daß durchschnittlich im Hammerbezirk auf 100 Betriebe 68 Lehrlinge und auf 100 Gesellen 34 Lehrlinge bez. auf 3 Betriebe 2 Lehrlinge und auf 3 Gesellen 1 Lehrling kommen. Im Hammerbezirk, soweit nicht die Stadt Dresden selbst in Betracht kommt, werden keine Lehrlinge gehalten in den Betrieben der Gewerbe der Brauer, Brunnenvaner, Färber, Goldgeher, Hutmacher, Mühlbauer, Sägeschmiede, Seifenstecher, Schleifer, Siebmacher, Sporer, Strumpfwüster, Tuchmacher und Weber. Der Beicht erläutert: „Es sind das größtenteils Gewerbe in denen die handwerksmäßige Betriebsweise durch die fabrikmäßige verdrängt worden ist. Daselbe gilt auch von dem Fleischschmiedegewerbe, in dem ein Lehrling den 135 Gesellen gegenübersteht.“ Die meisten Lehrlinge beschäftigen folgende Betriebe: a) 51 bis 75 auf 100 das Fleischer-, Klemper-, Kupferschmied-, Schmiede-, Schuhmacher- und Tapeziergewerbe; b) 1 bis 100 auf 100 das Bäder-, Mechaniker-, Schlosser- und Zin- und Blechschmiedegewerbe; c) über 100 auf 100 das Büchelmacher-, Graveur- und Kochgewerbe.

— Im Allgemeinen Handwerkerverein, der vorgestern den „Drei Raben“ seine legte Mitgliederversammlung vor Weihnachten abhielt, sprach Herr Ingenieur Koch über das Thema „Umwässer Reinigungs- und Verfahren verschiedener Systeme“. Diesem Vortrage wurde von vornherein schon deswegen reges Interesse entgegengebracht, als sich unsere Stadtverwaltung mit der Einführung der aus sanitären Rücksichten nothwendigen Schwemmanalisation lebhaft beschäftigt. Der Vortrag behandelte keine spezielle Anlage, sondern gab an der Hand von Lichtbildern ein gewissenständliches Bild über den heutigen Stand der Kanalisations-Anlagen, die im den letzten 6 bis 7 Jahren große Fortschritte gemacht haben. Außer den modernen Schwemmanalisationen beleuchtete Redner die Rieselfelder, die chemisch-mechanischen Reinigungsanlagen und die biologischen Klärabläufe; er trat dem Einlassen der Kälatien in Flüsse und Bäche entgegen, deren Wasser dadurch verfälscht würden. Pettenföhrs Theorie über die Selbstreinigung der Flüsse hat zu Irrtümern geführt, da manche Flüsse, darunter auch unsere Elbe, kein derartige Qualifikation besitzen. Die Elst entält eine gewisse Selbstreinigungs Kraft, bekommt aber dennoch unterhalb Münchens die ihr eigene grünliche Färbung in ihrem ganzen Laufe bis zur Donau nicht wieder. Die zunehmende Beunreinigung der Flüsse hat denn auch schon den Aufruf erlassen nach einem Reichsabkommen gegen die Verschmutzung der Flüsse und zur Gründung eines internationalen Vereins zur Reinhaltung der Ströme geführt. Die Kanalisation ist indes ein wichtiger Faktor in der öffentlichen Gesundheitspflege, und seit ihrer Einführung ist in den Großstädten die Sterblichkeit zurückgegangen, die noch bis Ende des 18. Jahrhunderts die Begräbnisstätten für die Landbevölkerung galten. Deutschland ist fast ausnahmslos das Sammelsystem in Anwendung, wohingegen man in England durchweg reiche Mittel aufbringt und dort das Trennsystem eingeführt hat. Mit dieser Anlage reinigt man selbst das Regenwasser. Ältesten Anlagen wurden bei uns nach dem Verpenditulumsystem angelegt, das zwar billig, aber wenig zu empfehlen ist. Beim Abfangwitztem sind die Ueberstände beteiligt worden. Dresden erhält das Höhersystem mit dem Abfangkanal; doch ist Vorsorge getroffen worden, daß weitere Kläranlagen sofort errichtet werden können, sobald sich deren Notwendigkeit heraussstellt. Eine derartige Anlage verdient den Vorzug vor allen anderen. Die zweite Hauptgruppe der Kanalisation ist das Betriebs-Verfahren, das noch den gemachten Erfahrungen den an derselbe gestellten Erwartungen nicht entspricht. Der Boden wird überlättigt, die Früchte können zwar infolge ihrer raschen Wachstums später geerntet werden, sind aber außerdem minderwertig. Der Vortragende streifte alle Systeme und läuterte die zahlreichen chemisch-mechanischen Reinigungs-, biologischen Klärungs-, sowie die Desinfektions- und Oxidationsverfahren und zeigte mit seinen Bildern und Ausführungen, welche Anstrengungen die Technik in den letzten Jahren gemacht hat, um noch dem Stande der Wissenschaft für die allgemeine Vollausbildung entsprechendes zu leisten; denn ja seien wir in der Lage, alle Uwmässer zu reinigen. — Der struktive Vortrag fand reichen Beifall, an den der Verlagsleiter, Herr Hofflieferant Stadtverordneter Wendich, warme Danckeworte anknüpfte. Nach einer Pause führte Patentanwalt Ingenieur Koch einige technische Neuheiten und machte die Versammlung mit einem praktischen Fenstebretthalter und einem neuen Dachziegel bekannt, der die Fassibilität im Dachgiebel verhindert.

nißbildung im Hochdeutsche verhindert.

— Im Dresdner Lehrverein sprach am 7. Dezember Prof. Dr. Bischallg über die „Mundart im Unterricht“. Nebner forderte, daß die Mundart, die nicht künstlich hergestellte Hochdeutsche zu bekämpfen, sondern als ein Stütz des Volksstums zu bewahren ist, auch im Unterricht verwendet werden. Diese Forderung gilt für alle Schulgattungen, auch für die Volksschule. Sie wird erfüllt: 1. im Deutsch-Unterricht durch selbständige Behandlung mundartlicher Sprachvorfälle, durch v. gleichernde Hinweise bei Behandlung hochdeutscher Lesestücke, durch v. gleichernde Bezugnahme auf heimatliche Mundarten etwa bei Sämtkunde usw.; 2. im fremdsprachlichen Unterricht durch v. gleichernde Heranziehung bei Laut-, Formen- und Bedeutungs-erklärungen; 3. im Sachunterricht sind zur Belehrung Namensdeutung, selbständige Bilder (Sagen und vergleichende) zu verwenden. Von solcher Verwertung ist nicht bloß eine Hebung des Gefühlslebens, sondern auch der Liebe zur Heimat und Achtung der Mundart zu erwarten. Der Redner brachte im zweiten Theil eine Menge überzeugender und anschaulicher Beispiele und Beweise für seine Ausführungen, die mit grohem Beifall aufgenommen wurden. Im zweiten Vortrage sprach Herr Tietor Billig über „Schule und Synode“. Er sammelte darin die Synthesen aller Mängel und unerheulichen Vorkommenisse, die sie bracht, doch — wenn man sie mit den vorhergehenden vergleicht — als eine, die einen Schritt nach vorwärts gegangen ist. In Debatte kamen manchelei Bedenken, aber auch Zustimmung und Ausdruck. Einstimig aber nahm man die Resolution an: Dresdner Lehrverein sollt dem Herrn Tietor Philipp für jene erzielteheuer Wertsetzung der Vorlesungen des Sächs. Lehrvereins

entglehene Vertretung der Verbindungen des Unt. Delegierten in der Synode seine wärmste Anerkennung."

betr. den Urheberrecht und es wurde nach mehrstündiger Beratung ein vollständig übereinstimmender Beschluss in dieser Frage erzielt, die schon auf dem Hamburger Delegiertenkongreß zu außerordentlich lebhaften Debatten Anlaß gegeben hatte. Nach Schluß der Sitzung folgten die Herren einer Einladung des Berliner Schriftstellerclubs noch dessen schönem Dichter in der Knoblauchsstraße. Schließlich trennte man sich mit einem „Auf Wiedersehen im schönen Dresden!“

— Unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten Gärtnereibesitzers Lu. Stünigen hielt die Gartenbaugesellschaft "Geronia" in den "Drei Hohen" eine Hauptversammlung ab. Herr Gärtnereibesitzer Schoppe-Goswig hatte eine Kollektion "Bogonia Glorie de Lorraine", Schnauftanzen in üblicher Präsentierpracht, ausgestellt, wo für ihm das Preisgericht eine silberne Medaille zuwies. Herr Gärtnereibesitzer Meissner-Goswig erhielt für "Bogonia Glorie de Lorraine superba", die ebenfalls bei Kultur gelagten, eine lobende Anerkennung. Herr Gärtnereibesitzer Robert Müller-Strebien hielt einen Vortrag über: "Die volksökonomische Bedeutung der nationalen Hühnerzucht". Redner sprach über die Rentabilität einer rationellen Hühnerzucht, die Rücksichtnahme und die Rassen, welche sich am besten bewähren. An der Hand von Zeichnungen erläuterte er die Errichtung der Stallungen, verbreitete sich über die Verarbeitung des Futters in richtiger Menge und Zusammensetzung. Das Geschäft des Brüters mit den dazu gehörigen Einrichtungen und Apparaten, sowie die Aufzucht der Küken wurde eingehend besprochen. Die Ausführungen waren für den Kleinbetrieb zugeschnitten, da für den Gärtner die Hühnerzucht nur als Nebenerwerb in Betracht kommen kann.

— Der Vorstandssitzung für die Saison 1906, am 25. Februar, in Dresden, hielt vorgetragen abend im oberen Saale der "Drei Krähen" seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Aus dem ausführlichen Jahresberichte des Vorsitzenden, Oberlehrer Martin, ist hervozuhören, daß der Verein sich im abgelaufenen Geschäftsjahre gut entwickelt hat und daß in der Ortsgruppe sehr gehaft gearbeitet werden ist. Es fanden 12 Monatsversammlungen teils mit Vorträgen, teils in Verbindung mit touristischen Abenden statt, deren Beischluß zufriedenstellend war. Außerdem fanden 12 Vorstandssitzungen statt. Der Mitgliederbestand beziffert sich auf rund 500. Der Ortsgruppe traten im abgelaufenen Geschäftsjahr 50 neue Mitglieder bei. Die Bibliothek wurde durch verschiedene Schenkungen und Ankäufe erweitert. Mit den besten Wünschen für das neue Geschäftsjahr, das 30. des Vereins, schloß der Vorsitzende seinen Bericht. Im Namen des Vereins dankte der zweite Vorsitzende, Herr Sekretär Dr. Thies, Herrn Oberlehrer Martin für seine Rücksichtnahmen im Interesse des Vereins, worauf sich die Versammlung zu Ehren ihres Vorsitzenden von ihrem Blauen erhob. Den Bericht des Wandschauspiels für 1906 erhielten Herr Baumann Engert. Der Anstich hielt im ganzen 10 Sitzungen ab, in denen u. a. auch die Freilistung des Wanderkalenders vorgenommen wurde. Ferner wurden neue Wegweiser im Basteigebiete angebracht, Erneuerungsarbeiten an der Franzenhöhe auf Rüdolper Flur vorgenommen und die Holzbrücken auf dem Klausenstein in einen besseren baulichen Zustand versetzt. Der Bericht über die Unterstützungsliste gab Herr Rechnungsbeamter Metzschel. Es konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 1000 Pf. an Unterstützungen für andere Ortsgruppen bezahlt werden, ebenso wurden zahlreiche arme Familien in der Sachsischen Schweiz unterstützt. Die Bootsschäben auf der oberen Schleuse bei Hinterhermsdorf haben seit ihrer Fertigung insgesamt 57 778 M. eingebracht und wurden bis jetzt von 196 000 Personen benutzt. Auch im abgelaufenen Jahre war der Eitrag ein recht erheblicher. Zum Schluß gab der Redner noch einen Überblick über die Leistungen der Unterstützungsliste in den letzten 25 Jahren. Der Bericht des Bootsausbeschusses gab Herr Obermeister Mervitz. Er teilte u. a. mit, daß der Bootserneuerungsfonds nunmehr die anhaltende Summe von 5000 L.L. erreicht habe. Aus dem vorläufigen Kassenbericht für 1906 des Herrn Buchdruckereibesitzer Henkler ging hervor, daß der Vereinsetz mit einem geringen Überschuss abschließt. Bei den sich anschließenden Neuwahlen wurde der verdiente erste Vorsitzende Herr Oberlehrer Martin per Ablamimation wiedergewählt, während an Stelle des einen Wiederwahl ablehnenden bisherigen zweiten Vorsitzenden Herrn Sekretär Dr. Thies Herr Dr. phil. Lampe, Mitglied des Königlich Stenographischen Instituts, neu in den Vorstand einzog. Zum Schluß der Sitzung wurden noch eine Anzahl interner Vereinsangelegenheiten entschieden.

— Die Landsmannschaft der Erzgebirger und Vogtlande hielt auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier in dichtgefüllten Saale des „Tivoli“ ab, der durch zwei Eindrücke zahlreiche Lichterkettende Holzbergleute und Männergesangsmänner sowie eine Krebsyamode feierlich geschmückt war. Die Geschlechter wurden vom Vorstand, Herrn Vebert Emil Müller, begrüßt. Sodann trug der Damenchor des Vereins einige Weihnachtsgesänge vor. Der Zusammenstellung und Durchführung des feinsinnigen Programms, ein Verdienst des Liebermeisters Lebrecht Guido Meyer, gehörte volle Anerkennung. Den zweiten Teil des Abends bildete die Aufführung des Weihnachts-Festspiels „Kriege auf Erden“ von Gebhart. Die Vorführung dieses fesselnden Stüdes gelang vorzüglich, alle Darsteller hielten mit Hingabe und brachten die Charaktere lebenswahr zum Ausdruck. Der anheimelnden Weihnachtsfeier folgte ein Ball.

— Auf das Jahr 1905 kann der über ganz Sachsen verbreitete Wohltätigkeits-Verein „Sächsische Freischule“ wiederum mit Freugtung zurückblicken. An die im Sommer in der Sächsischen Schweiz — Hohenwarte, Obersvogelstang u. s. w. — vom Wasser-Gesellschaften gelangten größere Geldbeträge als Beihilfen an Orts- und Stelle zur Auszahlung. Im abgeschlossenen Rechnungsjahr 1905 sind Unterstützungen in Höhe von 47 174 M. an 5108 Familien gewährt worden. Sprechen diese Zahlen dafür, welche Eleganz und tüchtiges Arbeiten erforderlich war, um solche Erfolge zu erreichen, so mögen sie aber auch dazu dienen, daßjenige Interesse an der vom genannten Vereine bisher angestrebten guten Sache weiter fördern und ihm das Wohlwollen sichern zu helfen, welches er verdient. Die Mitgliedschaft kann etwa überweide durch den jährlichen Beitrag von 50 Pf. oder durch Einnahme einer auf Lebenszeit ausstellenden Karte von 5 M. Die neuen Mitgliedskarten gelangen in diesen Tagen bereits zur Ausgabe und sichern dem Inhaber wiederum zahlreiche Vergünstigungen bei

und ufern dem Jägerber wiederum zahlreiche Verpflegungen von Konzerten und verschiedenen Schenkvuldigkeiten zu. Alle Freunden und Söhnen der wohltätigen Wohltätigkeit, namentlich auch solchen aus den bessertelten Kreisen, sei der Besitz zu dem Wohltätigkeitsverein „Sächsische Hochschule“ hiermit empfohlen.

— Der Dresdner Bankverein hat in Kamenz ein Hausgrundstück erworben, um dort ein Bank-Institut ins Leben zu rufen.

— Nachdem bereits vor einigen Jahren größere Reparaturen am Hauptportal und Dach der evangelischen Hof- und Sophien-Kirche ausgeführt worden sind, werden gegenwärtig solche kleinere Umfänge vorgenommen. An der Seite der Großen Brüdergasse haben die Witterungsbeeinflusungen am Sockel des Gotteshauses verschiedenartige Verhödungen hervorgerufen. Ebenso hat das Gestein der unmittelbaren Nähe des schönen Ritter-Georg-Brunnens sieben Mauerstücke sehr gelitten. Das städtische Hochbaudem die Instandhaltung des Kirchengebäudes obliegt, löst jedoch das weiche Sandsteinmaterial durch hörteres ersetzen und die sonstigen entstandenen Schäden beseitigen. Mit der Ausführung der Arbeiten ist die Firma Carl & Möniß beauftragt worden. Der im gotischen Stil bewirkte Umbau des Gotteshauses erfolgte in den Jahren 1864 bis 1868 nach den Plänen des Professors Arnold. Gleichzeitig erhält die Kirche damals bei beiden 57 Meter hohen Turme.

Herr Gott Brenner ist nach wie vor der Liebling des Publikums. Ganz neu im Programm ist Herr Professor Simon, genannt der "Wülfchen auf dem Gebiete der höheren Magie willt". Von den übrigen Künstlern sei noch im besonderen die Operetten-Diva Fräulein Thilde Bodens, eine jugendliche böhmeische Erscheinung von phänomenaler Stimme, erwähnt. Auch Fräulein Dora, Tasso und Fräulein Charlotte Miland sind zwei Vortragskünstlerinnen, die jedem Programm zur Freude gereichen. Rüche und Keller sind, wie bekannt, in jeder Hinsicht gut. Herr Max Wolf hat vor seiner Zeit durch gezeigte Vorschriften viele gesuchte Volksstätten nur für ein gut bürgerliches Publikum zugänglich gemacht.

— In Königswalde haben am Freitag, Sonnabend und Sonntag die diesjährigen Gemeinderäte, Erbauer und Wohltätigkeitsvereine die Wahlen stattgefunden. Die Wahlen für die Klassen I (Gutsbesitzer), II (Gärtner und Wirtschaftsbetriebe) und IV (Unanständige) vollzogen sich im allgemeinen ruhig, während sich um die Wahlen für die Klasse III (Handelsbetriebe), für die vom Ortsverein Königswalde und von dem älteren Ortsteile (heute Dorf Albertshöhe, Schönauhübel) vertretenen Hausbesitzerverein besondere Kandidaten aufgestellt worden waren, ein heiterer Kampf entzündete. Gewählt wurden an Mitgliedern des Gemeinderats (Ausschussspersonen) in der Hausbesitzerklasse je ein Kandidat des Ortsvereins und des Hausbesitzervereins, nämlich die Herren Buchdruckereibesitzer Albin Daniel und Privatrat Max Müller. In der Klasse der Gutsbesitzer wurde der bisherige Vertreter Herr Ortsrichter Günther als Ausschusssperson wiedergewählt, während in der Klasse der Unanständigen Herr Eisenbahnreiter Bruno Wolf als Ausschusssperson die meisten Stimmen erhielt. Als Erwähnenswerte sind gewählt worden: in Klasse I die Herren Gutsbesitzer Max Kunisch, Wilhelm Albrecht und Max Bruschbald, in der II. Klasse die Herren Wirtschaftsbetriebe Ernst Nüble und Wilhelm Paulig, in der III. Klasse die Herren Wilhelm Hanke, Sekretär Georg Erle und Otto Gressmann, und in der IV. Klasse die Herren Mechaniker Edmund Finsterbusch und Dekorationsmaler Hermann Strelzel.

— Im oberen Gottlieubatale ist am Dienstag starker Schneefall eingetreten.

— Aus der Sommerfrische Grillenburg wird uns vom 11. d. M. geschrieben: Der Grillenburger Wald im feierlichen Winterkleid! Ein schönes und großartiges Winterbild streckt sich weit hinauf über die meilenweiten Waldungen aus, wie es seit vielen Jahren nicht dagewesen ist; nur hier und da sieht man die Spur, wo ein Forstbeamter oder ein einfacher Wanderer gegangen ist. Schon schlängt ein Stück Wald durch den frisch gefallenen Schnee, um sich nach den Fütterungen zu schleichen. Die im Sommer so gern besuchten Grillenburger Waldungen liegen in feierlicher Stille — ein Panorama, das allen Naturfreunden, die es einmal bewundert, unvergänglich sein wird.

— Der Verein für Feuerbestattung in Chemnitz gibt bekannt, daß ihm vom Ministerium des Innern die Genehmigung zur Leichen-Einäscherung in einem neu errichteten Krematorium ertheilt worden ist. Als Termin für die Betriebsnahme ist der 15. Dezember festgesetzt worden. Anmeldungen zur Feuerbestattung nimmt die Geschäftsstelle des Vereins — Apollostraße 3, 1. Etage — bereits jetzt entgegen. Als Preis für eine einfache würdige Bestattung von der Beisetzung oder bei Ausbringung vom Bahnhofe aus sind 95 Mark festgelegt, dabei sind die Kosten für die Beiseitung der Asche im Urnenkasten inbegriffen. Dieser Vertrag ermöglicht sich nur Mitglieder des Vereins auf 80 Mark.

— Am Dienstag früh hat im Geißigwald bei Chemnitz ein Bistollekken stattgefunden, das jedoch unblutig verlaufen ist. Die Täuscher waren anscheinend auswärtige Herren. Sie trugen Böllerschläger.

— In Weißfeld feierte Pfarrer Seidel das 25jährige Jubiläum seiner Wirksamkeit in der dortigen Kirchengemeinde. Aus diesem Anlaß wurden dem beliebten Geistlichen zahlreiche Sprüche zu teilen.

— Am Sonntag wurde in Marienberg die neue katholische Kirche eingeweiht. Die Weihe wurde vom Bischof Schäfer aus Dresden vollzogen. Brüstlein Rathbilde stiftete ein von ihr selbst gemaltes Altarbild, das die Gottesmutter mit dem Christuskind auf dem Arm darstellt.

— Vor gestern abend ist das einer Altersgenossenschaft gehörige Lehrerheim bei Klingenthal vollständig niedergebrannt.

— Das Krematorium, das der Verein für Feuerbestattung in Bittau in dem Stadtviertel „Die Weinau“ erbauen wird, wird voraussichtlich Ende nächsten Jahres fertiggestellt sein.

— Landgericht. Die 4. Strafammer verhandelt in einer Berufungsache gegen den Arbeiter Max Georg Alfred Reichard aus Dresden und dessen Bruder, den Provinzirendienstler Max Albert Georg Reichard, wegen Körperverletzung. Am 24. März, nachts 1 Uhr, kamen die Brüder aus einer Restauration der Moisenstraße. Der stark angetrunken Alfed R. rempelte unterwegs mehrere Straßenkantinen an und wurde mit einem Maler beschimpft. Sofort eilte Georg R. herbei und versetzte dem Maler einen kräftigen Faustschlag ins linke Auge. Der Getroffene kam zwar mit einem blauen Auge davon, bat aber noch längere Zeit hinterher Schmerzen empfunden. Dem rauslautigen Brüderpaar ging zunächst wegen groben Unfugs und Verfehlung einer polizeilichen Strafverfügung über je 3 Tage Haft zu, dann wurden vom Schöffengericht wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung Alfred R. zu 2 Wochen, Georg R. zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Die von beiden eingeklagte Verurteilung hat nur für den Erstgenannten Erfolg. Das Verfahren gegen diesen Angeklagten wird eingestellt, da er nur einer Übertreibung schuldig und dafür schon durch die Strafverfügung bestraft worden ist. In dem Gebaren Georg Reichards erblieb das Verurteilungsgesetz zwar nur eine einfache Körperverletzung, beläuft es jedoch bei der ausgeworfenen Strafe, da Georg R. durch eine rohe Handlung die öffentliche Sicherheit arg gefährdet habe. — Der 1896 in Neubaum bei Zehna geborene Steinbauer Julius Bernhard Kempe war seit dem 1. Februar 1903 Hafstenker des kleinen Untersteigerungsvereins „Humanität“, unterblieb in dieser Eigenschaft bis zum Dezember 1905 mindestens 450 Mark Mitgliederbeiträge, sowie im Februar 1905 bei einem Sitzungsbetrag mindestens 12 Mark Eintrittsgelder und wurde am 8. September vom hiesigen Schöffengericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er legte Berufung ein mit der Begründung, daß die unterstellogene Summe nicht so groß sein könne, da die Abrechnungen bis zum Dezember 1905 stets gestimmt hätten. Nach hochmaler einander beweisnahm wird die Berufung des Angeklagten verworfen. — Von Erfolg ist dagegen die Berufung, welche der in Neundorf wohnende Steinbauer Leopold Frankowski gegen ein auf 1 Woche Gefängnis lautendes Urteil des Schöffengerichts Pirna eingezahlt hat. Der Angeklagte ist Blauvertreter des Deutschen Steinarbeiter-Verbandes und hat als solcher Eintrittsgelder, Beiträge und Zeitungsgebühren zu entrichten. Im Februar 1905 suchte ein Arbeiter aus Reichenberg im Auftrange in dem Verband nach und sah, weil er kein früheres Mitgliederbuch nicht beibringen konnte, an §. 890 Nr. Eintrittsgeld und Beiträge. Frankowski behielt die 890 Nr. bei sich, bis die Aufnahme des Arbeiters erfolgt sein würde, und soll sich dadurch der Unterschlagung schuldig gemacht haben. Die zweite Sitzung erkannte auf Freispruchung, da die Behauptung des Angeklagten, er habe das freie Geld stets zur Verhinderung gehabt und dem Eigentümer wiederholt angeboten, nicht widerlegt werden kann.

— Die Geschäftsbereiche des Evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums sind zu besetzen: das Diaconat zu Brandenburg (Sachsen-Anhalt); Klasse IIIIB; Konsistor: das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium; — das Warrentum zu Teltow (Sachsen-Anhalt); Klasse IV A, Konsistor: das Evangelisch-lutherische Landeskonsistorium; — das 2. Diakonat zu Röthenbach (Mark Brandenburg); Klasse I, Konsistor: Domkapitular Pirna, zum Röthenbach auf Vorstadt; — das Diaconat an der Brauerei in Reichenberg (Oberlausitz); Klasse IV A, Konsistor: der Sächsische.

Vereinskalender für heute.

Beamten-Unterstützungs-Ver. f. Dresden u. Uml. Gen. Verl. Post-Winter", 1-8 Uhr.
Dresdner Bez.-Ver. Dichter, Jungen, Sitzung, 3 Roben, 8 Uhr.
Dresdner Orpheus", Probe.
Förderverein, Ver. Goethesch. Sternw. Verl., Marieng.", 9 Uhr.
Geb.-Ver. f. d. Sächs. Schweiz. Dist. Sitz. Vortrag, Johanneum-Garten", 1-8 Uhr.
Rob. Schumannsche Sing-Akad. Probe, 8 u. 14 Uhr.

Börsen- und Handelsteil.

Gesamtzahl für Industrie und Handel in Dresden in Entwicklung. In Ausführung des Beschlusses der Generalversammlung vom 19. d. M. werden die Wahlen angefordert, bis zum 17. d. M. zu stellen, ob sie betreffend der im Besitz der Dresdner Gesamtzahl befindlichen Wahlen der Nordischen Gießerei- und Stahlwerke einzuhören diese Wahlen im Betrieb von 30.000 M. Rentabilität der Dresdner Gesamtzahl zu 1000 M. Nordische Wahlen, letztere in natura, ausgeleistet haben wollen, oder die ausgeschriebene Auszahlung von 20 % auf die Nordischen Wahlen, soweit sie noch obiges Verhältnis auf sie entfallen, liefern wollen, oder diese Abzahlung nicht leisten wollen. Diese Erklärung haben auch diejenigen Wahlen abgegeben, die über weniger als 30.000 M. Rentabilität verfügen. (Siehe Inserat.)

Die Börsenzeitung - Ausgabe der Dresdner Börsenzeitung ist durch Interessenten, doch die Börsenzeitung für Ausbildung und Fortbildung der Monat Januar 1907 erschienen ist. Dieser enthält u. a. die Börsenzeitung für Donau-Regulierungs-100 Gulden-Zeitung, von 1870, Bamberg's 50 Taler-Zeitung von 1860, Wallstraße 45 Eine-Zeitung von 1861, Weinheim's 100 Gulden-Zeitung von 1870, Oberfränkische Zeitung 100 Gulden-Zeitung von 1872 und Russische 100 Rubel-Zeitung von 1868.

Affiliierbrauerei Cambinius in Dresden. Unter Bezugnahme auf den geirrigten Generalversammlungsbeschuß bitte ich und der frühere Direktor der Brauerei, Herr Albert Stoll, mitzutun, daß er mit dem in jenem Bericht erwähnten Direktor, durch den der Brauerei ein erheblicher Verlust zugefügt worden ist, nicht identisch ist.

Affiliengesellschaft für Eisenbahn- und Militär-Börsen in Weimar. Nach 1906/07 (20 990 M. ordentlichen Abschlusses) verbleibt für 1907/08 ein Betrag von 81 000 M. (46 462 M. Abschluß), der nun folgt verteilt werden soll: Eisenbahn 6102 M., angewendbare Abschreibungen 10 634 M., Vermögensabteilung der Angehörenden 7674 M. 5 (0,5 %) Todesrente 24 200 M., Dispositionskonto des Aufsichtsrates 3230 M., Dispositionskonto des Generalversammlung 20 000 M. Bevor auf neue Rechnung 1908 M. für die erste Hälfte des laufenden Geschäftsjahrs liegen nochmals Aufträge vor, auch soll die Vermögensabteilung der dementsprechenden Vergabe von Aufträgen für die Beschaffung Staatsbahn wiederum einen entsprechenden Anteil zu erhalten.

Biegeneck-Konvention. Nachdem die neuen Säulen für Biegeneck begonnen, fand in Frankfurt a. M. eine Besprechung der maßgebenden Männer sowohl mit der Herstellung als auch aus dem Großhandel statt, in der die Genehmigung der Konvention beschlossen wurde. Die Höchstpreise für den Einlauf wurden niedriger als die vorhergehenden festgestellt. Das Kartell kann deshalb die Unternehmungen eindringlich vor Überreichen verzögern.

Verband deutscher Gas- und Sieberewerke. Wie die „Ab. W. B. S.“ vermitteilt, zeigt man in Südwürttemberg die Verbindung des Verbands Deutscher Gas- und Sieberewerke große Bedeutung. Man ist der Ansicht, daß die Auflösung des Sonderkonsortiums das bestrebt wäre, um wieder starke Verbündete aus dem Südwürttemberg zu schaffen. Besonders ungehalten ist man über die Gründung eines neuen Abnehmerkonsortiums unter der Leitung des Sch. Bauw. Giebhardt und anderer Südwürttembergsmänner des Rheinischen Metallwaren und Walzwerksfabrik, die sich durch diese Neugründung leicht Konkurrenz machen. Die Neugründung besteht aus dem Werk und Walzwerk Dürrsdorf-Reichols, daß die Südwürttembergfabrikation aufnehmen will bzw. schon aufgenommen hat. Im übrigen ergeben sich bei der leichten Verstärkung ähnliche Schwierigkeiten wie bei den ersten vor drei Jahren und zwar beziehen sich diese auf die Bevölkerungsmassen. Zur Erledigung der Verhandlungen sind nur drei Wochen Zeit, da der Sonderkonsortium am 31. Dezember d. J. abläuft.

Stahlwerksverband. Der „Ab. W. B. S.“ aufzeigt ferner, daß am 21. d. M. eine Versammlung des Stahlwerks-Verbandes wegen Veränderung des Verbandes stattfindet. Diesbezüglich beginnen die maßgebenden Kreise Verhandlungen, weil einzelne Werke sich ablehnend verhalten. Gegenwärtig ist noch nichts bestimmtes erledigt. Auch die Sitzungen bedürfen noch der Genehmigung der Stahlwerksdirektion. Aus den letzten Monaten ist der Verband noch beträchtlich, aus den Werken noch nicht übermittelte Aufträge; im Eingang neuer Aufträge ist jedoch keine eingetragen. Eine Halbzeugnis berechtigt nicht mehr.

Erhöhung der Zigarettenpreise. Der größte Teil der namhaftesten süddeutschen Zigarettenfabriken hat, wie bekannt, die Zigarettenpreise erhöht. Aus dem vorliegenden Rundschreiben ist folgendes hervorzuheben: In den letzten Jahren sind die Herstellungskosten ländlicher Zigaretten fast höher geworden, da alles, was die Herstellung erfordert, im Durchschnitt zu 30 % und noch höher gestiegen ist. Man hofft dabei immer wieder auf günstige Kaufgelegenheiten für den Rohstoff und glaubt dadurch einen Ausgleich zu finden und eine Erhöhung der Zigarettenpreise umgehen zu können. Indessen haben sich aber die Preise für Rohstoffe jeglicher Art so bedeutend gezeigt, daß es eine Frage der Selbstbehaltung geworden ist, auch die Preise für alle Zigarettenarten entsprechend erhöht zu müssen. Wegen der Höhe des Aufschlags für die einzelnen Güter sollen besondere Abmachungen erfolgen.

Erhöhung der Zigarettenpreise. Der größte Teil der namhaftesten süddeutschen Zigarettenfabriken hat, wie bekannt, die Zigarettenpreise erhöht. Aus dem vorliegenden Rundschreiben ist folgendes hervorzuheben: In den letzten Jahren sind die Herstellungskosten ländlicher Zigaretten fast höher geworden, da alles, was die Herstellung erfordert, im Durchschnitt zu 30 % und noch höher gestiegen ist. Man hofft dabei immer wieder auf günstige Kaufgelegenheiten für den Rohstoff und glaubt dadurch einen Ausgleich zu finden und eine Erhöhung der Zigarettenpreise umgehen zu können. Indessen haben sich aber die Preise für Rohstoffe jeglicher Art so bedeutend gezeigt, daß es eine Frage der Selbstbehaltung geworden ist, auch die Preise für alle Zigarettenarten entsprechend erhöht zu müssen. Wegen der Höhe des Aufschlags für die einzelnen Güter sollen besondere Abmachungen erfolgen.

Depotkonsortium der Borsig's Buenos Aires. Eine Versammlung der Gläubiger der Depotskonsortium der Borsig's Buenos Aires nahm den Vorschlag der Verwaltung der Borsig's Buenos Aires an, wonach diese Verwaltung die Haftung für die Schulden der Depotskonsortium übernimmt. Die Verhandlung kommt in gleicher Weise einem Antrag zu, wonach die Gläubiger auf jeden neuen Schritt gegen diese Entscheidung der Verhandlung verzichten.

Auf der am Dienstag im Hotel Stadt Web von der Freien Vereinigung der Fleischer Dresden und Leipzig sowie von den gleichen angelsächsischen Vereinigungen aus der Umgegend für Hämmerle und Selleverwertung abgehalteten Auktionen fielen 610 rote Schuhblüte, einschließlich 212 Mitteldörnen, 188 schwere Dörfelblüte, 205 Bullenblüte und 1619 Kubadeute sowie 679 Kalbsleute und 3144 Schafsele zur Versteigerung gekommen. Für rote Schuhblüte wurden 54-56 M. pro Pfund (Mitteldörne 47 bis 49 M.), für schwere Dörfelblüte 51-52,5 M. (Schuhblüte 52,5 M.), für Bullenblüte 48-49,5 M. pro Pfund für Kubadeute 54-56 M. angelegt, während man für Kalbsleute 48-50 M. pro Pfund demitlätzte. Der Preis der Schafe ist noch nicht bestimmtes erledigt. Auch die Sitzungen bedürfen noch der Genehmigung der Stahlwerksdirektion. Aus den letzten Monaten ist der Verband noch beträchtlich, aus den Werken noch nicht übermittelte Aufträge; im Eingang neuer Aufträge ist jedoch keine eingetragen.

Depotkonsortium der Borsig's Buenos Aires. Eine Versammlung der Gläubiger der Depotskonsortium der Borsig's Buenos Aires nahm den Vorschlag der Verwaltung der Borsig's Buenos Aires an, wonach diese Verwaltung die Haftung für die Schulden der Depotskonsortium übernimmt. Die Verhandlung kommt in gleicher Weise einem Antrag zu, wonach die Gläubiger auf jeden neuen Schritt gegen diese Entscheidung der Verhandlung verzichten.

Optiker Pestel, Hauptstrasse 1, Schloss-Strasse 6. Fernsprecher 1655. Gegründet 1830.

vornehm Größtes Hotel Deutschlands

Central-Hotel, Berlin

500 Zimmer v. 8 Mk. an. Appartements m. Bad.

Gegenüber Centralbahnhof Friedrichstr.

Hebdomonstr. 8 zwischen Berlin SW. 2 Min. v. Anhalt. Bf. Königsgräber u. Wilhelmstr. 7 Min. v. Postd. Bf. 2 Min. v. Postd. Bf. 2 Min. v. Postd. Bf.

Hotel Thüringer Hof

Zimmer von 8.17 bis 3.80 & Berlin, für 2 Pers. M. 3 bis 5 Min. elektr. Beleuchtung. Restaurant, Schreib- u. Briefzimmer, Bader u. Schubzubiges Wohnen. Grazenbad nach allen Niedrigungen. Spezialkasse vom Aufhalter u. Postd. Bf. Böhm. dient. Auf längere Zeit Wiedererkennung. Pension exkl. Zimmer M. 3.00. Hermann Glewerth, Fernhr. Amt VI, 571.

Zahn-Arzt L. Prag, 34 Christianstraße 34. Sprechzeit 9-6. Sonntags 10-12. Zahnsatz ohne jede Platte. Porzellansplombe.

Richtig sitzende

Augen-Gläser

für die Ferne
für die Nähe
mit exakt geschliffenen, genau centrierten
Kristallgläsern.

Optiker Pestel,

Hauptstrasse 1, Schloss-Strasse 6.

Fernsprecher 1655.

Gegründet 1830.

Gänzlicher Ausverkauf

wenigen Aufgabe des Ladens
Glac.-Handtuch für Damen 1.25, 1.50, 1.75, 2 M.
Militär-Handtuch 2.50, 3.00, 3.50 M.
Glac.-Handtuch, innen gefüllt, 1.75, 2.50, 3.50 M.
Glac.-Handtuch, Monogramme, bis 20 Knopf lang.
Gänge-Handtuch, in Seite u. Halbseite, spottbillig.
im Chemnitzer Handschuh-Haus

3 Struvestrasse 3.

Ein MAIGLÖCKCHEN von unerreichter Natürlichkeit

Ist ELEKTA MUGUET der Ed. H. J. F. Schwarzlose Söhne BERLIN NW 1.

FL. MK. 2,-, 3.00, im eleganten Carton MR. 250. MK. 300.

Syringa-Violette Bouquet von Veilchen & Nied. FL. MK. 2.00 bis MR. 1.00.

HOMENZOLLERN VEILCHEN natürlich anstattend. FL. MK. 1.00 bis MR. 500.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Formamint

(Pentamethanallactosat)

gegen Erkältung u. Halsentzündung.

In den Apotheken erhältlich. Bauer & Cie., Berlin SW. 48.

Kaufmann Ernst Nölke f. Stoffdruck. Theodor Körnerbl., Foto-
malerei und Druckerei. Mandelbrot. Kaufm. Gustav Röderich (Sied-
lung). Bürgermeister, Schreinermacher, Dr.-Gau. Kaufmann
Hermann Ledermann, Kreis (Schlesien). Kaufmann Julius Güns-
berg. Freiburg i. Br. Franz Sünder, Fabrikant, Freiburg
i. Br. Kaufmann Josef Sanderbader, Gütersloh. Wilhelm Höls-
sner, Schreinermacher, Waldorf (Westfalen). Birma. Jörgen
Rosenberg, Hamburg. Birma. Gustav Bauer, Hamburg.
Hamburg. Gründlerwerke und Baugesellschaft m. b. H. Hamburg. Birma. Gottschalch und Sohn Otto Frei-
mann, Berlin (Düsseldorf). Kaufmann Wilhelm Heilberger, Han-
del. Birma. Friedrich Wenzel, Kiel. Kaufmann Jan Hinrich
Samuel Beck. Georg Rothe, Sandelsmann (Schlesien). Aachen.
Kaufmann Hermann Sonnenfels f. Rauchwaren. Heinrich
Hollenberg, Theatraldirektor, Kassel. Otto Garz, in Birma
H. Hinrichs Buchhandlung, Oldenburg i. Fr. Nikolaus Greifeld,
Holzbauer, Lübeck (Düsseldorf). Bruno Müller, Übermacher, Kiel.
Augsburg. Kaufmann Simon Schröder, Düsseldorf (Sachsen). Birma
obr. Müller & Söhne, Stralsund. Adolf Miller, in Birma
Ulrich Siebert und Tochterwarenfabrik, Ulm. Kaufmann Horst Lüdtke,
Berlin. Kurt Bredt. Wib. Schipke (Nürnberg) f. Fleischwaren.
Weberlese Berlin.

Für unsere Haushalte. Was speisen wir morgen?
Für höhere Ansprüche: Ochsenchowenplatte. Hammel-
flecke mit Nofelskohl. Gebratenes Kalb mit Salat. Eis
Käseplatte. — Für ein einfaches: Kartoffelliege mit Pfannenkraut.

Weihnachtsbücher: Prinzessin-Ledeburken.
500 Gr. einer Staubdruck mit 5 Bildern eine halbe Stunde nach
einer Seite gelesen. Darauf meint man die Seite kein gewisse Schale
einer großen Birne, 120 Gr. mit Holzmasse sein gekochte Mandeln,
etwas Vanille, 70 Gr. feingeschnittenen Mandarinenstücke, 30 Gr. Zitrone
behutsam darunter. Dann zieht man den kleinen Schale von 5 weiteren
Ginseng und 100 Gr. Kartoffelmehl nebst einer Weißwurst, rührhbar aus
unter die Masse, kreist dielei fingerdick auf und angewickelte Blätter
vor der Größe einer Untersetze, breiteut sie mit seinem Zucker und backt
sie bei mittlerer Hitze.

Rauchwaren. Zu der kleinen weniger Monate erfolgten Preissteigerung
der Rauchwaren um mehr als 50 % führt der "Gordon" aus, daß während
noch im Jahre 1902 einer Weckstein von rund 121 Mill. Kr. ein
Verbrauch von nur 112 Mill. Kr. zu gegenwärtig, im Jahre 1906 bei einer
Ertrag von 141½ Mill. Kr. der Verbrauch 142, Mill. Kr. betrug. Das
Jahr 1906 wurde 148 Mill. Kr. als Ertrag bringt, wogegen 1905
149 Mill. Kr. wurden verbraucht werden. Da dieses Verhältnis des Verbrauchs
aus den Weckstein früherer Jahre genommen werden mußte, so ist wohl
eine angemessene Preissteigerung berechtigt, nicht berechtigt aber ist die
W. pr. Preissteigerung, die lediglich auf Spezialanfertigung zurückzuführen
ist. Spezialisten in den Hauptstädten Düsseldorf, Kassel, London hätten
größere Kosten Kosten aus den Südlichen Provinzen gezogen und halten mit
angeboten würd. Weiterhin werde ein solches Treiben dadurch, daß Ham-
burg, wo jährlich über 800.000 Sachsen im Wege von rund 50 Mill. M.
umgekehrt werden, keine praktische Niedrigkeit über Einsicht, Ausgabe und
Verbrauch von Kosten um 18 bis 20 Monate zu fordern gäbe, so daß sie
dann für das praktische Bedürfnis wertlos geworden seien.

Wiss. und Weltkundemuseum (der Hoffeleranten
Aug. Stöckel). Der Goldschmiede-Weckstein war gleich-
mäßig auf zu nennen, Enten, junge Küchner, Tauben, leichte etwas versch-
weder am Blatt, exzellent alte Minzige, ebenso Trullen und Weiß-
bänner. Küchner waren besonders gut gestaltet. Von Wildschwein hatten
Küchner, Schnecken, Kräuterknödel gute Röhrchen. Frische
Haselbücher schließen und kommen oft Ende dieser Woche wieder neue
Sundays an. Küchner waren solche wiederholter Weiderichtung fast aus-
verkauft. Die Weise waren folgende: Junge Küchner per Kr. 0,75 Kr.,
junge Enten 3,50—4,50 Kr., Haselbücher 2,50—3,50 Kr., junge Küchner
1,00—2,20 Kr., Kapuas 2,50—3,50 Kr., Haselbücher 3—3,50 Kr., Küchner
0,50—1 Kr., Trullen 5,50—10 Kr., französische Poulaides 6,50—9 Kr., Kü-
chner 3—4 Kr., Haselbücher 1—1,50 Kr., Schnecken 2,50—4,50 Kr., Haselbücher
2,75—3,50 Kr., Küchner 3—3,75 Kr., Haselbücher 6,50—8,50 Kr., Haselbücher
8—13 Kr., Hamberg Küchner 1,40—1,60 Kr.

Bottwein-Schlummerpunsch-Essenz in bekannter
vorbildhafter Qualität empfehlen a 1/4 fl. Kr. 2,50 u. 1/2 fl.
Kr. 1,50 Schilling & Körner, Dresden-A. Gr. Brüder-
gasse 16. Ein Teil dieser Essenz, mit zwei Teilen Kochenden
Wassers gemischt, gibt einen vorzüglichen Punsch.

Cherry Brandy empfehlen in verschiedenster Qualität
Schilling & Körner, Vildi-Jahrbil mit Lampenfeuer, Große
Bündergasse 16.

Weinessig denter Qualität, meistens grünlich, empfehlen
Hoessler & Cie. Weinessigfabrik Hofstätt. Weissen.

Ein buntes Geschäftsspiel, die Jugend jeden Alters
aufs unterhaltendste beschäftigt. Talente und Schaffensgeist der kleinen
Zeichner herausfordernd und anspornend, sind die Bilder-
abblösen in fortwährenden Rätseln mit Vorlagen und allem Zubehör
von Geb. Protzen, Landhausstraße 11. Man lese sich
diese Geist und Gemüt erfreuenden Sachen näher an.

Gemischtes.

"Die Leiche im Koffer." Im Kasseler Hochprozeß wurde,
wie einem Teile des Leser bereits gemeldet werden konnte, der
Angestellte Meyer auf Antrag des Staatsanwalts wegen schwelen
Haubes zu 15 Jahren Justizhaus, 10 Jahren Ehwelbst und
Tragung der Kosten, sowie Zulässigkeit der Stellung unter
Vollzugsaufsicht verurteilt. Die Schulfrage auf Woch wurde
von den Geschworenen verneint. Der Staatsanwalt erinnerte in
seinem Plädoyer zunächst an die große Ewigkeit, die die Ents-
cheidung der Leiche im Koffer im Val d. I. nicht nur in Deutschland,
sondern auch jenseits des Oceans hervorgeufen, und an die
Erfolge, die die grausigen Entdeckungen folgten. Er beharrte
dann die Rechtslage, in der sich die Geschworenen befanden. Sie
seien nicht in der Lage, ein Schuldbil anzuhören, abweichend
von dem Einführungsbefreiung, die sie eingeholt durch die
Auslieferung. Wer Angeklagte könne nur verurteilt werden wegen
Wards oder Haubes oder Haubwördes. Die Wahlkoune des
Gerichts sei eine Sache. Der Staatsanwalt bedauerte, daß die
Auslieferung nicht bedingungslos erfolgt sei, die eingeschränkte
Auslieferung entspreche nicht unserer heutigen Kultur. Im vor-
liegenden Falle sei sie um so wunderbarer, als das angebliche
Opfer des Angeklagten eine Amerikanerin, eine Bürgersin des aus-
ländischen Staates gewesen sei. Der Staatsanwalt warnt die
Geschworenen, nicht etwa aus drittem Rechtszustand heraus sich zu
einer Beurteilung der Schuldfrage verleiten zu lassen, wenn sie
glaubten, daß der Angeklagte sich wohl eines Totschlags, aber
nicht des Wards schuldig gemacht habe. Gehörte mir v. Offizie zum
Reparaturkasten, sozusagen die Vorgeschichte des Prozesses, um dann die
Hauptpunkte des Verhandlungs vorzuführen. Zunächst hieß es den
Angeklagten Meyer zu charakterisieren. Aus Meyers Vergangen-
heit wisse man nichts, was einen Schatten auf ihn werfen könnte.
Er sei ein guter Arbeiter, aber auch ein leichter Vogel gewesen.
Von der verstorbenen Frau Vogel wisse man ebenso wenig
Ungewisse, schwer sei es gewesen, überhaupt ihre Besitzlichkeit
festzustellen. Sehr wesentliche Dienste habe die Weise durch die
Verbreitung der Meldungen über die Angelegenheit geleistet. Der
Zeuge Wielz. B. der richtige Name der Frau Vogel, sei durch
die Zeitungsberichte außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch die Verhandlung den
Eindruck gewonnen, daß sie ein Vertreterin des Worts unan-
genehmster Bedeutung sei. Sie habe eine mangelfaßte Kleidung
gehabt, sei herzig, gehässig, brutal gewesen. Der Mann, der
von ihr abhängig gewesen, habe völlig ihr Eltern sein müssen.
Trotzdem sei das Verhältnis zwischen Meyer und der Vogel in
den ersten Zeiten ihres Wirkens außerordentlich geworden und zu der Über-
zeugung gelommen, daß es sich hier um seine Tante handle. Von
Frau Vogel hat der Staatsanwalt durch

Wann wir hier gar kein Glauben geschenkt werden. Kaum wollte der Angeklagte die Tote pfleben haben, so habe er auch schon nach dem Tode gehaucht. Das Gebaren des Angeklagten nach dem Tode der Frau Vogel mäße unbedingt den Glauben zuwenden, daß Meyer der Mörder der alten Frau sei. Das Verhalten Meyers kurz nach dem Verschwinden der Vogel charakterisierte ihn. Sei sein Benehmen bei dem Viehmarkt das eines Betruefsten? Nein, lustig und ausgelassen sei es gewesen! Tagegen, daß die Vogel eines nachtlichen Todes getötet, spreche das laute Herauslösungen der Junge. Diese Junge, die dem Angeklagten so manche böse Stunde bereitet, lege noch nach dem Tode Zeugnis ab gegen den Angeklagten. Aufallend ist, daß mit dem Tode der Frau Vogel auch deren sämtliche Schnauzen und Wertpapiere verschwunden sind. Nun werde man sagen: wenn der Angeklagte die Vogel beraubt hat, wie konnte er dann zum Bankrott kommen? Man habe aber vom Sachverständigen Kommerzienrat Blaut gehabt, wie der Konkurs neweien, daß von einer Überschuldung gar nicht die Rede sein könne. Die Geschäftslage habe Meyer nicht zur Flucht treiben können. Etwas anderes habe ihn vorgetrieben: er habe in Bildungen nicht bleiben, er habe den Stoffen fortlosen müssen. Das ererbte Geld könne Meyer sehr wohl in den neuen Monaten seit dem Tode der Frau Vogel sehr zu seiner Absicht in Sicherheit gebracht haben. Der Staatsanwalt spricht keine Überzeugung aus, das Meyer die Vogel vorstößlich getötet habe. Er könne es indessen nicht behaupten, daß die Tötung auch mit Überzeugung ausgeführt sei. Der Staatsanwalt beantragt, die Anzeige auf Klaub zu beobachten, indes zu erläutern, daß der Angeklagte die vorstößliche Tötung mit Überzeugung ausgeführt habe. Meyer werde dann wegen schweren Raubes mit tödlichem Schlag verurteilt werden.

Als empfehlenswerte Festgaben können wir diesmal unserem Lesern drei Werke anbieten:

Die deutschen Kolonien in Wort und Bild

herausgegeben und bearbeitet nach Unterlagen bekannter und hervorragender Kenner der deutschen Schutzzonen von Dr. E. Sander, Marinestabsarzt a. D. In dem Werke werden Land und Leute, Sitten und Gebräuche usw. der deutschen Schutzzonen in wahrschreiter Wiedergabe geschildert; es umfaßt 250 Seiten und enthält außer vielen Abbildungen noch 8 Originalbilder vom Orientmaler R. Hellgrem.

Dieses Werk wird in unserer Geschäftsstelle zum Vorzugspreise von **3 1/2 Mark** abgegeben. Versand nach hier und auswärts gegen Vorauszahlung portofrei (einschl. Verpackung) 3 Mr. 85 Pf. (in erster Zone), sonst 4 Mr. 10 Pf. (Ausland besonderes Porto).

Praktische deutsche Fiseraufgeschichte

von E. Arnold.

Dieses Werk stellt in großen Zügen den geistigen Entwicklungs-gang unseres Volkes dar, schildert das Heldenzeitalter der Vorzeit, die Crags des Nibelungenliedes, den Glanz mittelalterlicher Feste, den tollen Lebhaft der sahenden Gesellen. Das Hauptgewicht wird auf die Zeit Schillers und Goethes gelegt; die weitere Darstellung reicht bis auf die unmittelbare Gegenwart mit ihren sozialen Problemen, auf Hauptmann und Sudermann, herab. Nahe an 200 Seiten Text, viele hundert Illustrationen, Reproduktionen von Originalbriefen unserer Klassiker, alten Drucken, seltenen Handschriften usw. Für jung und alt gleich empfehlenswert.

Preis nur 3 Mark.

Versand nach hier und auswärts gegen Vorauszahlung portofrei (einschl. Verpackung) 3 Mr. 35 Pf. (in erster Zone), sonst 3 Mr. 60 Pf. (Ausland besonderes Porto).

Walhalla und Olymp.

Höller- u. Heldenlegenden der Germanen, Griechen u. Römer gemeinverständlich dargestellt von Gustav U. Ritter.

Mit vielen Illustrationen von W. v. Kaulbach, H. Tischler,

E. Verwald und andere.

Ganzleinen-prachtband. Ceylon-format.

In volkstümlichem Tone lädt der Verfasser in dem Werke die Götter- und Heldenwelt der Vorzeit an dem Esel vorüberziehen. Nicht nur das sogenannte klassische Altertum, worunter man die Griechen und Römer zu verstehen pflegt, ist hier gewählt, sondern es ist auch in den Kreis der Betrachtung gezogen worden, wie sich die Völker germanischen Stammes, die nördlichen sowohl wie die deutschen, die Entstehung aller Dinge und darin das Walten der Götter vorstellen; ja, auf die Götter- und Heldenlegenden der Germanen ist das Hauptgewicht gelegt worden. Dabei ist sorgfältig alles vermieden, was Bedenken erregen könnte, das Werk auch der heranwachsenden Jugend in die Hand zu geben.

Preis nur 3 Mark.

Versand nach hier und auswärts gegen Vorauszahlung portofrei (einschl. Verpackung) 3 Mr. 35 Pf. (in erster Zone), sonst 3 Mr. 60 Pf. (Ausland besonderes Porto).

Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“
Dresden-A., Marienstraße 38, Erdgeschoss.

Der ältere Adler. Der Kaiser begegnete fürlach auf einem Spaziergang einem Schuhmeister. Nachdem dieser vor dem Monarchen „Kron“ gemacht hatte, redete ihn der Kaiser mit den Worten an: „Was sind Sie?“ — „Schuhmeister beim ... Regiment, Majestät!“ — „Das stimmt wohl nicht. Sie sind doch Unterschuhmeister!“ — „Majestät! Ich bin Schuhmeister!“ — „So! Wo haben Sie denn Ihren Adler?“ — Beifürst sah der Schuhmeister an seine Mütze und stammelte dann verlegen: „Den habe ich vergessen anzustecken, Majestät!“ — „Na, ich bitte mir aus, doch Augechein, die ich verleihe, auch getragen werden!“ Sprach's und ging weiter. — Die Schuhmeister haben zwischen den beiden Kasernen einen kleinen älteren Adler anzustecken, den manche „vergessen“, um offiziöserähnlicher auszusehen.

Mit einer heiteren Episode à la Liebermann schloß die vorgetragene Reichstagssitzung. Der Abgeordnete Liebermann v. Sonnenberg (Antlitz) bewerkte verdächtig: Der Abgeordnete Scheidemann hat unter Nennung meines Namens ein Blatt aus einem Koffeler Wochenblatt gebracht, wonach ich von meinen Wahlern gejagt haben soll: „Schweine! Eine derartige Anatomie kann niemand glauben, der weiß, in welchem guten Verhältnis ich zu meinen Wahlern stehe. Ich habe den Schutz des Staatsanwalts angerufen, und Herr Scheidemann kann ja der Verhandlung im Koffel bewohnen. Einer meiner Wähler schrieb daraufhin noch Koffel: der betreffende Verleumder sollte nur in den Wahlkreis kommen, man werde ihm dort den Hosenfests stramm ziehen. (Heiterkeit.) Diese freundliche Aufforderung richte ich an alle Verbrenner dieser infamen Verleumdung im Lande und außerhalb dieses Hauses, auch an den Abgeordneten Scheidemann (Sturmische Heiterkeit). Präsentiert Herr Scheidemann: Auch außerhalb dieses Hauses dürfen Sie diese Aufforderung nicht an einen Abgeordneten richten. (Heiterkeit.) Fortsetzung siehe nächste Seite.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf vorteilhafter
Weihnachts - Geschenke!

Von heute ab

verkaufen wir unsere noch reich sortierten Lager in

Damen-Winterjacketts

Abendmäntel, Capes, Kostümen,

wollenen Blusen etc.

weit unter dem regulären Wert.

Wir bemerken ausdrücklich, dass alle Weiten, auch für starke Damen, vorrätig sind.

Die Sonntage vor Weihnachten von 11 Uhr an geöffnet.

Steigerwald & Kaiser.

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Wir empfehlen für den Weihnachtstisch:

Neue Haselnüsse:

Runde Levantiner . Pfd. 35 Pf.

Runde Steilhaner . . Pfd. 45 Pf.

Extra gewählte lange Neapler Pfd. 60 Pf.

Echte Istrien. Lampertsnüsse Pfd. 80 Pf.

Amerikanische Para-Nüsse Pfd. 75 Pf.

Feinste franz. Walnüsse,

in diesem Jahre ganz prachtvoll im Kern:

Cornes de Mouton . Pfd. 38 Pf.

Ia Marbots . . . Pfd. 45 Pf.

Rumän. Walnüsse Pfd. 28 Pf.

Frische Cocosnüsse

Stück 35 Pf.

Feinste Marokkaner Datteln,

prachtvolle feste Frucht und besonders preiswert, Pfd. 100, Karton 75 Pf.

Extrissima Erbelli-Tafelseigen,

5 Kronen,

Pfund 55 Pf.

ca. 1 Pfd.-Kiste 50 Pf. ca. 2 Pfd.-Kiste 100 Pf.

Extra Louenums (Feig). Pfd. 65 Pf.

Erbelli-Auslese-Smyrna-Feigen,

lose u. in hübsch. 4 Pfd. u. 10 Pfd.-Säckchen,

Pfd. 36 Pf.

Allers. Calamata Kranzeigen

Pfd. 30 Pf.

Feinste Messina-Apfelsinen,

Pfd. 50 und 70 Pf.; — Dhd. 20 Pf.

Mandarinen,

Stück 12 Pf.; — Dhd. 125 Pf.

Prachtvolle Almeria-Weintrauben,

Pfd. 70 Pf.

Neue Traubenrosinen,

Ragaux u. Impériaux extra

Pfd. 100 Pf. Pfd. 150 Pf.

Auch in hübschen 5 Pfd.-Räschken vorrätig.

Neue Schalmandeln

à la princesse, Pfd. 110 Pf.

Allergrösste Vielliebchen-Mandeln

Pfd. 150 Pf.

Amerikanische Tafeläpfel „Baldwins“ Pfd. 30 u. 40 Pf.

Auf alle vorstehenden Waren gewähren wir bei Voreinkäufen zu Detailspreisen

6 Prozent Rabatt

in Marken, welche jetzt in bar eingelöst werden.

Elektrische Kuren

nach neuester Erfindung.

— Wirksamste Heilmethode. —

Gegründet 1893.

Grossart. Erfolge. Prospekte gratis.

J. G. Brockmann,

Dresden, Moszinskystr. 6. Prakt.

Vert. seit 1893. Sprachl. 9-3. English spoken.

Waffelbruch

(großflächig) in Tüten à 50 Pf. zu haben

jeden Freitag im

Kontor der Wiener Waffelfabrik

W. Hromadka & Jäger Nachf.

Dresden-Plauen, Hofmühlenstrasse 14/16.

*** Der nächste Notar.** 200 000 Mark Bossina — 9000 Mark Ultro. In der Konfusiasche des städtischen Rechtsanwalts und Notars Ufermann stand vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte, Abteilung 84, die erste Gläubigerverhandlung statt. Es hatten sich 15 Gläubiger, unter ihnen ein Kaufmann aus Hamburg, eingefunden. Kaufmann Dröhl, der bisher als interimslicher Konfusior gewalt war, wurde endgültig für dieses Amt ernannt. Nach seiner Angabe betragen die vorhandenen Ultro 9000 Mark, denen zu bevorrechtigen Forderungen 48 000 Mark und zu weiteren Forderungen 250 000 Mark, also insgesamt 298 000 Mark. Bossina, gegenübersetzt, hatte auf an Kosten in dem Verfahren bereits 6000 Mark entstanden, und so die noch vorhandenen 8000 Mark der Aktivitate auch bald aufgezehrt sein werden, so machte der Konfusior den Gläubigern die wenig tröstliche Mitteilung, daß sich jegliche Auschüttung einer Masse wohl erübrigten werde. Die kurz nach der Rücktritt des Notars vorgenommene Mobilisierungsberatung hat nur einen Erdös von 1800 Mark erbracht. Da ein Rechtsanwalt R. das Bureau des II. übernahm und auch dem Hauswirt gegenüber in den noch laufenden Mietvertrag trat, so bleiben wenigstens von vornherein Gehaltsansprüche und Wiete gedeckt. Der Hamburger Gläubiger stellte im Termin des Amtsgerichts, die Wahl eines Gläubigerankunfts vorzunehmen. Im Rückblick auf die hierdurch entstehenden Kosten wurde jedoch dieser Antrag abgelehnt. Die Höhe der einzelnen Gläubigerforderungen schwankt zwischen 2000 und 40 000 Mark.

* Aus Düsseldorf wird berichtet: Der seit Jahresfrist unterirdisch brennende Bahndamm der Thossischen Industriebahn ist an Ausdehnung derart angewachsen, daß an verschiedenen Stellen Einfürze zu befürchten sind. Das Feuer fröhlt vorwährend weiter. Ein Bahnhof droht einzustürzen, die Abdämzung durch Lehm ist erfolglos geblieben, weshalb nunmehr durch Wasserzuflutung die Löschung verflucht wird.

* Die „englische“ Weise. Von einem kleinen, kostbaren Erlebnis erzählt Dr. v. Robertitz in einem soeben in „Weltgeschichten“ veröffentlichten Artikel über Preußische Seite: „Ich plauderte im Vorior eines der Kreuzelber Fabrikanten, und plötzlich sagte der Herr: „Vore Weile ist übrigens mein Erzengenius!“ Ich schüttelte den Kopf und meinte wohl etwas verlegen: „Das muß doch ein Irrtum sein. Denn ich weiß zufällig genau, daß der Stoff in London gelauft ist.“ Da wünschte der Fabrikant einen seiner jungen Leute, und wenige Minuten darauf lag der Stoff im Glück vor mir: „Ohne Zweifel hat der Bekleidungsfunkler den Stoff in einem der ersten Londoner Geschäfte gelauft . . . aber Sie sehen, mein Fabrikat ist es dennoch!“ Es geht unsern verschreiten Damen mit manchem anderen Stoff nicht anders; wer g. B. in den letzten Jahren die jetzt so beliebten dünnen Velours aus einem Pariser Hause bezogen hat, kann ziemlich sicher sein, daß der Stoff aus dem rheinischen Industriebezirk stammt. Et war nur durch den Zoll verteuert; aber das schadet ja nichts, denn er kommt aus Paris! . . . O du lieber deutscher Michel — wann wird es flug werden?“

* Der Winterverkehr nach den deutschen Nordseebäder wird in weiten Kreisen des deutschen Publikums für geringer gehalten als er tatsächlich ist. In den meisten Badeorten, sei es auf den Inseln oder an der Küste des Deutschen Meeres“ inchen noch genug, nachdem sich auch in der Vergangenheit die Zahl der Ankünfte der Winterkuren an den Nordsee wesentlich vermehrt hat, viele Personen Erholung und Heilung. Zit doch das durch die organische Ausdehnung auch im Winter bedeutend mildere Seestorm, wie schon so oft nachgewiesen worden ist, hierzu ganz besonders geschafft. Dieser Tatsache gegenüber kann man sich nicht genug wundern, daß noch immer alle möglichen Vorurteile bestehen, wie z. B. niedernd die Ansicht, daß es im Winter keine direkten Verbindungen nach den Nordseebädern gebe, daß es überhaupt ein Verbindung sei, jezt an die Nordsee zu fahren. Die sogenannten Landverbindungen mit kurzer Fahrt über das ruhige Wattenmeer sind Sommer wie Winter vorhanden; nach Helgoland und in einiger Zeit auch nach Sylt ist sogar der direkte Seeverkehr im Betriebe. Wer Erholung und Heilung sucht, findet sie an der Nordsee auch im Winter.

* Eine neue Verwendung des Motorwirrades mit Beiwagen hat der Chef des österreichischen Telegraphenbüros des Generalfeldstabs, Oberst Leopold Schleyer, erdacht. Um recht nach irgend einer Richtung hin eine Telegraphen- oder Telephonlinie zu legen, bedient sich die Telegraphenabteilung des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments in Korneuburg des Motorwirrades mit Beiwagen, indem an der Frontseite des Beiwagens eine Spule mit Telegraphen- oder Telephondraht angebracht wird. Während der Fahrt wird dieser Draht abgezwickt, sobald jedoch große Strecken Leitung in verhältnismäßig kurzer Zeit etabliert werden können. Es genügt aber nicht, daß der obengesuchte Draht zur Erde fällt, denn da wäre die Telegraphenleitung zu leicht mitwilliger Beschädigung ausgeleitet. Um dies zu verhindern, pflegt man den Draht entweder auf die Kronen der Bäume oder in die Strommasten zu legen. Dies geschieht früher in der Weise, daß von zwei Leuten einer den abgespannten Draht trug, wogegen der andere mit einer langen, mit einer Gabel versehenen Stange den Draht in die Kronen der Bäume legte. Dieses Verfahren ging natürlich nicht sehr rasch von statten. Man muhte für den Kilometer Telegraphenleitung 15 bis 20 Minuten rechnen. Mit dem neuen Hilfsmittel, das sich die Telegraphenschule Korneuburg konstruiert hat, geht es natürlich wesentlich einfacher. Die Bedienung geschieht durch zwei Männer; einer lenkt das Fahrzeug, der zweite, der im Beiwagen sitzt, hat sich lediglich mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie schon erwähnt, an der Frontseite des Beiwagens angebracht. Das Ende des Drahtes wird mit einem Sprechapparat in Verbindung gebracht, dann wird der Draht an einem Baum festgebunden, und nun kann die Fahrt beginnen. Der Lenker des Fahrzeuges, der sich um nichts zu kümmern hat als um die Steuerung, darf, ohne bestrafen zu müssen, mit dem Lappen des Telegraphendrahtes zu beschäftigen. Die Spulenrichtung ist, wie

auf der ganzen Linie des Rheins. Des ersten Wanels wegen schwieb der jungen „Reinprozeß“ beim Bundesgericht, der Ende März nächsten Jahres entschieden werden soll. Die Regierung von Schaffhausen ließ mittlerweile einen ganz neuen Plan ausarbeiten, nach dem ohne Schädigung des Rheinfusses eine Krattentnahme für Güter bei Martigny möglich ist. Gegen die Pläne würde berechtigt im Schaffhauser Bereichiges Misstrauen; eine Stauung des Wassers im Rheinfallbedien wird es keinesfalls dulden können und hoffentlich mit Erfolg zu verhindern wissen, obgleich es das Hochwasserrecht auf den Rheinfall nur zur Hälften betrifft.

** König Behanzin von Dahomey. Der in Algier verstorbene König Behanzin war der letzte unabdingbare Herrscher des an der Westküste von Afrika in der Nähe des Äquators gelegenen Reiche des Dahomey. Behanzin hat durch den jahrelangen toxischen Widerstand, den er den Franzosen leistete, aber auch durch seine Grausamkeit und durch die eigentümlichen Sitten und Gebräuche, die an seinem Hofe und in seinem Lande herrschten, eine gewisse Berühmtheit erlangt. Durch Jahre hindurch veröffentlichten die französischen Blätter Berichte über die berüchtigten Menschenopfer und das aus 2000 Jungfrauen, die auf Liebe und Ehe verzichtet hatten, bestehende Amazonenkorps, das die Leibgarde Behanzins bildete. Der König selbst wurde von seinen einer Million zählenden Untertanen als Gottheit verehrt, und da er außer den Amazonen noch über ein kriegerisches Heer von 4500 regulären und 10000 irregulären, teilweise mit Revolvergewehren bewaffneten Soldaten verfügte, so darf es nicht wundernehmen, daß er sich für unüberwindlich hielt und, unverzagt durch das Ausblühen der in fremden Händen befindlichen Küstenstädte, Frankreich im Jahre 1892 den Krieg erklärte. Die Franzosen waren gezwungen, eine starke Expedition unter Oberst Dodds gegen Behanzin auszurüsten und es gelang ihnen erst nach zwei Jahren, bis zur Hauptstadt Abomey vorzudringen, und den König am 25. Januar 1894 zur Abdankung zu zwingen. An seiner Stelle wurde sein Sohn N'Guentchou Guthili, der sich den französischen Interessen willig zeigte, als König von Dahomey proklamiert. Behanzin wurde auf die westafrikanische Insel Martiniq verbannt, wo ihm aber das Klima nicht befielte. Da er nichts kannte, so belästigte er die französische Regierung fortwährend mit Bitten, nach seinem Reiche zurückzufahren zu dürfen. Erst vor kurzem wurde dem eisn mächtigen Herrscher gefaßt, seine Wohnstätte in Algier aufzuschlagen, wo er jetzt gefangen ist.

Das Honorar für „Hermann und Dorothea“. In dem zweitvertonten zweiten Bande des „Briennheils zwischen Wilhelm und Karoline von Humboldt“ findet sich eine interessante Mitteilung über das Honorar, das der Verleger Vieweg Goethe für „Hermann und Dorothea“ zahlte. Am 6. Mai 1797 schrieb Wilhelm von Humboldt u. a. an seine Frau aus Berlin: „Mit Sicherheit Hermann habe ich schon viel zu tun gehabt, die erste Hälfte noch einmal durchgelesen und Goethen mehrere Verse wieder zum Umdichten vorgenommen. Goethe hat mir zwar in einem Briefe in Bleves Volkrecht gegeben, selbst zu ändern, was ich will, doch tun ich das natürlich nicht. Indes wenn ich deshalb als oft geehrt und beständig von Vieweg besucht. Aber das vorone? Es ist ein furchtbartes Geheimnis, sage es bloß Schiller, nicht ihr, nicht Alexander [Alexander von Humboldt] gemeint, der sich damals in Dena aufhielt. Stell Dir nur vor: 1000 Reichstaler, das macht zwölf Groschen für jeden Vers. Vieweg hat es mir heute mit einer Art Bestimmung gesandt. Sage doch Schiller, ob er nicht seinen Wallenstein auch höher halten willte, ob ich vielleicht einmal hier zurückkehren sollte.“

Heiliger Bureaukrat! Einem von einem kleinen Amtsgericht an das Amtsgericht Hornberg versetzten Komiteebenamen wurde dieser Toge von seiner führenen Büroleide lästiglich mitgeteilt, daß er noch vier Bemühungen zu empfangen habe. Er wird diese vier Bemühungen per Postanweisung erhalten und dann, bis Ende des Annahme, noch fünf Bemühungen bezüglich Zahlung zahlen müssen. Wenn die vier Bemühungen zunächst eine Revisionsverhandlung aufgenommen und ein Konzept dieser Mitteilung auf einem besondern Bogen von einem Beamten entworfen worden. Diese Beurteilung ist dann zweimal in sogenannte Komitee-Kontrollkette eingetragen, von einem Gerichtsdienner aus der Gerichtsschreiberei dem vertretenden Komitee übermittelt und von diesem einem Komiteebenamen zur Aufzeichnung der Rechtschrift schriftlich zu gewissen worden. Meinhardt und Konzept sind dann auf dem gleichen Wege zurückgewandert und schließlich ist die Mitteilung von einem Gerichtsdienner expediert worden. So hat die Überleitung der vier Bemühungen mindestens für 2 Mark Arbeit erfordert, abgesehen von den baren Kosten für „Schreibgebühr“.

Was Auguste aus dem Teppich hand. Frau Wadeste war auf vier Wochen ins Seebad gereift. Als sie in Heringsdorf anfam, bemerkte sie, daß ihre Taschenabrechnung, und sie legte sich noch einigem Nachdenken, welche die teuerste wahrscheinlich im Augenblick des Abreises, ohne daß sie es gemerkt hatte, auf den Teppich des Treppenzimmers gefallen sein mußte. Sie schrie deshalb eine Beschwörung an ihr Haussmädchen: „Auguste! Wenn Sie morgen früh die Zimmer in Gedrung gebracht haben, so kaufen Sie mir, ob Sie nichts auf dem Teppich im Treppenzimmer gefunden haben.“ — Auguste brachte am andern Morgen die Blumen in Gedrung und schrie dann: „Gütige Frau! Ich soll Ihnen schreiben, ob ich heute etwas auf dem Teppich im Treppenzimmer gefunden habe. Ich fand darunter zehn Zigarettenzündner, vier Zigarettenenden, sechs Flakonkapse, zwei zerbrochene Flaschen, drei Briefkarten (durchhondergemacht), zwei Fotografien, fünf Champagnerschränke, neunundfünfzig angebrachte Streichhölzer und einen blauen Schlüssel. Sonst habe ich nichts finden können. Mit ergebenen Grüßen an gräßige Frau hochachtungsvoll Auguste.“ Am Abend wanderte sich Herr Wilhelm Wadeste, doch seine Frau schon wieder aus dem Seebade zurück, und ein so vorwurfsvolles Gesicht machte.

Weiteres Vermischtes siehe Seite 17 und 18.

Sport-Nachrichten.

Schneeschuhwettlauf. Der Academische Sport-Club Dresden 1886 veranstaltet Anfang Februar im Rahmen eines Schneeschuhwettlaufs und -Springen. — Da das Interesse am Sport in Dresden in den letzten Jahren außerordentlich angestiegen ist, und der Academische Sport-Club 1886 zahlreiche Normen zu seinen Mitgliedern zählt, so verspricht die Wettkämpfe sehr interessant zu werden. Genauer Zeit und Einzelheiten werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. Röhre Auskunft erteilt der Elvart des A. S. C. 1906, Herr L. Göllert, Altmüllerstr. 3.

Automobil-Sport. Die Tauschfahrt Paris-Monte-Carlo — Paris des französischen Automobil-Clubs fand mit der Ankunft der Konkurrenten in Paris am 5. Dezember 1906 ihren Abschluß. Durchschnitt auf einem Rennstrecke, und der Hamburger Großhändler Jellurum auf einem 30 Kilometer breiten Rennbogen als Erste im Tailleurrennen an, wo trotz des Regenwetters ein zahlreiches Publikum sich angesammelt hatte. Von den 37 Paaren, welche starteten, waren 23 die 2000 Kilometer lange Strecke zurückgelegt, 12 Fahrzeuge, darunter der Rennbogen, ergaben für alle acht Fahrzeuge die vorgebrachte Grundsumme davondiefe von 35 Kilometern.

— Wittig, Scheffelstr. 15, für geheime Krankheiten. 9-5.

— Gossolky, Mauschitzstr. 17, II., behand. (März 1906)

Geschwüre, Narbenleiden, Schwäche. 9-11-6-8. Sonnt. 9-3.

— Was Klein-Glöckchen dem Lehrer erzählt: Meine Mama gibt mir jeden Tag ein ganz kleines Sodener Mineral-Wasser mit auf den Schulweg und daher kommt's, daß ich nie erschöpft bin und nie die Schule verlaufen muss. Mama sagt, wer so gut mit den Kindern meint, der sollte ihnen regelmäßige Kleingläser Sodener Wasser geben. Mama kostet Sodener Mineral-Wasser in sämtlichen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen, die Sodabottic in 85 Pf. kostet sich aber vor Nachahmung.

— Husten. Wer diesen nicht heilt, verläßt sich am eigenen Leben! Kaiser's Brust-Carmellen (reinzeichnendes Malz-Extrakt) sind ärztlich erprobte und empfohlene gegen Husten, Husten, Ratsche, Beschleimung und Hustenflaschen. 5120 mit beg. Anzeige beweisen, daß sie halten, was sie versprechen. Preise 5-10. Tote 50 Pf. zu haben in allen Apotheken, Drogerien und kleinen Warenhandlungen.

— Endlich eine Weihnachtsgabe, die jeden Herren erfreut. Weihrauchgeschäft D. M. Leonhard Hitz, Markt „Endlich“, 28 Wilsdruffer Straße 28.

An die Herren Aktionäre der Creditanstalt für Industrie und Handel in Liquidation.

In Gemäßheit des Beschlusses der ordentlichen Generalversammlung vom 10. Dezember 1906 fordern wir unsere Herren Aktionäre auf, sich bis zum 17. Dezember 1906 unter Unterschriftung ihrer Akten an unsere Kasse zu erklären, ob sie bereitstehen, den in unserem Besitz befindlichen Vorzugskonten der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig

1. entweder diese Akten im Verhältnis von 30000 M. Nominalakten unserer Gesellschaft zu 1000 M. Nordischen Aktien, leichter in Natura, ausgeliefert wollen, in welchem Falle die Auslieferung erfolgen wird, oder
2. die ausgeschriebene Auszahlung von 35% auf die Nordischen Aktien, sofern sie nach obigem Verhältnis auf sie entfallen, leisten wollen, oder
3. diese Auszahlung nicht leisten wollen.

Im Falle 2 ist die Auszahlung nach der Deposition unserer Akten an unserer Kasse zu leisten, und die entsprechende Zahl Nordische Aktien verbrauchen wir dann ebenso wie im Falle 3 zu treuen Händen.

Diesenjenigen Aktionäre, welche fristgemäß keine Erklärung abgeben, werden so behandelt, wie diesenjenigen, welche erklären, die Auszahlung nicht leisten zu wollen.

Nach Durchführung dieser Transaktion werden unsere Akten abgestempelt den Herren Aktionären wieder ausgehändigt. Die Durchführung dieser Maßnahmen ist beschlußhaftermaßen davon abhängig, daß es nicht möglich ist, rechtzeitig die Nordischen Aktien zum Kurse von mindestens 25% zu veräußern.

Dresden, den 11. Dezember 1906.

Creditanstalt für Industrie und Handel in Liquidation.



Nützlichstes Festgeschenk f. Frauen u. Mädchen.

Davidis-Holle prakt. Kochbuch.

42. vermehrte Auflage. Mit 8 farbigen Beilagen und 51 Abbildungen. Über 2000 s-lb-präts Rezepte. Geh. M. 3.50. solid und eleg. geb. M. 4.50. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Billige Fischpreise!

Nordsee.

Größte Nordsee-Fischerei-Gesellschaft Deutschlands.

Donnerstag und Freitag direkt aus unseren Fischern in feinster lebendfrischer Ware einzufinden:

ff. Seelachs ohne Kopf

Pfund 14 Pf. im Anschnitt Pfund 18 Pf.

ff. Kabeljau ohne Kopf,

im Anschnitt Pfund 30 Pf.

ff. Schellfisch ohne Kopf,

im Anschnitt Pfund 45 Pf.

ff. grüne Heringe

Pfund 22 Pf.

sowie feinsten Helgoländer Schellfisch, Schollen, Rotzungen, Seehecht, Seezungen, Heilbutt, Tafel-Zander, Blaufisch, Steinbutt.

Deutsche Dampfischerei-Gesellschaft „Nordsee“.

Webergasse 30. Telephon 2471.

Räumungs-Verkauf

darunter Pariser Korsetts in allen Farben zu enorm billigen Preisen.

Jeder Dame ist Gelegenheit geboten, sich ein feines, authentisches Korsett für die Hälften des bisherigen Preises zu kaufen. ff. schwarze Bonella-Korsetts, eleg. Fabrics, um damit zu räumen, trifft 10-21 M. jetzt 3 M. zum Ausuchen, sowie Ref.-Korsetts.

M. Bartholdts Korsett-Haus,
jetzt Binger Str. 31 und Amalienstraße 15.



Amalienstr. 14, Tel. 3102.
Klaunstraße 4, 2257.
Greiflinger Str. 20, 4102.
Söllnerstraße 12, Eingang
Südlicher Str. Tel. 2806.
Stolzenbacherstr. 42, 3570.
Kesselsdorfer Str. 47, 4114.
Kontor u. Lager Wöltzstr. 1, Telefon 1634.

Wettinerstr. 17, Tel. 1635.
Greifberger Pl. 9, 1795.
Gedächtnistr. 27, 4506.
Tornauer Str. 10, 1539.
Trompeterstraße 7, 2967.
Neifelwiger Str. 14, 4114.
Kontor u. Lager Wöltzstr. 1, Telefon 1634.

Von frischen Fängen wieder eingetroffen:
Wolgazander . . Pfund 50 Pf.
Donaukarpfen, mittelgroß. Pfund 40 Pf.
Donaukarpfen, große, kleine Pf. 50 Pf.
Für auswärtige Postkosten 450 Pf. bei mindestens 50 Pf. & 38 Pf.
Bentuet 37 M.

Backfische, ff. grosse, Pfund 28 Pf.

Täglich frisch vom Rauch:
Ia Kieler Vollpöcklinge 3 Stück 20 Pf.
Risten mit 30 Stück 165 Pf. 5 Risten à 160 Pf. 10 Risten
à 155 Pf. 25 Risten à 150 Pf. 100 Risten à 145 Pf.

Ia grosse Fettpöcklinge 3 Stück 20 Pf.
Risten etwa 28 Stück 145 Pf. 10 Risten à 140 Pf. 25 Risten
à 135 Pf. 50 Risten à 130 Pf. 100 Risten à 125 Pf.

Neue Riesenbratheringe 10 Pf.
hochfeine volle Ringe Stück
Für auswärtige Postkosten 270 Pf. à 150 Pf.
1/2 Pf. à 280 Pf. 1/2 Pf. à 155 Pf.
1/2 Pf. à 290 Pf. 1/2 Pf. à 160 Pf.

Verkauf kommt gegen Nachnahme.



NaumannHermann,
Prager Strasse 1, I. Etage.
Herren-Schneider. Gegr. 1872.
Spezialität:

Livréen u. Automobil-Bekleidung,
Reit-, Jagd-, und Sport-Anzüge.
Verarbeitung nur bewährter moderner Stoffe
bei coulante, streng reeller Bedienung.

Amalienstraße 17, I. Etage,
2 Stock v. Treppen, neu, b. d. seit

Schirme

werden bei mir in 2-3 Stunden
mit den seit vielen Jahren
bewährten Stoffen in Seide, Hab-
seide, Glanz, Renka von I. Warf
50 Pf. an neu bezogen.

H. Kumpert,
Wallenbauerstraße 15
(Café König). *

Für Brautleute!

Möbel

in jeder Holzart, echt u.imitiert,
kompl. Salons, Speise-, Wohn-,
Dienst-, u. Schlafzimmer, Küchen-
u. Vorraummöbel, Bilder, Tapeten,
Regalatoren, Räumschirme empfehl
toid u. billig unter Garantie

G. Leonhardt,
Am See 31. *

Knallbonbons.
Selbmann, Grenadierstr.

Brillanten.

20 Stück echte Diamantringe,
schöne goldene Ringe, à Et. 10 M.

10 Stück echte Brillantuntiringe,
à Et. 50-150 M.

Gelegenheits- Käufe
beim Goldschmied, Jahnstr. 6
1. Etage (Stein Laden).
Großes Lager von Goldwaren.

Christbaumkonsert
u. Bästuit Biund v. 60 Pf. an.
Selbmann, Grenadierstr.

Buntmetall, geschn. f. schön,
mit gr. Völk, sowie 1. Kosten-
dienstadt ist sehr billig zu ver-
käuft Böllnitzstr. 39, III. Haus.

Darstellung der Wirkungsweise der neuen „Perpha“-Augengläser.

Darstellung der Wirkungsweise der seitherigen Augengläser.

Rodenstocks
neue Perpha-Brillen- und Klemmer-Gläser.

Dieselben stellen eine **durchaus neue Schleifart** dar und nähern sich in ihrer Gestalt, — im Gegensatz zu den bisher angewandten Brillengläsern, — mehr der Form der Hornhaut des Auges.

Rodenstocks neue Perpha-Brillen-gläser bieten folgende **unschätzbarkeitsVorteile**:

1. tragen dieselben der Beweglichkeit des Auges besonders Rechnung;
2. das Gesichtsfeld ist ein wesentlich grösseres und Flächen-Reflexe, wie bei den gewöhnlichen Brillengläsern, sind so gut wie ausgeschlossen;
3. ist man nicht nur auf die optische Axe selbst bezw. dessen unmittelbar benachbarten Teil beschränkt, sondern man kann die Blickrichtung auch auf den übrigen der Peripherie des Gläserrandes zu gelegenen Teil ausdehnen;
4. ist dadurch eine prismatische und zylindrische Nebenwirkung, wie bei den seitherigen Brillengläsern-Arten, fast vollständig ausgeschlossen;
5. erreicht man mit Rodenstocks neuen Perpha-Brillengläsern nicht allein das scharfste und klarste Sehen, sondern sie sind auch für das Auge ungemein wohltuend und daher zur Erhaltung der Sehkraft unentbehrlich.

Rodenstocks neue Perpha-Brillen-gläser sind deshalb die besten, welche es für das Auge gibt; sie vereinigen in sich erst alle Eigenschaften eines **vollkommenen Brillengläsern** und sollten daher keine anderen Augengläser als diese zur Korrektion von Kurz-, Weit- und Übersichtigkeit, sowie Astigmatismus etc. angewendet werden.

Rodenstocks
neue reflexfreie
Brillen- und Klemmer-Gläser ohne Rand einfassung.

Die im Brillenhandel **seither** gebotenen Arten **ohne Rand einfassung** unter den verschiedensten Bezeichnungen, wie „Wiener“, „Patent“, „Kry-tallglas“ etc., Brillen und Pinceaux sind **optisch als unvollkommen zu betrachten**, werden indessen gewohnheitsgemäss viel getragen. Die stark reflektierenden und spiegelnden Ränder dieser Gläser sind je nach der Empfindlichkeit der Augen mehr oder weniger nachteilig. — Tatsache ist, dass die Brillen und Pinceaux **ohne Einfassung** und **ohne Diaphragma** das klare und deutliche Sehen **sehr stark beeinträchtigen**, und von vielen ihrer nachteiligen Eigenschaften wegen gar nicht benutzt werden können.

Bei Rodenstocks neuen reflex-freien Brillen- und Klemmer-gläsern sind vorgenannte Nachteile vollständig beseitigt und wird daher auch in ausgenommenen und Fachkreisen des In- und Auslandes die neue Konstruktion der **Rodenstocks-neuen reflex-freien Brillen u. Klemmer ohne Rand einfassung** als eine **wertvolle Vervollkommenung** anerkannt. — Sie finden dadurch die allerbeste Aufnahme u. weiteste Verbreitung.

Rodenstocks
neue Enixantos-Brillen- und Klemmer-Gläser.

Während bei Rodenstocks **neuen Perpha-Brillengläsern** die hervorragend guten Eigenschaften durch die Gestaltung der Gläserfläche zueinander erreicht wurden, ist bei Rodenstocks **neuen Enixantos-Brillengläsern** die **eigene Art** der Färbung Ursache, wodurch die Augen gegen schädliche Lichteinwirkung auch tatsächlich geschützt werden.

Durch Rodenstocks neue **Enixantos-Gläser** werden neben anderen hauptsächlich die kurzweligen, chemisch wirksamen Strahlen ausgeschlossen, was bei den seitherigen blauen, grauen etc. Schutzgläsern etc. **nicht** der Fall war.

Rodenstocks neue Enixantos-Brillengläser bieten deshalb folgende, durch nichts übertrogene Vorteile:

1. gewähren sie einen rationalen Schutz der Augen gegen nachteilige Lichteinwirkung, wie keine andere Art,
2. werden die Augen durch den Gebrauch derselben **nicht** lichtempfindlicher,
3. wird die Sehschärfe **nicht** herabgesetzt, denn es zeigt sich sogar in vielen Fällen eine Besserung derselben.

Aus vorstehenden Gründen sollten, sobald es sich um Schutzgläser oder um Korrektionsgläser verbunden mit einem Schutzglas, handelt, **nur** Rodenstocks neue **Enixantos-Gläser**.

Verwendung finden: — in besonderen Fällen, z. B. für Jäger zum deutlichen Sehen in die Ferne bei Nebel und in der Dämmerung, für Radfahrer, Ruderer, bei Seefahrern, Wanderungen auf schneedeckten Geländen, Gletschern etc., sind dieselben geradezu unentbehrlich.

In meiner Anstalt, welche bereits seit 16 Jahren als Spezial-Institut für Zuteilung wissenschaftlich richtiger Augengläser besteht, werden die Augen zur genauen Bestimmung der erforderlichen Gläser **kostenlos** untersucht. — **Stahlbrillen** mit Gläsern in der seitherigen Schleifart M. 3, **desgleichen** mit feinsten **Perpha-** oder **Enixantos-Gläsern** M. 5. — Man verlange stets **Rodenstocks neue Perpha-, Enixantos- oder Diaphragma-Gläser**, da nur unter dieser Bezeichnung die Gläser als **echt anzusehen** und **allein** in Dresden und Umgebung in der unterzeichneten Anstalt zu haben sind.

Rodenstocks optisch-oculistische Anstalt,
Dresden-A., Schlossstrasse, Ecke Rosmaringasse.

Weihnachts-Geschenke!

Niemand verfüne, vor andertweitigem Kauf
Dresdens erste Bezugsquelle für höchst solide
tonschöne

Pianinos,
Flügel u. Harmoniums

zu besuchen.
Altein. Vertretung
der berühmtesten deutschen
Piano- u. Harmoniumfabrik.

Kaisert. u. Königl.
Hoflieferanten.

Gewährung der
grössten Vorteile!

Stolzenberg.
Johann Georgen-Allee 13.

Amerik., Engl., Petersb.



Prima
Gummi-Schuhe.

Gummi-

Puppen,
Kämme,
Bürsten,
Fussbälle,
Schwämme,

Spielwaren,
Hosenträger,
Tischdecken,
Badewannen,
Wärmblasen,
Regen-Mäntel,
Turnapparate,
Küchen-Schränze,
Reise-Necessaires, Lawn-Tennis-Artikel,
Artikel zur Körper- und Schönheitspflege.

Baeumcher & Co.,
G. m. b. H.,
nur Seestrasse 10.

Kurbad Taupitz

Dresden-A., Marthallstr. 50, I. Ecke Schulgutstr.

Unterkunft für naturgemäße Kur- und Krankenpflege.

Dampf-, Elektro-, Gas-, Wasser-, Baden- und Waschungen aus nach Theorie, Grenz-

und Preis- u. Kostenabz. v. 10 bis 1500,- R.

Zul. Taupitz, Naturheilfondiger

Langjähr. Erholung. Preissatz gratis.

<img

Lila Hölle,

Elite-Cabaret der Residenz, Scheffelstrasse 32.
Gastspiel Gusti Nora,
moderne Interpretin für Humor und Satire vom Residenztheater
zu Hannover.
H. V. Ubertin, Tenor.
Vilma de Verra, Vortragskünstlerin.
Emmanuele Mazzoni, Tonkünstler.
Paul Jeeen, Vortragsmeister und Conférencier.
Am Klavier: Otto Groll.



DRESDNER
MUSENIGWAM
Weinrestaurant
Kaiserpalast.
Lustiges liter.-musik.
Bohèmequartier.

Täglich von 9 Uhr abends bis Mitternacht.
Eintrittsprix inkl. Garderobe 2 Mark.
Exquisite Küche und erstklassige Tropfen!
Hillamalgam! Der Wigwahauptling Rosée.
Dezember-Programm.
Adolph Rosée, Friedrich Jäger.
Egar Zwahr, Emmy Goldammer.
Max Alberti, Lady Judith Clayton.
Joseph Scheuerl, Fritz Dio.
Mia Werder.

Gastspiel Lulu Dorée.

Familien-Billets, 6 Stück 9 M., sind im Zigaretten-Geschäft Arndt Fischer, Kaiser-Palast, zu haben.



Einzig in der Residenz steht das grossartige Dezember-Programm da.

8 Attraktionen

ersten Ranges

ernten jeden Abend stürmischen Beifall.

Hochachtungsvoll W. Weitz.

Malepartus

Wein-Restaurant I. Ranges
Johannesstrasse und Moritzstrasse.

Telephon 2021.

Franz. Küche. Sämtliche Delikatessen der Saison.
Diners von 2,00 Mk. Soupers von 2½ Mk. an.

Täglich zweites Konzert von abends 8 Uhr bis nachts 12 Uhr
vom Malepartus-Künstler-Quartett.

Sonn- und Postage von mi tags 1-3 Uhr Matinée.
Elegantes, gern besuchtes Familienlokal, hochmodern und
stilgerecht eingerichtet.

American Bar separat. American Bar separat.

Vorbestellungen auf Logen und Tische werden bereitwillig unter Fernsprecher 2021 entgegengenommen.

Hochachtungsvoll Max Gottsmann.

Vornehmes Weinrestauran
modernen Stils.

Familienverkehr.

Moritzstr. 16, L. Juh.; F. Hotmann.
Erstklassige franz. Wiener und russ. Küche.
Frühstückskarte zu kleinen Preisen.

Diners von 2 Mark an,
nur Saison-Spezialitäten.

Warme Küche bis 3 Uhr früh.

Weine der Firma J. F. Brems & Co.

Tel. 4298. Kgl. Hofliefer.

Bis auf weiteres täglich

Internationales Künstler-Konzert
bis nachts 12 Uhr.

Ermitage

Kaiser-Palast.

I. Ranges. Schönheit, größte u. mit besserer Ventilation verliehenes Restaurant der Residenz in 6 Abteilungen. I. Ranges.

Von den besten Familien bevorzugt.

Feinster Mittagstisch

in allen Preislagen von 12-½ Uhr. Diners zu 1,25, 1,75, 2 u. 3 Mk.

Bestes Abend-Restaurant.

Nach den Theatern diverse Spezialgerichte zu kleinen Preisen.

Soupers zu 2 und 3 M.

Im Marmorsaal 1. Etage täglich von abends 7 bis 12 Uhr nachts

Das Stendebach-Orchester,

feines Abend-Konzert bei freiem Eintritt.

Separate Wein-Abteilung, direkt an den gross. Saal anstoßend! American Bar! Separate Salons für Gesellschaften.

Neu! Dienstag, Mittwoch und Donnerstag Neu!

5 o'clock Coffee mit Konzert, Damen-Cercle.

Otto Neherse.

Heirat!

wünscht stattliche, gemütreiche
und vermögende Witwe, Aus-
gang 40er Einf. so durch Frau

A. Giebner, Arnoldstraße 18.

Heirat wünscht ig. häblich. Art.

mit 80.000 M. Vermögen.

u. bitt. Herren w. g. ohne Ver-

wedigen, d. deneh. für eine reiche

Heirat sein Kindersinn vorlegt,

aber nicht ansonsten E. u. "Har-

monie" Berlin. Vollamt Nieders-

berger Straße, zu richten.

Zwei reiche Gutsbesitzer, Her. u.

u. Her. sowie ein Wohlbelehrter,

ein Sohn, 175.000 M. Vermögen,

wünscht. nur Heiratsabsicht d. d.

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, 2 Biwipette gratis.

Ein Kaufmann,

ausgestattet und häblicher, solider

28jähr. Mann, wünscht sich pass.

zu verheiraten. E. unter

D. W. 210 Exp. d. Bl.

1. Bademeister, 42 J., sowie 2

Bademeister, Ende 20, mit

tadellos. Art. suchen sich handes-

gemäß, ähnlich zu verheiraten

durch Frau Johanna Kohl,

Struvestraße 2a, 2 Prof. gr.

Geb. Märch. kleinend. St. 31 J.

große, schwane Hdg., wünscht

d. d. eines best. Prof. ob. d.

Beamten hebu.

1. Bademeister, Ende 20, mit

schön. Ausdr. sucht die Bes-

tonach. e. sol. Herren in sich St.

ev. auch als Herren ohne Ab. beh.

Heirat. Diese Ehefrau. St. off. d.

unt. N. N. Postamt Blasewitz erh.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

sich mit einem Oberlehrer od. höh.

Geometris. glückl. zu verheirat. durch

Frau Johanna Kohl, Struve-

straße 2a, II. Prof. gr.

Eine Dame von 24 J., die eine

hohe Mittigkeit bekommt, wünscht

Gemeindes.

* Die Telegraphe und der Fernsprecher 1901 bis 1905
Die Telegraphe ist das Schmerzende der Mutter Reichspost.
Während sie über übigen Sohne und Töchter häufig weiter ents-
wirken, reichen Segen in den Schoß der Mutter auszuschriften,
bleibt diese jüre Tochter im Wachstum zurück. Deutet wird ihre
Wege und Ausbildung der Mutter Reichspost; nur länglich sind
die Rücken, die ihr aus diesem Aufwande zuschaffen. Die
Sagittalnäthe Körner* gibt darüber folgende Zahlen: Die
Gramzahl der Telegramme stieg von 1901 bis 1905 nur von 42,1
auf 47,7 Millionen, also um 13 Prozent, die der innerhalb des
Reichstelegraphengebietes beförderten von 27,9 auf 30,3 Millionen,
also sogar nur um 8 Prozent. Diese Erziehung findet ihre Er-
wähnung in der gewaltigen Entwicklung des Fernverkehrs u. s.
Während im Jahre 1901 602,7 Millionen Gespräche vermittelt
wurden, waren es im Jahr 1905 schon 1081,2, d. h. 56 Prozent
mehr. Die Zahl der Gespräche nach außerhalb, also zwischen
Sprechstellen verschiedener Ostseene, hat sich sogar nahezu verd-
doppelt, von 22,4 Millionen auf 175,2 Millionen. Deutet
bereits deutet Ende 1905 4062 Drittscheine und 510 831 Sprech-
stellen; beinhaltet doppelt so viel, als vier Jahre vorher. Deutschland
steht in Bezug auf die Ausdehnung des Fernsprechverkehrs an
der Spitze aller europäischen Länder.

* In Schiff über den Ozean reisen wird heutzutage in-
folge des Wettbewerbs der Dampfschiffahrt-Gesellschaften immer
anglebender kaum ein Dampfer mit den „neueren“ Verbesse-
rungen“ in den ostasiatischen Gewässern erscheinen, so kommt schon
ein anderer mit noch „neueren“ Verbesserungen.“ Wie diesen
Vortrag leistet die „Japan Chronicle“ vom 19. Oktober einen aus-
führlichen Bericht über den Dampfer „Habsburg“ der
Hamburg-Amerika-Linie ein, ein neues Schiff, das zum erstenmal
die Fahrt von den europäischen Häfen Hamburg, Lissabon und
Neapel nach China und Japan gemacht hat. Die „Habsburg“
war in Kobe (Japan) angekommen und nahm
wie die ältere Zeitungslinie beweist, tebbarten Beifall bei den
Schiffahrtunternehmern. Die Hamburg-Amerika-Linie, schreibt
das Blatt, hat sich bei uns schon mit ihrem Dampfer der
„Athenia“-Klasse den besten Ruf erworben, aber die „Habsburg“
das neueste Schiff unter ihrer Flagge, ist in ihrer Vorfreude
noch eine Verbesserung über die „Athenia“-Klasse hinaus. Sie ist
fast ebenso groß wie die „Athenia“ und hat für angeholt
40 Passagiere Platz. Die Kabinen der „Habsburg“ aber sind
anders eingerichtet; man hat bei 21 eubettige und 10 doppelbettige
Kabinen. Die einbettigen können auf Wunsch in vielfältiger Weise
in zweibettige verwandelt werden. Keiner sind immer zwei Kabi-
nen durch eine Tür verbunden, die nach dem Belieben der Passa-
giere offen oder verschlossen gehalten werden kann. Auch die
doppelbettigen Kabinen sind sehr hübsch eingerichtet. Bei einigen
sind die Betten auf einer Seite, bei anderen sich gegenüber
auf zwei Seiten gelegen. In jedem Falle befinden sich zwei
Garderobenkabinen, zwei Waschküche, ein für Mahlzeiten oder zum
Schreiben geeigneter Tisch in jeder Kabine. Zwei Flüchten von
Zugzimmern, die je aus einem für kleine Privatgeschäften
hinterhand geräumten Salon, einem Schulraum, einem Privata-
bode mit hellem und saltem See- und Dachmosaik nebst Privat-
toilette bestehen, können vollständig von den üblichen Passagier-
räumen des Schlosses getrennt gehalten werden. Der Speisesaal
ist noch größer und höher als der auf der „Athenia“, der
Gesellschaftssaal und der Rondosaal sind den „Athenia“-Räumen
sehr ähnlich. Das Promenadendeck weist eine besondere Breite
auf. Wer je unter 150 anderen Passagieren nach China gereist
ist, kann die Passagiere der „Habsburg“ mit ihrem vierten und
geräumigen Deck, das groß genug ist, Kreuz daran zu ziehen,
oder Zwischenräumen zu veranstalten, wohlbätig beneiden.“ Dieser
Auszug aus der „Schilderung des japanischen, in englischer
Sprache geschriebenen Blattes zeigt, welche Eigenschaften bei den
heute nach China und Japan gehenden deutschen Schiffen bereits
zu finden sind. In Europa kann man in Hamburg, Lissabon oder
Neapel an Bord gehen. Die beiden so genannten Städte sind
jetzt feste Anlaufhäfen dieser Reiseroute geworden. Von
Lissabon werden die Dampfer dieser Route monatlich je am 25.
abfahren. Für europäische Seetouristen ist mit Einrichtung der
neuen Route eine neue, sehr empfehlenswerte Verbindung mit
Lissabon und Neapel geschaffen worden.

* Eine freiwillige Steuer sind die Summen, die die Vieh-
haber von Briefmarken an die Postverwaltungen für
neue Postwertzeichen zum Sammeln entrichten. Einen Beitrag
davon, welche Summen dabei in Betracht kommen, gibt die jetzt
gemachte Erklärung, daß die bei dem Postamt 19 in Berlin ein-
gesetzte Verkaufsstelle von Postwertzeichen für die deutschen
Schwabgebiete und die deutschen Postamtshäfen im Auslande bis
Ende 1905 rund 650 000 Mark eingenommen hat. Die Verkaufsstelle
besteht seit Dezember 1900. Nicht im Betracht gezogen sind
dabei die Wertzeichen, die in den Schwabgebieten und im Ausland
entnommen und dort auf Briefsendungen abgedruckt wurden, und
um den Stempel der Postamtshäfen an dem selben Ort zu erhalten.
Die dafür ausgegebenen Summen sind vielleicht noch höher. Man
sieht bei Briefmarkenhändlern häufig Umlösungen, die mit allen
Sorten von Briefmarken des betreffenden Postgebietes weit über
das Postamt beliebt und abgehandelt werden. Die Summe, die
außerhalb für inländische deutsche Briefmarken in demselben Zeit-
raum an die Post für Sammelzwecke entrichtet worden ist, dürfte
500 000 Mark doch mindestens erreichen. In den fünf Jahren von
1901 bis 1905 hatten also die Sammler eine freiwillige Steuer
von mindestens 1 Million Mark an das Deutsche Reich
entrichtet. Die Umlösungen, die sonst im Briefmarkenhandel gemacht
werden, sind natürlich weit größer, kommen aber nicht der Reichs-
steuer, sondern den Händlern und einzelnen glücklichen Sammlern
zu gute.

* Was der Wunschzettel enthält. Ein interessanter
Einblick in das Seelenleben der Jugend gewährt eine Studie, die
der Rektor einer Berliner Kindermittelstätte in der Seite,
Quinta und Quarta erschien. Die jungen Geschäftskinder sollten
Antwort auf die Frage geben: „Was wünscht Du Dir am liebsten
zu Weihnachten?“ Die Antworten der Seite beweisen, daß bei
den jungen Gemütern die „Bonbon“ vorherrsche, denn 18 von 50
wünschten sich einen Bonbon. Daß die Freude am Handwerk
nicht erloschen, zeigten 11 Schüler, die sich einen Hand-
werksschatz wünschten, während die Lust an der Poesie bei
9 Knaben, die sich Bücher wünschen, zur Geltung kam. Die
üblichen Resultate waren ziemlich „zerplattet“, original waren die
allein bestehenden Wünsche „Untergangsbahn“, ein „Automobil“
mit „Gummireifen“ und der praktische Wunsch „neue Stiefel“.
Spielzeug war im Verhältnis zum Alter der Wünschenden wenig
vertreten, wahrscheinlich wollten sich aber nur die Herren Sextonen
vor dem Lehrer keine Blöße geben. Die zunehmende Reife in der
Lebensausbildung macht sich in den Wünschen der Quartone und
Quintane bemerkbar. In Quinta nimmt der Zauber und Er-
fahrungskosten mit 16 unter 50 die erste Stellung ein, ihm folgen
mit einer Stimmenzahl von 15 — Vater. 13 wünschten sich
Briefmarken und Briefmarkenabzeichen, Aufsichtsblattabzeichen, die
übrigen richten ihre Wünsche auf rein praktische Dinge. Auch an
Pommernsitzungen fehlt es nicht, zwei Knaben schrieben einfach
„Geld“ auf den Wunschzettel. Unter den Herren Quartone
finden sich mehrere schon recht „Vorgerückt“; drei wünschen
sich einen Spazierstock, und einer hat sogar die Fähigkeit, dem
Herrn Lehrer mit dem Wunsch eines „Röthlichen Zigaretten“ unter
die Augen zu treten. Aber auch ein Pauschelkinder findet sich schon in
der Quinta, er schreibt schlicht und beichselnd: „Ich würde mir
nichts. Was ich brauche, das habe ich, und was ich nicht habe,
das braucht ich nicht.“ Der Glückliche!

* Die Gefahren des Läuf. Das unangenehme Gefühl, daß
der Ungezogene empfindet, wenn er zum ersten Male in einem
schmal herabstürzenden Fahrstuhl sich befindet, werden viele aus
eigener Erfahrung kennen. Aus Newark wird jetzt ein Fall
berichtet, wo eine Dame eine Läufstuhlh mit ihrem Leben be-
zahlen mußte. Mrs. Denion aus Morristown, New-Jersey,
war mit ihrem Sohn zum ersten Male nach Newark gekom-
men und batte im zehnten Stock eines Wolfsonhauses Einkäufe
gemacht. Zum Abstieg benutzte man den Läuf. Der Wärter
schloß die Tür und der Fahrstuhl setzte sich in Bewegung. Des-
schwelle Sinfen blieb auf Frau Denions Rennen einen durchbaren
Eindruck auf. Die paar Sekunden der Fahrt genügten, um einen
Nervenzittern hervorzurufen. Alle Bewegungen ihres Gatten,
für Anfangsfühl zu befreiten, waren erfolglos; erst als man
sie unten an die frische Luft brachte, ließen sie sich zu erholen.
Sie bemerkte sich auch, die Sache zu vergessen; aber noch wenigen
Tagen stellte sich infolge der Nervenerkrankung ein Kinn-
schwund ein, und alle Reitungsgerüche schärferten. Dabei
handelte es sich nicht um einen kränklichen, nervösen Menschen,
benn Mrs. Denion hatte sich bis zu dem Tage dieser unheil-

Zeitung sehr nachte Seite.

Vielzahl Wünschen entsprechend finden die an-
Möglich der Historischen Ausstellung zum Besten des
Albert-Vereins eingerichteten

Lichtbilder-Vorträge

des Herrn Paul Willi mit Bildern von Dr. Walter: An
der dänischen Küste, Dr. Kuhfahl: Das Riesengebirge im
Winter, Joseph Krause: Wintersport in Davos, Fritz
Schmidt: Dolomiten-Wanderung, bis Ende dieser
Woche jeden Nachmittag 5-7 Uhr im Photo-
Salon Oskar Bohr, Johannisring, neben
Café König, statt. Eintritt 25 Pf.

Ausstellung von Blindenarbeiten

des Vereins der Blinden in Dresden u. Umgegend
unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs von
Sachsen von Donnerstag, 13., bis Sonntag, 16. Dez. täglich
morgens 9 Uhr bis abends 7½ Uhr im städtischen Aus-
stellungsgebäude.

All von Blinden gefertigten Arbeiten sowie deren Lehrmittelgegen-
stände liegen aus und werden gezeigt. Mitglieder sind beim Lesen und
Schreiben, Bürenbinden, Rohrtubusbeziehen, Häkeln, Stricken und
gehobelt. — Nähe jedermann seien armen, nicht-
scheinenden Menschen durch Abschaffung der zum Verkauf aus-
liegenden Waren eine Weihnachtsfreude bereitet.

Eintritt frei. Um zahlreichen Besuch bitten
Geschäftsstelle Türstraße 92, 2. Der Vorstand.

Festgeschenke Wäsche

empfiehlt in grösster Auswahl

bei mäßigen Preisen

Joseph Meyer

(zu petit Bazar),

Neumarkt 13, Eingang Frauenstrasse.

Das vornehmste u. praktischste

Weihnachtsgeschenk

ist der

Staubsaugapparat

Atom.

Perman. Vorführung ohne Kaufzwang:

Edmund Kussi,

Seestrasse 18, Eing. Ringstr.

Type I: 4 180,-

Type II: 4 380,-

Elektrische Apparate nach Stromart.

Bisher verkauft 7000 Apparate.

Tafelgeschirre

Waschgeschirre

Kaffeeschirre

Teeschirre

Fischgeschirre

Wildgeschirre

Obstgeschirre

Küchensachen

Geleedosen

Gänsefettdosen

Heringdosen

Wurstledosen

Eiergeschirre

Sardinensteller

Herringsteller

Radieschenteller

usw. usw.

Porzellan

Königl. Hofliefl.

Carl

Anhäuser

König Johann-Str.

Steingut

Gurkenteller

Sparg.-Schalen

Stollenplatten

Tortenplatten

Obstkörbe

Kuchenkörbe

Kuchenplatten

Unterplatten

Untersetzer

Küchenrahmen

Tonnen

Salzbekälter

Mehlt.-Uter

Kar.-Uter

Kaffeemaschinen

usw. usw.

Sächsische Bodencreditanstalt in Dresden.

Die kostenlose Einlösung der am 2. Januar 1907
fälligen Binschne unserer Hypothekenpfandbriefe
Serie II, III und IV erfolgt vom 15. Dezember
ds. Jrs. ab außer

an unserer Gesellschaftskasse, Ringstr. 50
bei der Sächsischen Bank zu Dresden,
Dresdner Bank,

Dresdner Filiale der Deutschen
Bank,

Allgemeinen Deutschen Credit-
Anstalt Abtheilung Dresden

und an den sonstigen bekannten Pfandbrief-Ber-
kaufsstellen.

Dresden, im Dezember 1906.

Sächsische Bodencreditanstalt.

Ledersehuhwerk mit Holzsohlen,



jeß und gelingt.
Nr. Großfuß und kleiner.
Viele Modelle,
die Fuß gegen Rüste
und zugleich gegen
Rüste zu schützen.

Die Holzsohle mit Leder besetzt.
Qualifizierte Preisliste mit kostengünstigen, leichtlichen, tragbaren u. niedrigen-
preisigen Modellen gratis und franko.

Unterstützt bereitwillig über der Vertrag geschäftigt. Nr. Großfuß.

Ernst Zschelle, Dresden, Seestrasse,

gegenüber Hotel „Rheinischer Hof“.

Puppenwagen
Sportwagen
Kinderstühle
Kinderpulte
Rohrstühle (Gaulenzer)
Schaukelpferde.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Dresdner Kinderwagen-Depot
Paul Schmidt,
Moritzstrasse 7, I. Et., Ecke König Johann-Str.
— Telefon 4560. —

Sehr überrascht

Ist ein jeder über die Erfolge, erzielt durch Anwendung von

P. Semeraks

Massage-Apparat

bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Bettlebigkeit,
Wagnis und Darmkrankheiten, chronischer Verstopfung,
kalten Füßen, Kopfschmerzen, Influenza, Blasenstein,
Seiten- und Rückenschmerzen, Herzensch. Nachias,
Schwäche u. c. Nicht nur Leidende, sondern auch im Pflege u.
Erhaltung der Gesundheit wird dieser Apparat als wärmste
enthalten und sollte daher in seinem Haushalte fehlen.

Aerzt. Gutachten und zahlreiche Danksagungen
stehen Interessenten gern zur Verfügung.

Man verlange Probestück gratis und franko direkt beim Erfinder

P. SEMERAK Niederlößnitz bei Dresden,

Zillerstrasse 208.

Sie werden entzündigen, daß ich nicht schon früher meinen
besten Dank für Ihren so gut bewährten Apparat ausgetragen
habe. Derzeit hat mir für mein Altmaleiden, Gelenk-
rheumatismus und Gicht, an welchen ich seit vielen Jahren
litt, große Dienste erbracht, so daß ich heute noch zu Ihnen
komme. Gebrauch von meinem Leidende, kontrolliert und Pflege u.
Erhaltung der Gesundheit wird dieser Apparat als einen wärmste
enthalten und einem jeden Mittelenden auf das

hollen Fahrstuhlschafft voller Gesundheit und eines beherrschten Temperaments erfreut. Der Fall erregt in medizinischen Kreisen großes Aufsehen und die Ärzte empfehlen Frauen und Kindern, ehe durch kurze Fahrstuhlfahrten ihre Knochen zu schwulen und abschwärzen, ehe sie die schnellfahrenden Ufis eines Wollentzugs benutzen.

* **Scandal und Theaterreklame.** Man berichtet aus New-York: Bischof galt in Amerika ein öffentlicher Skandal als die beste Vorbereitung für eine glänzende Bühnenaufbahn; schließlich haben ja auch in Europa viele Tänzerin und manchem "Star" die Weg zur Berühmtheit schwerer gekostet, als ihre Kunst allein es wohl vermocht hätte. Liebhaber mit gekrönten Häuptern, gleichwohl ob wahr, ob erfunden, Eheirungen und vergleichende sensationelle Vorgeschichten üben auf das laufende Publikum immer eine große Anziehungskraft aus. Neben Odys de Mérode wäre die Berühmtheit nicht so rasch gekommen, wenn nicht die geschäftige Dame den Namen der schönen Tänzerin in Verbindung mit dem Namen der Belager genannt hätte; Villi Vangira wurde eine Berühmtheit nicht durch Kunst und nicht einmal durch ihre Schönheit, die von vielen bestritten wird, sondern durch ihre Gunst, mit der König Edward, der damalige Prinz von Wales, sie ungebührlich ausschneidete. Mrs. Cora Utgabatt Potter war bereits geteilt, als ihr Bühnenentalent noch unentdeckt war, weil sie die Großmutter eines amerikanischen Bischofs war, weil sie einmal ein Gedicht regisierte, durch das die Washingtoner Gesellschaft sich beleidigt fühlte, und vor allem, weil sie einen Sohn und Kind verlor, um ihrer Schönheit zur Bühne zu folgen. Der Fall der Prinzessin Chiyan, die gemeinsam mit ihrem Geliebten, dem Hauner Rigo, öffentlich in Paris auftrat und anfangs auch das Publikum begeisterte, ist noch in frischer Erinnerung. Roni Patterton stieg über Nacht von der Stellung einer unbekannten Choristin zu einer berühmten "Aufführerin" empor, weil man in Ansprache ihren Geliebten erwiderte zu haben. Aber die auf diese Art errungenen Erfolge sind selten von langer Dauer, das Interesse des Publikums erlahmt, und neuerdings legen, wie die New Yorker Blätter betonen, die amerikanischen Theatervisiter sogar einen ausgesprochenen Widerwillen gegen die Aufführer zutage, die darauf ausgehen, aus einer sensationellen Vergangenheit Kapital zu ziehen. Die Brüderin Chiyan wurde schon in Paris in dem Jahre vergangenen ausgerissen, als sie nach einer Party von einigen Monaten wieder auftreten wollte, um aus der Liebe zweier Menschen ein öffentliches Schauspiel zu machen. Später wandte sich das Paar nach Amerika, um Engagements abzuschließen, aber auch hier wollte kein Theatervisitor mehr die vorherige ungeheure Gage rösten. Kurzlich ist Mrs. Roland Molineux wieder in New-York aufgetreten. Sie war vor acht Jahren plötzlich dadurch berühmt geworden, daß man ihren jungen Mann eines gebremtsen Stolzes beschuldigte. Man sprang damals aus, daß sie als Kirchenhängerin nach Frankreich läuft, aber es gingen auch begründete Gerüchte, die davon erschienen, daß der junge Dame Vergangenheit sehr zweifelhaft sei und daß sie mit Champagner besser umzugehen wisse, als mit kirchlichen Gebräuchen. Das genügte, um ihr zahlreiche Angebote zum öffentlichen Auftreten zu verschaffen. Aber Mrs. Molineux verpasste den Anfang. Sie stellte sich später wieder her, berietet den Advokaten, der ihr in ihrer Scheidungsfrage beigeblieben, und lebte mit ihm endlich in einem Landstädtchen. Im Herbst dieses Jahres niederte das Ehepaar nach New-York über, und bei dieser Gelegenheit erneuerte sie die Verhandlungen mit den Bühnenagenten. Schon bald auch ein glänzendes Engagement zu runde. Der Aufmarsch jedoch aus. Nur wenige Leute summerten sich um Mr. Molineux ehemalige Gattin. Ein einiges Schweigen empfing die Debutante. Und schließlich zog sie endlich aus ihrem Abenteuer. Nach dem zweiten Abend gab Mrs. Molineux ihre Bühnenaufbahn auf. Solche Hölle, wo das amerikanische Publikum die Verquälung des Theaters mit einer sensationellen Vergangenheit abweint, sollen zur Regel geworden sein. Man wird den "kapitalisierten Skandalen" überdrüssig. Mary Von, die ehemalige Lydia Rose und spätere Mrs. Patnam Broderick Strong, wurde von einem enttäuschten Publikum initiiert; nach der dritten Vorstellung nahm man keine Notiz mehr von ihr, und nach der vierten war das Auditorium so Hammergekohlzt, daß nicht einmal mehr fliegende Dollars die Wunde beruhigende Vergangenheit heilten. Die Amerikaner werden mokieren.

Weihnachtsbücher.

X Jubiläum mehren sich die Ausgaben, deren Schüler im Museen gelehrt werden, um dort Triomph oder Gipsgang zu bereitstellen; Wohne eines Kirche oder eines Schlosses, Wanderungen zu den Ruinen einer Burg gehörten auch nicht zu den Seltenheiten, fari, die Schule hat es als ihre Aufgabe erkannt, ihre Jünglinge, die gesellschaftlich gebildet werden sollen, in die monumentale Künstlerenschaft des Altertums, des Mittelalters und der Neuzeit in möglichem Umfang einzuführen. Für solche Unterweisungen bietet zu enden das Bildermuseum Kunst und Geschichte (Verlag von R. Oldenbourg, München-Berlin) eine vorzügliche Grundlage. Teil 1: Abbildungen aus Alten Geschichte. (Veb. 1,90 M.) Teil 2: Abbildungen aus Deutschen Geschichte. (Veb. 1,80 M.) Teil 3: Die deutsche Kunst vom 19. Jahrhundert. (Veb. 2 M.) "Voraus" ist ein mit leichter Hand zeichnerischer Krautkunst, dessen Bilderschmiedungen - besonders die Darstellung des Lebens auf Schlössern und Gütern - auf eine nahe Kennung der Verhältnisse hindeuten. Die Geschichte selbst ist auf feine Weise erzählt. - Die Hölle des Toten. Erzählung aus der Zeit des Wienerischen Kaisers von Maximilian I. (Veb. 2,60 M.) In leicht darstellenden Zeichnungen erzählt Maximilian I. eine feine Geschichte aus den drastischen Szenen des Wienerischen Krieges. Das Werk in ein farbenreicher Kulturstoff aus jeder Art, der reizvoll ist, die Deutschland je erlebt. Die Charaktere des Werkes sind vorsichtig getrennt.

X Goethes Faust. Erster Teil. Mit Bildern und reichem Buchdruck von Ernst Weißmann. (Mit Gutenberg-Berlin, Hamburg, Preis abzudenken im Einband 6 M.) Es wird sichtlich mit Freude berichtet werden, daß der Münchner Maler Ernst Weißmann, der alteutsche Künstler und überaus alldentliche Stoffe so prächtig darzustellen weiß, es unternehmen hat, dem Faust mit Zeichnungen zu verleihen. Das kost 20 Seiten kostet, große, schön gedrucktes Buch ist mit 4 Vollbildern und etwa 30 großen und kleinen prächtigen Buchdruck-Schmiedungen verziert, die gewißlich am Schluß der einzelnen Seiten zu finden sind.

X Die konstitutionelle Revolution von Thomas Carlyle. Eine illustrierte Ausgabe in 40 Lieferungen zu 50 Pf. Herausgegeben von Theodor Reinhart. Bis eben 500 Illustrationen, Porträts, Autographen und Kunstdrucke. Lieferung 27-40 (umfassend den 3. Band). Der gebundene Band in vornehmem Einband 8,80 M. Verlag von Georg Wigand, Leipzig. Dieser dritte Band des Revolutionärs umfaßt den Zeitraum der Revolution, in welchem sich die Ereignisse förmlich überschneiden, den Zeitraum, in welchem "Die Guillotine den Bildschlag des öffentlichen Lebens bildete". Die Darstellung über dieser Vorgänge stellt ein Carlyles Schriftstellerkunst die allerhöchste Künste; aber der große Meister der Geschichtsschreibung, den man mit Recht den Dichter der französischen Revolution nennen darf, hat auch hier seine glänzende gelöst. Auch in diesem Bande wird der Carlylesche Text von einer großen Bilderfülle begleitet. Wie beginnen einer ganzen Reihe hervorragender Porträts, die nach vorzüglichsten zeitgenössischen Gemälden, Aquarells und Zeichnungen reproduziert sind. Schon reich ist das Werk und gerade dieser dritte Band entspricht dem in ihm geführten beweisen Ende an feinste Darstellungen und doppelseitigen Kunstdrucken, welche die Hauptvorgänge in meisterhafter Weise darstellen. Ein großartiges an die Juwelen und das handwerkliche Dekorations Kunstwerk zu rufen als best-interessante Geschenke besonders erwähnt. Das ummautete vorhängt in drei Bänden vornehme Werk darf in dieser neuen, mit 470 Abbildungen und Bildern prächtigen Ausgabe als ein vornehmes, den Feier untermalendes Geschenk, wo ein entsprechendes Geschenk gewünscht werden soll, nicht übersehen werden.

X Friedrich Preller d. J., Briefe und Studien aus Griechenland besteht sich ein im Verlage der Buchdruckerei W. Emil Seiden (Dresden-Eckartsberg 20) erzielbares Produktwerk. Das Werk, das dem kleinen Johann Georg von Sachsen zugewiesen und mit einem Vorwort von Professor Dr. Paul Hermann Dresden verfasst ist, enthält sämtliche Studien und Briefe von Friedrich Preller griechischer Reise, die er im Jahre 1881 unternahm, um für die Säle der Königlichen Kunstsammlung im Albertinum in Dresden vier Wandgemälde mit Motiven der wichtigsten Kulturstätten Griechenlands auszuführen. Man sieht Korfu, Athen, die Akropolis, den Areopag, Naxos, Delphi, Elisabetos, Marathon, Thras, das Lycos, bei Mythen, Olympia, die Reise des Theseus, das Gefäß, das Raupia u. a., bis meistens in mehreren verzeichneten Ansichten, und von der Rückseite eine Reihe berühmter Studien aus Sizilien, so z. B. Cap Sunica, Salerno mit den alten Saracenburgen, die noch erhaltenen wunderbaren Bühnenmasken, Sorento und Capri. Die Studien sind in schwarz-weißer Technik in herausragender Ausführung wiedergegeben. Der Preis des Werkes von M. 5,80 ist in Rücksicht auf seinen überaus reichen Inhalt und seine ausgewogene Ausführung ein sehr geringer zu nennen.

Fest-Geschenke

aparte Neuheiten

Bronze und Marmor, Figuren, Gruppen, Büsten.

Zimmer-Dekorationen, Tafel-Aufsätze, Vasen, Wandbilder, Schreib- und Rauchisch-Garnituren etc.

Moderne Fächer

Schmuck — Lederwaren.

Friedrich Pachtmann,

Schloss-Strasse

Partie und
I. Etage.

Partie und
I. Etage.



Kinder-Pulte,
Kinder-Tische u. -Stühle.



Puppenmöbel,
Spielwaren,
Küchen-
gerätschaften.

Brandmalerei — Kerbschnitt,
Brennapparate, Brennstifte etc.
Sammet-Plättgerei.

Riesen-Auswahl

Ruhestühle
Schaukelstühle
Treppenleitern
Serviertische
Servierbretter
Küchentische
Küchenschranko
Leiterwagen
Schlitten
Waschwannen

Albert Stolle,

Dresden,

Neustadt: Kasernenstrasse 18. Filiale Altstadt: Grunaer Strasse 15.

Zu geeigneten Weihnachts-Geschenken empfehle
Prismen-Feldstecher

von Busch, Goerz, Zeiss zu Original-Fabrikpreisen,

Kataloge frei. auch franz. Fabrikat von 75 Mk. an. Kataloge frei.

Operngläser,

schwarz . . von 6 M. an
Aluminium . . 13 " "
Perlmutt . . 12 " "
mit Stiel . . 15 " "
in bedeutender Auswahl.



Lorgnetten,

einfach bis hochelegant, in
Schildp., Silber, Gold usw.

Feldstecher

für Reise und Jagd, in Messing
und Aluminium bis zu zwölff-
maliger Vergrößerung, inkl.
Etupe und Riemen von 9 M. an.

Barometer,

nur Prima-Werke, in
allen Stilarten von 8 M. an.

Brillen und Klemmer in Gold und II. Gold-Doublé.

Thermometer für Zimmer u. Fenster. Richtersche Reisszeuge zu Fabrikpreisen.

Schriftenzähler, Kompass, Höhenmesser, Stereoskop und Bilder in seltener Auswahl.

Elektr. Taschenlampen nur allerbeste Qual., 1,50, 2,—, 2,50 bis 5,— Mk.

F. W. Richters optisches Institut,

Seestrasse 19.

Fernsprecher 7717.



Photographische Apparate

jeder Art,

Bedarfssartikel,

a) Platten, Papiere, Chemikalien, Metall- und Holzstative, Albums
zum Aufbewahren von Platten und Bildern u. s. w. kaufen Sie vorteilhaft
in dem Spezialhaus

Phototechnische Industrie und Kunstanstalt
G. Seltmann, G. m. b. H.,

Dresden-A., Grunaer Strasse 3, part. u. I. Et.

Ausflüsse jeder Art bereitwillig.



Neu! 50% billiger als Linoleum.

Ledra-Linoleum, bester Belag der Neuzeit. Bimmerbeläge
jeden Mahes in einem Stück in Parkett, Granit u. Bel. empf.
Oster-Allee 2. Ecke. L. Schmidt u. Sohn, Tapetenvertrieb.

Aller Sorten in
Stoff u. Ledde

Specialität
moderne lange Handschuhe

Puppenwagen

zu den bar billigsten Preisen Mf. 1,00—25,00.
Biesen-Auswahl.



Puppen-Sportwagen Mf. 1,00—16,00.
Puppen-Autos (Reinheit) Mf. 8,50 bis 15,00.

Gebr. Eichhorn,

Trompeterstr. 17, nächst Prager Str.
neben der Central-Theater-Vorlage.

Hauptniederlage der Brennaborwerke.
Renommierteste Kinderwagen-Fabrik Deutschlands,
2500 Arbeiter.

Ruhe-Klapptühle,

schönstes
Weihnachts-Geschenk
für Dame und Herren,
Mf. 2,00—28,00.

Kinderstühle,

bestellbar, mit Tisch
Mf. 3,50—20,00.
Kinderstühle ohne Tisch
Mf. 0,50—6,50
Sindertische von Hartholz
Mf. 4,00—8,00.

Schülerpulte

mit neuesten Verbesserungen,
für jedes Alter verstellbar,
Mf. 16,00—32,00.

Kinderwagen — Kinderbettstellen.

Apparaturen prompt und billig.

Achtung!

Auch in diesem Jahre versendet die vielmals prämierte

Pfefferkuchenfabrik

von

Oswald Köhler sen.

(gegründet 1865)

in Pulsnitz

Gernreicher: Amt Pulsnitz Nr. 64

ihre so beliebt gewordene

echt Pulsnitzer Pfefferkuchen.

Für nur 5 Mark franko:

1 Karton echt Oswald Köhlers Schokoladenküchen	10 St. 1,50
1 Paket fl. Makronentüchchen, gefüllt	4 1,00
1 Karton kleine Vanillestüchchen	4 0,60
1 Paket Makronentüchchen, ungefüllt	5 0,60
1 Karton Blätterteintüchchen	5 0,50
1 Karton Honig-Lebküchen	5 0,50
1 Paket weiße Lebküchen	5 0,30

Zum Verkauf gelangen nur reelle und frische Waren, keine kleineren Pakete, dieselbe Größe wie gewöhnlich. Weiße Waren sind nur aus besten Rohmaterialien ohne jeden Farbstoff hergestellt, worüber ich volle Garantie bürge.

Illustrierte Preislisten gratis u. franko.

Zu Weihnachtsgeschenken passend:



Tischmesser und Gabeln,
Speise- und Kaffeelöffel,
Nickel - Kaffee- und Tee - Service,
Brotkörbe, Rechauds, Menagen,
Gewürz- u. Gemüse-Etageren in versch. Dekors.

Fleischbeschneidmaschinen | Käffemühlen | Käsetassen
Reibemaschinen | Lüchenmühlen | Kohlenföten
Weißerwasmachinen | Schnellbutter | Landläger u. Werkzeug
Wringmaschinen | Arndtische u. Kaisabäder | Rösten
Wärmflaschen | Käffemühlen | Kindersoftheide

Schlittschuhe große Auswahl

bei

Ernst Kiessling,

Webergasse 33.



gefahrt in allen besserer Geschäften der Branchen.

Gesetzlich geschützt.

Allgemeine Destillerie.

A.-G. Deutsche Cognac-Brennerei, Siegmar.

Achten Sie genau auf die Firma nur
Frauenstrasse 2, im Hause z. Pfau.

Samter's

mollige, elegante und schicke

Schlafröcke

sind bekannt und unübertroffen.



Spezialität: Kamelhaar-Schlafröcke.

Bevor Sie Ihren Bedarf decken, besichtigen
Sie unsere Ausstellung.

Schlafröcke von 10, 13, 15, 18, 21, 25 bis 125 M.
Morgenröcke von 8, 10, 12, 15, 18, 20 bis 90 M.
Samt-Jacketts v. 28 M. an. Hausjoppen v. 5 M. an.

Umtausch bis nach dem Feste gestattet.

Im Hause **2 Frauenstrasse 2** zum Pfau
bekannte Schlafröcke-Ecke.

Mühlberg

Trikotagen.

	Stein	Mittel	Stein
Normal-Hemden, Vigogne	1,75	1,90	2,—
Normal-Hemden, la. Vig.	2,50	2,70	2,90
Herren-Beinkleider, Norm.	1,60	1,75	1,90
Berren-Beinkleider, Vigogne	2,50	2,80	3,—
Herren-Unterjacken, Vigogne	1,35	1,45	1,55
Herren-Unterjacken, Steinwolle	2,75	3,25	3,50
Damen-Unterbeinkleid	1,75	2,25	2,25
Combinations	3,25	5,10	6,75
			7,75

Kinder-Unteranzüge.

Länge circa 60 70 80 90 100 110
95 1,10 1,20 1,55 1,70 1,90

Herm. Mühlberg, Hoflieferant,
Wallstrasse.

Mühlberg

Frauenleiden,

Stdrung, z. heb. Harrich, Köln
Braunfeld 149. Frau M. in A.
d. A. D. I. B., 5%, vert. Botanica
fdr.: „Ihre Kür hat großart. gew.“

Ceb. Hasen,

russ., engl. und norddeutsche Wittringe,
Weißflocken d. Lohla, Schlesien.

Moderne Regenschirme

speziell im Empire-Geschmack



empfiehlt als passendes
Weihnachtsgeschenk

Hermann Teuchert.

15 Wilsdruffer Str. 15

Praktische Weihnachtsgeschenke!

C. R. Richter,

Kronleuchter-Fabrik,
Amalienstrasse Nr. 19
(und Ringstrasse).

Neuheiten
für Gas und elektrisches Licht
eigener Fabrikation.

Beste Bezugsquelle für
Gaskocher, Gasglühlicht und Glühkörper.
Eigene Fabrikation. Billigste Preise.

Billigster Weihnachts-Verkauf.

Uhren, Goldwaren
H. Thiemann,
nahe Seestrasse 6 nahe Seestrasse
! Unübertroffene Leistungsfähigkeit!
Herren-Uhren: **2** Damen-Uhren:
in Stahl v. 4,50 an. in Stahl v. 8,— an.
in Stahl v. 6,— an. in Silber v. 8,— an.
in Silber v. 8,— an. Jahre in Gold v. 14,— an.
in Gold v. 40,— an. Garant. d. d. feinst. Auf. Werken.
Moderne Zimmer-Uhren mit Schlagw. v. 14,— an
(95 cm lang).

Alle edelsten
Artikel! Goldwaren. Riesen-Auswahl!

Tägliche Preislagen. — Preise unterrichtet billig.
Moderner Gold- und Silber-Schmuck!

Ketten v. 30 bis 150 M., Ringe, echt Gold, v. 1,90 an.

Festgeschenke.

Möbel, ganze Einrichtungen, sowie einzelne Stücke im
solidesten Ausführung zu billigsten Preisen.

Staffeleien, Truhen, Konsole

in allen Größen und reichhaltigster Auswahl am Blaue.
Reisende Schnuffkassetten, größtes Lager von Hamsters-
fäten, Nähr-, Brief-, Papier-, Photographie-,
Zigarren- und Geldkassetten usw.

Wandschränke aller Art, Palmenständen, Piedestale, Lexikon-Etageren, Spielstühle, Schreibstühle, Notenständen.

Luxus- und Phantasie-Möbel.

Annahme von Bestellungen auf vorgängige Anfertigung
aller Arbeiten der Möbelbranche.

Gebr. Beer,

An der Kreuzkirche 3, Eingang Weißegasse.

Schürzenfabrik Alaunstrasse 7

nahe dem Albertplatz

hat wieder die Weihnachts-Neuheiten in Ros., Wieder,
Mal., Reform- u. Kleider-Schürzen mit Reimeln fertiggestellt.
Reisende Neuheiten in Tee-Schürzen, Kinder-Schürzen.
Große Auswahl — beste Stoffe — solidesten Ausführung. Es
dürfte für jede Haushalt von Interesse sein, die Ausstellung
in 2 großen Schaufenstern zu besichtigen. Streng reelle Bedienung.

Wegen vorgerückter Saison

und um mein Lager in allen Abteilungen noch vor der Inventur etwas zu räumen, habe ich verschiedene Posten hervorragender Stoffqualitäten im Preise zurückgesetzt und biete durch diese

ausserordentlich billigen Extra-Preise Gelegenheit für vorteilhafteste Weihnachts-Einkäufe.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Herren-Anzüge nach Mass	20,-	39,-	49,-	59,-
Herren-Winter-Paletots nach Mass	20,-	35,-	42,-	52,-
Herren-Hosen nach Mass	8,-	12,-	15,-	19,-

Garantiertes Sitz.

Beste Verarbeitung.

Als
Weihnachts-
Präsente
sehr geeignet
empfiehlt sich:

Mollige Schlafröcke 9,90, 13, 17 bis 50,-
Eleg. Morgen- u. Hausjacken 8,90, 11, 15 bis 45,-
A parte Phantasie-Westen, reizende Dessins, 1,90 bis 19,-
Gestickte Herren-Westen werden schnellstens nach Mass angefertigt.
Machlohn dafür inkl. Zutaten 4,90 Mark.

Gesellschafts-Anzüge, als Gehrock-, Frack- oder Smokingform 35 bis 65,-
Sakko-Anzüge für Konfirmanden 7,90 bis 42,-
Kellner-Anzüge 19,-

Fertige Herren-Anzüge	13,-	19,-	25,-	33,-
Fertige Herren-Winter-Paletots	15,-	21,-	28,-	33,-
Winter-Loden-Joppen (warm gefüttert)	4,90	6,90	8,90	15,-
Herren-Winter-Hosen	2,10	3,50	6,25	8,50

Meine Konfektion ist in jeder Hinsicht unübertroffen.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Fertige Herren-Anzüge	13,-	19,-	25,-	33,-
Fertige Herren-Winter-Paletots	15,-	21,-	28,-	33,-
Winter-Loden-Joppen (warm gefüttert)	4,90	6,90	8,90	15,-
Herren-Winter-Hosen	2,10	3,50	6,25	8,50

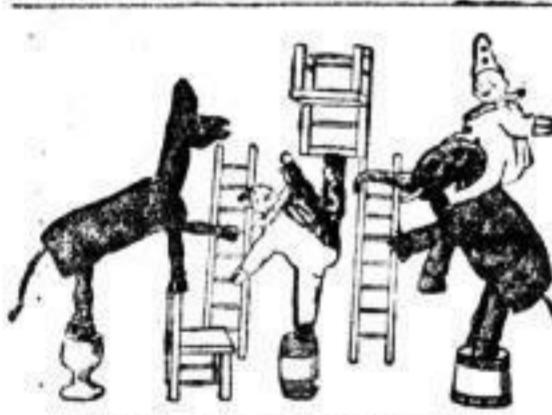
Tadellose Passform.

	Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Knaben-Schul-Anzüge	3,90	7,-	12,-	16,-
Knaben-Blusen-Anzüge	2,90	4,50	7,-	11,-
Knaben-, Jünglings-Paletots	9,50	15,-	21,-	27,-
Knaben-Winter-Pyjackette	3,90	5,90	7,50	11,50
Knaben-Loden-Joppen	3,25	5,50	8,50	10,50
Knaben-Hosen	—,95	1,50	2,25	3,75
Burschen-Anzüge (Sacco, Weste und Hose)	7,90	10,50	16,-	22,-

Heinrich Esders,
Grösstes Spezialhaus für Herren-, Knaben- und Kinder-Garderoben,
Dresden, Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Auf alle Einkäufe zu Geschenken für Wohltätigkeitszwecke gewähre ich auf meine streng festen Preise 10% Rabatt.

Verlangen Sie meine Weihnachts-Zugaben.



**Spielwaren-
Weihnachts-Ausstellung.**
K. S.
Hoflieferant
B. A. Müller, Prager Str.
32/34.

größtes und feinstes Spielwaren-Haus,
Spezialität: Puppen, Eisenbahnen mit Uhrwerk, t. Dampf- und Elektrizität,
Dampfmaschinen, Gesellschafts- und Geschäftsspiele.



Grösste Auswahl!

Diwandecken

Überraschend grohe Auswahl in allen Preislagen. Passend für Zimmer-Einrichtungen jeder Geschmacksrichtung; — Restbestände vor. Salon weit unter Preis.

Siegfried Schlesinger,
Nr. 6 König Johann-Strasse Nr. 6.

Tischdecken



Petroleum-Glühlicht-Brenner.
neutes System, von 3.75 an. Davorangende Geschäftsfrau, auf jede 14" Lampe. Größte Auswahl moderner Glüh- und Tisch-Lampen, Kronleuchter, Lampen mit nur guten Ziern. Alle Erzeugteile.
W. M. Höfer, Schieffelerstr. 11.



Doktor Nissens



Salomonis-Apotheke, Dresden-Alt., Neumarkt 8.



Schönste Weihnachtsgabe

Haus-Orgel

(Harmonium m. Orgelton) empfiehlt in allen Größen und Preislagen

E. Kaps, Piano-Magazin,

Prager Strasse, Ede Waissenhausstr. 11, 1. Eingang rechts.

Alleinverkauf von Mason & Hamlin, Boston, J. T. Müller, Dresden.



Wer liebt nicht
ein gutes Gläschen Likör? Jedermann kann sich auf einfachste u. billigste Weise die den besten franz. Marken gleichkommenden Dessert- und Tafelliköre, Bitters u. Schnäpse, wie Curaçao, Maraschino, Vanille, Cognac, Rum, Whisky, Bonekamp, Magenbitter etc., selbst bereiten mit den bekannten **Jul. Schrader'schen Likörpatronen**. Preis pro Patrone 60-90 Pf. Ausführliche Broschüre über ca. 90 verschiedene Sorten gratis zu Diensten. Alleniger Fabrikant

Hugo Schrader, vormalis Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart 4. Niederlage f. Sachsen: Helmholz & Sondheim, Leipzig.



Petrol.-Gas-Kocher "Champion", Petroleum-Kocher, Spiritus-Kocher, Gas-Kocher, nur bewährte Systeme.

C. F. A. Richter & Sohn, Wallstraße 7.

Nürnberger Lebkuchen, Weihnachtsgeschenkstückchen in Form einer Nürnberger Truhe, gef. m. Lebkuchen u. M. 8.- postfrei. Einfache Tortimentsstückchen zu M. 6.- 8.- 10.- postfrei. Inhalt und Preisliste kostengünstig. Konditorei **J. C. Eisenbeiss**, Nürnberg 10, R. B. Hoflieferant, Spezialfabr. feinstter Lebkuchen.

Gumial-Politur das Beste für Linoleum!

Zu haben in Drogeries.



Blusen-Reste!

büligst!

Carl Schneider, Altmarkt 8.



Pianino, Hoflieferant, gut erh. ganz besonders billig zu verkaufen. Gegr. Frankfurts. 10.2.

Seidenhaus Zschucke,

Königl. Hoflieferant. An der Kreuzkirche 2 Königl. Hoflieferant.

Weihnachts-Verkauf zurückgesetzter Seidenstoffe

in soliden Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Besonders grosse Gelegenheitsklüsse in schwarzen, glatten und gemusterten Seidenstoffen.

Teppiche

in allen Arten und Größen.

Tischdecken

Tuch, Plüsche etc. von 5-45 M.

Bettvorlagen

von 2½-35 M.

Reisedecken

aparte Neuheiten, von 8 M. an.

Divandecken

von 12-250 M.

Angora- und Ziegenfelle

in allen Preislagen.

E. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15, part. und 1. Etg.

Mühlberg

Bellebstes Weihnachtsgeschenk

Kameelhaar-Decken

Preise 9,50, 11,25, 13,50, 16,50, 21,-, 24,-, 28,-, 31,-, 35,-

Schafwolldecken M. 4,90, 5,25, 5,75, 6,50 bis 12,-
Steppdecken . . . M. 6,-, 7,25, 9,-, 14,-, 18,-
Reisedecken . . . M. 4,90, 7,-, 12,-, 20,- bis 50,-

Herm. Mühlberg, Hoflieferant, Wallstrasse.

Mühlberg

Koffer und Lederwaren Jacobi,

Victoriastrasse Nr. 16, nächst Prager Str., früh. Walpurgisstr. Konkurrenzlose Preise. Gegr. 1869.



C. G. Kühnel, 17 Webergasse 17.

Zu frischen, feinsten Qualitäten empfehlenswert.

Astraohauer Kaviar,

seine Qualität, milde Solfung,

a. Vid. 7,20 u. 9,20. **Malossol**

schönes graues Rot, a. Vid. 12

Br. etwas feineres Rot, ebenfalls sehr fein, a. Vid. 10,20

Schipp - Malossol, feinste

Qualität, a. Vid. 14,20. **Bella-**

Juga - Malossol, a. Vid. 16,20

Kronenhummer, ½ Büchle

120 Br., ½ 200 Br.; **Appetitall** (Öfen z.B.) Dose von

45 Br. an; **englische Anchovis**, **Bloater**, **Lobster** und **Shrimps - Pasten**, Dose 60 u. 115 Br.; **deutsche**, Dose 30 u. 50 Br.; **Thunfisch** in **Oel**, Dose 60 u. 100 Br.; **Krebsbutter**, Dose 60 Br.; **Sardellenbutter**, Dose 45 und 70 Br. Tube 40 u. 60 Br.; **ausgekählte Nordsee-Kräbber** D. 40 u. 70, 45 u. 80 Br.; **marin. Lachs**, hoher Dose 100 u. 125 Br., flache Dose 80 u. 140 Br.; **marin. Anchovis**, Dose 75 Br.; **Sprotten in Oel**, Dose 70 Br.; **marin. Makrelen**, Dose 120 Br.; **Makrelen in Oel**, Dose 100, 120 und 150 Br.; **nord. Gabelbissen**, Dose 75, 80, 100, 120 und 140 Br.; **Ostsee - Delikatess-Heringe** ohne Gräten in Tomaten, Wein, Bouillon, Wirsing, Pickles, Saft oder Champignon-Sauce, Dose 75 und 120 Br.; **Ostsee-Fett-Heringe** mit Gräten, ½ Dose 2,50 Br., ¼ Dose 4,50 Br., Dose (ca. 10 Std.) 1 Br. u. 1,40 Br.; **Bismarck-Heringe**, D. 75, 110, 120, 175 Br., ¼ Dose 3 M., ½ Dose 5,50 Br., **gebrat. Ostsee-Fetterlinge**, Dose 85 u. 160 Br.; **Hering in Gelee**, 1 Br., ½ 45 u. 50 Br., 2 Br., 2 Br., 80 Br.; **Aal in Gelee**, **starfer Fisch**, 1 Br., ½ 100 Br., 2 Br., Dose 190 Br.; **feine Delikatess-Heringe in Gelee**, Dose 90 u. 140 Br.; **Prinzess-Heringe**, Dose 90 Br.; **feinste Brabant. Sardellen**, Glas von 70 Br. an.

Franz. Hessardinen

Philippe & Canaud, ¼

Dose 140 Br., ½ hohe Dose 210 Br., ¼ Dose 400 Br.

Peltier frères, ¼ Dose 90 Br., ½ Dose 145 Br.; andere gute Marken Dose 45, 50, 60, 65, 75, 80, 85, 90, 100, 110, 125, 200 und 325 Br.

Oelsardinen mit Tomaten, 50, 75, 100, 110 Br., besgl. mit

Trüffeln, Dose 110 Br.; **gebräuchter Lachs**, in Scheiben geschnitten, (170 g Br.). Dose 90 u. 110 Br.; **6 Dosen Sardinen in Tomaten**, Navigat usw., p. Block 3 M., 4 Dosen 2 M.; **la. hoch. echte Christiania - Anchovis**, der ½ Dose 125 Br., ½ Dose 200, per Dose von 60, 65 u. 90 Br., Glasbüchle 35 Br. au. rass. Sardinen, per 4 kg-Box (100 Stück) 160 Br., per Glasbüchle 35 Br.; **konservierte Muscheln**, à Dose 50 Br.; **isländische Fischrouladen**, Dose 120 Br.; **Royans Savarin**, Dose 90 Br.; **Loyannes** (10-12 Stück) Dose 75 Br.

Kaiserbricken, Dose (4 Std.) 1,50, 2,00 u. 2,30 M., ¼ Schodl 4,75 M., ½ Schodl 9,00 M.

Elbinger Bricken, Dose (6 Std.) 1,80 u. 1,50 M., ¼ Schodl 2,75, ½ Schodl 5,25 M.

Geräucherter rotfleischiger Lachs, per Pfund in Stücken 1,50 M., per Brd. geschnitten 2 u. 3 M.

Weser-Lachs p. Brd. 4 M.

Reichhaltige Auswahl in Braunschweiger Gemüse-Konserven, äußerst preiswert, rheinischen Früchten in Dosen, feinste Braunschweiger- und Gothaer Cervelatwurst,

echte Frankfurter Brühwürstchen, Fleischextrakt, Ochsennüsse in Dosen, Gänseleberpasteten, 90 Br. Pains von Rebhuhn, Hase, Hasen, Hammetschwanz usw., Dose 50 u. 65 Br. Honig in Gläsern, Scheibenhonig à Brd. 120 Br.

Matjesheringe, à Stück 15, 20, 25, 30 Br.

jeweils täglich frisch: hochfeine Kiefer und Kappeler Pöklinge, Flundern, Aale, Lachssheringe.

C. G. Kühnel, Dresden

Webergasse 17.

Verkauf nach auswärtigem

Bestellung unter Nachnahme.

Gardinen

Aufnahme nur gebiegener Fabrikate bis zum höchsten Genre in grosser Auswahl vertreten.
Bestände weit unter Preis.

Siegfried Schlesinger

No. 6 König Johann-Strasse No. 6.

Portieren

Haupt-Möbel-Magazin



Hauptstr. 8 u. 10

Infolge Erhöhung der hohen Lebensmittel und eines kolossalen Umlages verkaufe zu einem kleinen Preise:

Eleg. hochmod. Einrichtung
für nur
558 Mk.

Salon, Jugendstil:
1 hochleig. Blüschgarnit. 130.-
1 Salopichtant, echt Nuss,
geföhnt, m. Kästch überl. 98.-
1 Sessel, mod. Raffon 26.-
1 gr. Trumeau, gleichflächen 38.-
4 eck. Sesselkühle 28.-
1 Würstenständer 5.-
Wohnzimmer, Jugendstil:
1 reichschnitzl. Sessel 100.-
1 gr. Sessel ausziehbar 20.-
1 eleg. Blüschgarnit m. Aufz. 76.-
1 Roblebstühle 20.-
1 Trumeau 26.-
1 eleg. Serviettisch 9.-
Schlafzimmer, mod. englisch:
1 starke Bettst., hell od. dunkl.
m. hol. Federmatr. u. L. 74.-
1 engl. Schrank, hell od. dfl. 35.-
1 : Wascht. m. Marmor 28.-
1 : Nachttische 28.-
1 : Waschtischspiegel 10.-
Küche:
1 Küchenmöbel, Aborn oben
Eiche mit Bergl. 34.-
1 Küchenmöbel 7.-
1 Küchenmöbel 5.-
1 Küchenmöbel 6.-
1 Küchenmöbel 2.-
1 Küchen-Handtuchhalter 1.-
1 gr. Vorhängeschrank 34.-
1 eleg. Vorhängeschrank 18.-
Summa 558.-

Rohungen - Einrichtung:
286 Mark

1 Schrank, b. echt Nuss. 40.-
1 Bettst., 40.-
1 Sternig. Säulenplüschsofa 56.-
1 Stehspiegel mit Konsole 14.-
1 vol. Stein. 12.-
4 Rohrtübie 12.-
2 f. Bettst. m. g. Matratzen 58.-
1 Walzst. mit Marmor 16.-
Kompl. Kücheneinrichtung 38.-
Summa 286.-

Richard Jentzsch

Möbelfabrik.
Telephon 4053.
Fabrikgeb. 5043.

Hochelagante Salons, echt Massagont, mit Solsaubau, innl. Volster-Säulentur, mit hochfeinem Seidenbezug, nur 580 M.

Blüschgarnit, v. 90 M. an.

Vaneellosat v. 74 M. an.

Verkauf nur gegen bar mit

3% Rabatt.

Garren Beante u. Militär erhalten Vorzugsrabatt.

Claristungen v. 186, 250,

340, 400, 600, 800 bis

1000 M. stets am Lager.

Befindig. ohne Kaufzwang.

Verkauf innerhalb Deutschlands

frank.

Dresden-Neustadt,

Hauptstr. 8 u. 10, 1. Et.

früher Alte Marktstr.

Brachv. tonschöne, freizeitliche

Pianinos,

mob. u. einf. in Alt-Mahag., ital. Aufbaum, amerikan. Aufbaum, Eiche, neu und gebt. in großer Auswahl zu bill. Preisen unter langjähr. Garantie empfiehlt H. Höhl, Klavierbauere, Marienstr. 43. Redne alt. Klaviere in Ladung.

Als sehr beliebte und passende Weihnachts-Geschenke empfehle:
Meerschaum- und Bernstein-Zigarren-Spitzen,

alle Sorten kurze und lange Arbeits-, Studenten-, Haus-, Jagd- und türkische

Tabakspfeifen,

die geschmackvollsten und neuesten

Spazierstöcke

vom einfachsten Touristenstock bis zu den feinsten Phantasiestücken mit echtem Gold u. Silber zusammengestellt, in allen Preislagen von 75 P. an. zu 1, 2, 3, 4, 5 bis 80 Mark.

Für Jagdliebhaber

Gegenstände, aus Hirschgeweihen u. Rehgehörnen gearbeitet.

Feine echte Elfenbein- und Schach- und Domino-Spiele,
Schildpatt - Toilette - Waren etc. Damenbretter, Bade-Roulettes etc.

Fernsprech-
stelle
Nr. 1673.

J. G. Gärtner,
Inhaber:
Oskar Rüger.

Nr. 2 Grosse Brüdergasse Nr. 2.

Weihnachts-Kleider

nur neuer, moderner, weit unter dem regulären Wert eingekauft

Kleider-Stoffe aus dieser Saison.

Jedes Kleid auf Wunsch in elegantem Karton.

1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	2.40.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	3.60.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	4.80.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	6.-.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	7.20.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	8.40.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	9.-.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	10.80.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	12.-.
1 Posten Kleider - Stoffe ,	das Kleid (6 Meter) Mark	13.20.

Gingham-Hauskleider, das Kleid M. 3,- und M. 3.40.

Elegante Roben (Frühjahrs-Neuheiten 1907) in jeder Preislage.

Adolph Renner

Dresden, 12 Altmarkt 12.



Johannes Kupke

Grossherzogl. Sachs. Hoflieferant

Prager Strasse 37, Europäischer Hof,
empfiehlt

die modernsten und schönsten
kunstgewerblichen Handarbeiten
fertig und angef. in jeder Preislage.



Wringmaschinen

führen in großer Auswahl

C. F. A.
Richter & Sohn,
Wallstraße 7.

Kakteen,

größte Auswahl,

Gewächshäuschen
in allen Größen
Schwebs, Wallstraße 37.

Pianos

Kaps-Flügel

Kauf,
Tausch,
Bequeme
Zahlungsweise
ohne Preisaufschlag.

Miete,
Reparatur
• neu. •
Annahme
Jahres-Abonnement
auf
Stimmen und Pflege
von
Instrumenten.

Fabrik-
Niederlage
und
Harmonium-
Magazin
Dresden.

Prager Strasse

Ecke Waisenhausstr.
Nr. 14, 1. Etage,
Eingang
rechts.

Telephon 4956.

Goerz-Triester-Binocle,
9 x Vergl., für 80 M. zu ver-

Seite 23 "Dresdner Nachrichten"
Donnerstag, 13. Dezember 1906 - Nr. 343

Seite 23
Eck

Die allmonatlich in unseren grossen Parterre-Räumen einmal stattfindenden berühmten

Drei Extra-Verkaufs-Tage

sind
Donnerstag den 13., Freitag den 14. und Sonnabend den 15. Dezember.

50 Bogen Briefpapier	12
50 Stück Couverts	12
50 Bogen Briefpapier	17
50 Stück Couverts	17
50 Bogen Repp-Papier	28
50 Stück Repp-Couverts	32
50 Bogen Blumenpost	35
50 Stück Blumencouverts	35
50 St. Geschäftscouverts	9
Kalsersteine, tiefschwarz, fl. 5	
Gederhalter, z. Ausuchen, fl. 3	
1 Groß Stahlfeder, ge-	35
misch	
1 Groß Reichswappen	22
Buntstifte, Holzfassung, fl. 35	
Bleistifte, superfein, fl. 18	
Bleistifte, Zedernholz, fl. 28	
Piarium, Hartelband,	
140 Seiten, mit Bandfalte, 23	
Piarium, Hartelband,	
280 Seiten, mit Bandfalte, 36	
Rollekette, Wachselband,	
190 Seiten, glatt u. liniert, 35	
Sontobuch, Langformat,	
144 Seiten	38
Rotbuch mit buntem Ein-	
bund, 96 Seiten	8
Kochbuch, 280 Seiten,	38
gebunden	
Briefmarken-Album,	
illustriert	36
Briefmarkenalbum, illustriert	72
Schieferkästen, doppelt, mit	
Vinyl	24
Jugenddokumente, Banddruck-	
Illustrat., elegant gebunden,	
Seite I 48, Seite II 85	
Spulen u. Einsätze, creme,	
für Puppenwände, niedliche	
Muster	5
Stickereimotive, 3. Einlagen in	
Blumen-Wäsche, fl. 7 zu 10	
Kostenschoner, Wändchen-	
durchzug, rosa, hellblau, ele-	
gante Ausführung, fl. 34	

Tapisserie.

Wachtischtigarnitur a. Jodas-	
itoff, stell. weiß u. creme,	
gemustert	80
Nachtischdecken, Jodas-	
itoff, 7 versch. Ausführungen,	
zum Ausziehen	28
Deckenfußborte, alle denkbaren	
Ausführungen, Meter 5	
Kragen- und Manschetten-	
kästen, rot u. grün Blümch.	
Seide gestickt, Metallknöp.	
Stück 15	
Kragenkästen, groß, grau	
Leinen, vorgezeichnet, fl. 13	
Bürtentische, 2 teilig, grün	
und rot Blz., reiche Seiden-	
stickerei	88
Barbinden mit Aufhängen,	
textil gefertigt	40
Tabakbentei, Seidenstoffei auf Blz., reich garniert, fl. 78	
Teelöffelforbdecken, flz.	
gestickt	8
Nadelbücher, vorgezeichnet,	
kreuzförmig	8
Uhr-Bantoffel, gestickt und	
vorgezeichnet	28
Nadel- und Achtschalchen,	
Bronze auf Filzeller, fl. 18	
Hosenträger, Stramix zum	
Aufzählen	50
Gürtelstoff, doppelt gewebt,	
Jade, Blumenmuster, 18 cm	
breit, zum Ausziehen, Mitt. 30	
Wäschebuchstäbe, Ne-	
hüllelförmig, weiß Schweizer-	
stückel	32
Schirmhüllen aus Ja. Gloria,	
Stück 34	

Schuhwaren.	
Herren-Stiefel,	Leder-
ein Reitstiefel in verschied.	Damen-Stiefel,
Lederarten zum Schnüren	ein außerordentliches Extra-
und mit Gummizug, dauer-	Angebot, zum Schnüren und
hafte Winter-Qualität	Knoten, zum Teil m. warmem
Preis 6,45.	Gutter.
Damen-Silz-Schnallen-	Preis 5,85.
Stiefel mit Spaltleder-	Kinder-Silz-Schuhe,
sohle und warm gefüttert	häufiges Fabrikat, Größe
Preis 1,95	13-16. Preis 9,84
Damen-Silz-Bantoffel,	Kinder-Silz-Schuhe
mitte ohne Farben,	mit Spaltledersohle
warm gefüttert, elegante	Größe 25-34 Preis 7,54
Ausführung, Preis 1,10	
Dem Tagesbedürfnis	
entsprechend ausnahmsweise eine Wiederholung.	
Handarbeiten	
Milieux u. Läufer	
in länderlicher Ausführung	
auf Javastoff, Congrex u. Leinen,	
Hortanger-Arbeit, Plautisch, Kreuzstich.	
Untere sonstigen Verkaufsstellen bis 4,50,-	
Einheitspreis: * 2,45.	

Herren-Gachen, reine Seide, tief gemustert, extra groß	1,85
Kinder-Schärpen mit Fransen, 20 cm lang	48
Elegante Kinder-Lätzchens, schottisch	42
Weihnachtskarton, Karton	42
Seite, 1 M. Parfüm	42
Weihnachtskarton, Karton	42
Parfüm mit Spritzor. im Karton	50
Parfüm mit Spritzor. im Karton	75
Parfüm, großes Flakon, vornehme Gerüche	1,40
Parfüm Liebhaberduft	80
Parfüm, mit Kristallflasche	40
Zahnputz, langer Karton	20
Busta-Schwamm, sehr groß	8
Klosettspüler, gr. Flakon	12
Butterbrotspüler, 100 Bl. in Holzschale, mit Decke	22
Kreppseifen, Stück	40
Welleisen, doppelt, Holzgriff	18
Brenneisen	5
Frottierhandschuh, groß	20
Ong. Tamenbinden	40
Nach-Sachets	18
Parfüm-Jerhäuber mit Gummiball	60
Trikotagen u. Strumpfwaren.	
Woll-, Damen-, Unterrock, buntgetreift, sehr gerichtet, versch. Arten	2,85
Tricot-, Damen-, Unterrock, augenweiss, Butter, Langarm, mode. grau, Bordüre	2,50
Damen-, Plaid, farbig, extra grob	2,60
Knaben-, Schultaschen, imitier. Seeband	1,25
Mädchen-, Schultaschen, auf dem Rücken und am Arm zu tragen, Ledereinfassung	1,25
Pariser Haar-Unterlagen (Doppel), schwarz, blond, braun, elastisches Drahtgewebe, leicht und angenehm	21
Gastor-Wolle, marine, grün, hell u. dunkelgrau, rot und a. Farben. Vorzüglich für Weihnachtsstickerien, Lage 1/10 Bsp.	30
Herren-Oberhemden, bunt, aus gutem Perkal, moderne Muster St. 2,90	
do. mit Etikettmanchetten	3,75
Sebhör-Oberhemd, leichte Rendite, farbig u. gestreift, mit Etikett-Manchetten	4,90
Oberhemden, vornehmen, mit weitem Klee-Einsatz	3,95
Herren-Normal-Hemd, extra schwere Strapazierqualität, auch für starke Herren, Achelschlinge	1,95
Schwarze Fühlinge, Wolle plattiert	42
Goden-Längen, reine Wolle, 2x2 geflecht, grau meliert	55
Herren-Schmei. Naturfarb. unter Brust	1,90
Herren-Sweatshirts, bunt, gerippt, Wolle, f. 8-10 J.	1,95
Herren-Blousenleider, Tricot, mit angenehmem Butter, extra schwer	1,65
Ungehöckter, Samelhaar-futter	80
Damen-Normalsemd, vorz. Qual., exakte Bettwurf	1,40
Dam.-Reform-Blousenleider, Normalstoff	2,65
Damen-Sidhus, weiss Wolle, mit bunt. Wollfutter	1,10
Kulewärmer, Tricot, Samet, baumwolle	70
Ohrenschützer, zusammenlegbar	14
Herren-Socken, patentgefertigt, Schott, Halbwolle, verträgliche Seide u. Spitze	42
Nameelharstoffen, empfindl. Blz., ohne Web. Doppel- und Spaltseide und Spitze	95
Damenstrümpfe, Wolle plattiert	55
Reinwollene Tricot-Handschuhe für Damen, blonde Farb., 2 Druckknöpfe, Bsp. 62	
2x2 gefloch. Stoff, Strapazierqualität, Doppelkante u. Spitze	98
Damen-Tricot-Handschuhe mit angebrachtem Butter, zwei Druckknöpfe	36
Weiße Halbhandschuhe für Damen, bis zum Ellenbogen, ganz durchbrochen	40

Kesson & Waldschmidt
II Wilsdrufferstrasse II

Offene Stellen.

Weserfischmorde

Bauarbeiter bei bohem. Lohn für dauernde Arbeit gesucht. Off. unter D. N. 12 an Rudolf Mosse, Dresden.

Tüchtiger 20jähriger Hausdiener

mit g. Brugn. ist. get. b. 25 M. Off. an Post, golden Stern, Freiberg.

8. Tourange, Stein- u. Zinnschmiede wird per 1. Jan. 1907 ein zuverlässiger, tüchtiger Mann mit schön. Handic. als

Kontorist gesucht.

Offerten nebst Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche bei nicht freier Station erbet. unter J. 11773 in die Exed. d. Bl.

Tüchtiger

Meister

und mehrere Gehilfen

für Übersichtung der Klavier-Fabrikation in einer der größten Klavierfabriken Österreich-Ungarns verpflichtet.

gesucht.

Dauernde Stellung bei gutem Lohn gewünscht. Sachbücher erbeten unter F. 11770 Exed.

Kleinere Stahlwarenfabrik sucht tüchtigen, brauchbundenen

Werkführer.

Kenntnisse in Stanz u. Dreherei sind erforderlich. Bewerber mit gutenzeugnissen, die bereits in einer solchen Stellung tätig waren, in Rollholz, Lohn, Verrechnung und sonstigen erforderlichen Arbeiten kann sind, wollen ihre Adressen nebst Lebenslauf unter D. O. 13 an Rudolf Mosse, Dresden, senden. Bezugsschriften sind beizufügen.

Für mein Kolonial- u. Geschäft führe sofort od. später einen ansprechenden, flotten u. freundlichen jüngeren

Verkäufer.

Rote gutempfohl. Bewerber woff. unter D. L. 208 Exed. d. Bl. meld.

Jüng. Reisender

der Manufakturwaren, f. die Sach. Verkaufsstelle für 1. April 1907 od. früher gesucht. Off. im Gehaltsang. Bild usw. u. E. W. postl. Lagernd. Jetz. erbeten.

Herrschafsts-Gärtner.

für eine kleinere Volk- und Gartenanlage wird für eine Gesellschaft zu möglichst vortrefflichem Antritt ein tüchtiger Gärtner gesucht, der in allen Kulturen Reihend weiß. Angebote mit Angabe von Abschriften, Lohnanträg. usw. unter W. 11751 Exed. d. Bl. erh.

Tücht. Bautechniker.

für Seitzer, für 1. Jan. 1907 gesucht. Offerten mit Angabe von Abschriften und Gehaltsanträg. unter L. Z. 30990 an Rudolf Mosse, Zwidau i. Z.

Größ. Cellulosefabrik

sucht zu mögl. baldigem Auftritt

jüngerer Kaufmann

Buchhalter für ihre Holzabteilung. Branchet vorerst wöd. Bewerbungen mit. Bereitung von Abschriften, und unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche an H. 606 werden da Haasestein & Vogler, Dresden

Tüchtiger Heizer und Maschinist

für eine Maschinen-Anlage von 50 PS, verbunden mit kleinem Elektrizitätswerk im Erzgebirge sofort gesucht. Nur jüng. nachherne, vollständig hierzu besitzige Maschinen mit Angabe der Lohnansprüche soll. Offerten unter H. 11772 niederlegen in d. Exed. d. Bl. Verh. bevorzugt.

Schirrmeister

auf größeres Landgut z. 1. Januar gesucht. Rennb. Dresden, Gußstr. 4

Erfolgreiche Weinhandlung sucht per sofort guteingeschlossene

Reisenden

gegen hohe Provision. Off. unter D. K. 9 an Rudolf Mosse, Dresden.

Essenzen, Fruchtsäfte, Marmaden.

für eingeführte deutsche Tiere und renommierte Fabrikate sucht ich per 1. Januar ganz bewährten Reisenden, der seine Erfolge nachweisen kann, in jede gute Stellung.

Franz Hermann Loebel, Dresden-N., Bohlandstr. 11.

1. Oberschweizer, Sohn achtb. Eltern, verh. zu 200 Rufen u. 50 Jungb. zum 1. Januar 1907 nach Schlesien-Görlitz, 2. verb. Oberschweizer (Verner) zu 80 und 110 Rufen bei Rehna und Chemnitz 1. Januar 1907 gesucht. Desgl. sucht ich noch für 1. Januar und 1. Februar

12 verb. Oberschweizer zu großen u. kl. Viehhändlern nach Sachsen, Thüringen, Brandenburg, Altenburg und Schlesien.

Hermann Klessig, Schweizervermittlung, Leipzig, Bannewitzstr. 21. Telefon 9764.

Oberschweizer mit guten Empfehlungen, welche auf gute Stelle reiset, sollten sich direkt nur an mich wenden. Der Obige,

Oberschweizer mit 1 Buchenloch, 20 M. pro Roff. 2 Oberschweizer d. Dresden, Atz, 20 M. pro Woche und Deputat, 1 Oberschweizer d. Chemnitz m. Frau 1. Januar, Oberschweizer d. Dresden, Rennb. und Höhle gesucht. 20 Unterhändler - Schlesischen erhalten dauernde Stellung u. Preisgeld.

Friedl, Vermittler, Dresden, Namensbeitr. 10. Schirrmeister, Rennb. Stell. Stell. erhalt. Kosten.

Suche Neujahr:

Wirtschaftsleiter, verh. Ritterg. Stühlen, Wirtschaftsmeister, viele für Mägde für Feld

Stall, u. Hause, Schweinehändler, höchst. Lohn. E. Punte Nacht, E. Franke, Stellenvermittlerin,

Au der Kreuzkirche I. II. Sonntag 2 Uhr Deutsch. annehmen.

Modistin.

Durchaus tüchtige und erfahrene

Putz-Directrice

bei böhm. Gehalt für dauernde Stellung gesucht. Off. m. Zeugnissen, Photo. u. Gesellschaftsbriefe, bevorzugt unter W. 3204 Haasestein & Vogler, Chemnitz.

Suche sofort unabhängige Frau.

E. Niemann, St. Brüderg. 15. Stellenvermittlerin

Für mein Söldenband- und Bürgeschäft suche ich per sofort oder später eine

tüchtige erste, brauchbundige Verkäuferin

bei böhm. Salär und Jahresstellung. Damen, welche schon mehrere Jahre mit Erfolg tätig waren und gut deforciert können, w. Offerten mit Photographie, Zeugnissen u. Gehaltsanträg. unter Z. 3203 einsenden an Haasestein & Vogler, Chemnitz. Siehe wird ev. vergütet.

Suche für Neujahr 1907 auf ein mittl. Landgut bei Wilsdruff eine selbständige, tüchtige

Wirtschaftsleiterin.

Werte Off. erb. u. M. N. 555 postlagernd Wilsdruff.

Hausmädchen im Kochen u. Stubenmädchen, sucht

zu finden. Herrschaften, auch einzelnen Damen

E. Punte Nacht, E. Franke, Stellenvermittlerin,

Au der Kreuzkirche I. II.

suche jungen Mädelchen

aus ausländiger Familie gesucht. Off. m. Gehaltsanträg. unter K. 41325 Exed. d. Bl.

Modes.

1. Jan. für Fabrik und Fabrikgeschäft ges. Bedingung: Best. Schulbildung, aus guter Familie, Leibn. Vorstadt wohnend, Südd. gründl. Lehrling bei angem. Vergütung. Off. u. Z. F. 145 "Invalideudent". Dresden.

Gesucht achtd. Eltern, welcher Lust hat, Konditor zu werden, findet gute Lehrstelle bei Hugo

Höglisch, Konditor, Weissen-

Eltern, Thielaustraße 7, 1.

Tüchtiges Hausmädchen

gesucht. Rennb. Dresden, Berlisch.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off. unter D. O. 211

an die Exed. d. Bl. erbeten.

Geld jeder Höhe

dient auf 1. Jan. 1907, Berlisch.

Off. unter K. 41 Vomam 14.

Geldverkehr.

6-7000 Mark

Darlehen werden sofort als Kapital.

innerh. Brandt, geg. Bob. Damm.

gesucht. Off.

Als praktische Weihnachtsgeschenke

Man achte auf den Namen „MAGGI“ und den Kreuzstern.

bestens empfohlen:
MAGGI Würze zu Stäbchen von 10 bis 20 g.
MAGGI Suppen zu Würfeln zu 10 bis 20 g. für 2 Teller. (Wehr als 30 Soden.)
MAGGI Bouillon-Kapseln zu 10 u. 15 g. für je 2 Port.

Reeller Ausverkauf

des von mir erworbenen Warenlagers der

Carl Atiogbe'schen Konkursmasse und anderer Waren.

Die schönsten Handarbeiten

Fertige Wäsche
Oberhemden
Kragen, Manschetten
Taschentücher

Handschuhe
Strümpfe und Socken
Sammel- u. Seidenstoffe
Seidene Bänder, Spitzen

Tüll, Schleier
Gürtel, Pompadours
Schürzen, Stickereien
Kleider-Besätze

Futterstoffe
Kurzwaren
Baby-Artikel
Spitzenstoffe, Chiffons

Kopfschals, Stickerien
Lavalliers
Korseitschoner
Ballayeusen, Unterröcke etc.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

M. Atiogbe, 16 Waisenhausstrasse 16.

Seite 28 "Dresdner Nachrichten" Seite 28
Donnerstag, 13. Dezember 1906 Nr. 342

Brennspiritus Preisermäßigung:



28 Pf. (bisher 30 Pf.)	vto Liter & ca.	87 Vol. %.
29 Pf. (bisher 31 Pf.)	vto Liter & ca.	90 Vol. %.
31 Pf. (bisher 34 Pf.)	vto Liter & ca.	95 Vol. %.

Ueberall erhältlich.

Centrale für Spiritus-Verwerthung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Um die Weihnachts- und Silvesteranträge prompt ausführen zu können, bitte ich meine verehrte Rundschau um rechtzeitige Aufgabe derselben.

**L. R. A. Wilcke,
Rheingauer Weinhandlung,**
Gewandhausstr. 1,
in unmittelbarer Nähe des Rathausneubaus.

Versteigerung. Morgen Freitag den 14. Dezember vorab von 10 Uhr an gelungen Goethestraße 1 wegen Umzugs gebrauchtes herrsch. Mobiliar in Nussbaum, Eiche, schwarz u. Imitation, Wäsche, Gemälde, Haus- und Küchengerät etc.,

Damit Mobiliar in Nussbaum: 1 Schlafzimmerserie, bestehend aus 1 gr. Bettstelle mit Feder-Matt. u. Kissen, 1 Wiege, 1 Nachttisch u. Kommode, 1 Nachtschränkchen, 1 Chesterlongue, 1 Bettstühle in 2 Graden, jenseitig **Mobiliar in Eiche**, als: 1 Schreibtisch, versch. Serviettenth. Tabellenküche, Stühle, fernher 1 Saloneinrichtung, schwarz mit Gold, bestehend aus: 1 Garnitur mit 2 Sofas, 2 Fauteuils, 6 Stühlen, 2 Armlehn., 4 Schweizerstühle etc., 2 grosse Pfeiferspiegel mit Konsoitisch, 1 Beistell., 1 großer, 2 kleine Tische, 1 Bronze-Kronenleuchter (Lüster), außerdem eine große Anzahl geschnittenen Schnäbel, Tische, Beleuchtungs-, Handtuchhalter, Stühle, Sofas, Fauteuils, Schemelnde, Kleiderständer und sonstige Beliebungsgegenstände etc., und um 11 Uhr

1 Flügel von Blüthner, 8 gute Celgemäde

für freiwilligen Versteigerung. Besichtigung morgen von 8-10 Uhr datelbst.

Bernhard Canzler, Ratzaufseher u. verwl. Taxator, Birnaische Straße 33.

Versteigerung. Sonnabend, den 15. Dezember, mittags 12 Uhr, gelungen Birnaische Straße 55, die zum Kontrolle der Handelsgeellschaft Oswald Spalteholz in Laubegast gehörigen Biedermeier und zwar:

1 Paar Lastpferde: brauner Wallach und Stute,

1 vollständiges Lastgeschirr,

1 Paar Lastpferde: brauner Wallach und Fuchsschecke (Wallach),

1 vollständiges Lastgeschirr,

1 Paar leichte Pferde: braune Stuten mit

1 silberplatt. Kutschengeschirr und 1 Kabriolettgeschirr

meißelnd gegen Barzahlung vor öffentlichen Versteigerung.

Besichtigung am Verteilungstage von 10 bis 12 Uhr datelbst.

Kommissionär Canzler, Kontrollverwalter, Birnaische Straße 33.

Versteigerung wegen Geschäftsaufgabe.

Morgen Freitag, den 14., und Sonnabend, den 15. Dezember, vormittags 10 Uhr, gelangen Galeriestraße 4 im Auftrage des Eigentamers Herrn Gustav Petermann, in Fa. G. G. Petermann, infolge vollständiger Geschäftsaufgabe die bedeutenden Vorräte an neuen

Galerie- und Spielwaren,

als: Postkarten-, Musik- und Photographiealben, Schreibmappen, Siedelstich-Figuren, Flitschländer, Holzgalerieräder, Hauchbücher, Hauchervices, Blumen- u. Blumenländer, Vogelfälsche, Versuchswiesen, Bieneid, Puppen, Puppenstuhlbüble, Tivolis, Steinbaustäfen, Dornwimper, Puppenwiegeln etc. zur freiwilligen Besichtigung. Besichtigung Galeriestraße 4 von 8-10 Uhr.

Carl Seidel, Auctionator und Taxator, Landhausstraße 13. Der freihändige Verkauf wird währenddem in den übrigen Räumen nicht unterbrochen.

Solide

Lederwaren

nur eigener Fabrikation,

als:

Reisetaschen, Schulranzen

in jeder Preislage,

Koffer



in Rohrplatten und Holz,
zu bedeutend herabgesetzten

Preisen.

Solide Ausführung.

Koffer- und Taschen-Fabrik

Richard Hanel,

Wilsnitzer Str. 5.

Vom Stadttheatre

versteigerte

Uhren und Goldsachen,

auch empfohlen als Geschenks-

läufe seine neue Taschenuhren,

Schweizer, Glashütter und

Damen-Uhren, Ketten,

Ringe in 585 fein Gold nach

Gewicht unter Garantie.

E. Feistner, Uhrmacher aus

Glashütte, Hauptstraße Nr. 21, L.

an der Dreikönigskirche.

Abbruch!

Türen, Fenster, Stufen,

85x165, Schaukästen

u. a. m. billig zu verl. beim Ab-

bruch der Händler an der Kreuz-

kirche Nr. 8, 9 u. 10. Näheres bei

W. Hänel datelbst.

Pianino

in Nussb. bill. zu verl.

zu verl. am 14. Dezember.

Seite 28. Tür nur läuft!

Pelz-Reise-Muster

Stolas, Kolliers, Muffen

zu herabgesetzten Preisen.

J. Lippmann,

Schlossgasse 3, 1. Etg., Ecke König Johann - Str.

Allerlei für die Frauenwelt.

Der verlorene Sohn. Von W. G. Weit. v. Walapert. (Cont. Heisterberg.) Ein hochinteressanter Gegenstand, eine Neuübersetzung auf dem Gebiete der orientalischen Geschichtsschreiber, bildet das Thema des Theaters. Ein wichtiger Papyrus ist gefunden und von einem jungen Gelehrten weiterholt entziffert und kommentiert worden. — „Was hast Du zu dem Werke?“ fragt der Pastor seinen Freund. „Ich habe es für ein Meisterwerk.“ entgegnet dieser. „Du bist doch sonst oft farr mit Deinem Vater!“ So, aber dieses Werk hat mich über alle Erwartung gefestigt! Da behauptet, der unbekannte Autor sei noch ein junger Mann — oder aus dieser Arbeit erkennt eine Tiefe des Verständnisses, eine Tiefe des Urteils, wie sie der Jugend nicht selten einen. Jedentfalls ist es das Werk eines Mannes, der sein Werdynum nicht lange wird bewahren können! Solche Gerüste tun uns gut als Führende auf unseren Hochschulen! „Ganz recht!“ entgegnet der Pastor; man hat ihn bereits aufgedeckt, den neuen Stern der Wissenschaft; das Werdynum ist gekennzeichnet und der junge Mann — ein angehender Dreißiger — ist vorläufig noch ein außerordentlicher Professor an die Universität D. berufen; die ordentliche Professur wird in nächster Zeit folgen! „Hat er Eltern?“ fragt die Professorin mit leisem Viben der Stimme. „Ja,“ entgegnet der Pastor. „Die Glücklichen!“ sagt der Professor in bitterem Tone. „Ja, die Glücklichen!“ leuchtet Frau Hanna und unverkennbar fällt eine Träne auf ihre Hand. „Scheint Du seinen Namen?“ fragt der Professor weiter. „Er nennt sich jetzt: „Martin Ernst!“ „Martin Ernst!“ wiederholt Frau Hanna mit bebender Stimme. Man hört plötzlich das leise Scharren einer Türe. Der Professor ist aufgestanden; forschend, fast hysterisch, ruft er dem Pastor zu: „Gottfried, alter, erprobter Freund, sage alles, was Du weißt, andre keine vermeidbare Hoffnung — aber — verschweige mir nichts!“ Der wahre Name des Autors, — des lieberhers und geistvollen Kommentators des Werkes — ist — Ernst Martin!“ ruft der Pastor in Absehen hervor. Die drei sind in einem Anzug aufgeworungen. Der Vater muß sich auf die Lachstühle setzen; der Vater, starke Mann wankt. In der leise gedämpften Tür steht — der verlorene Sohn. „Vater, Mutter!“ ruft er — sonst nichts mehr! Aber die Mutter liegt auch schon an dem Sohnes Brust, von seinen Armen umfangen, und aus ihren Wangen mischen sich ihre Tränen mit den heißen Tropfen aus den Augen des Sohnes. „Sei willkommen, mein Sohn,“ sagt der Professor, der sich untrüglich erachtet hat, und reicht dem Sohne die Rechte dar. „Vater,“ fragt dieser, und seine männliche Stimme zittert vor Bewegung, „kannst Du vergeben? Ich nun alles wieder auf?“ „Alles!“ entgegnet der Vater und sieht den

Liebezraum.

Vinde, weiße, wunderweiche
Hände täuschen mit das Herz —
Und ich hab' mich in verklärter,
Sternenferner Welt geglaubt.

Aus den sonnengoldnen Läufen
Klang und sang ein Geldchor,
Und der Seele Schallflügel
Tragen höher mich empor.

Und mich trug ein heißes Durchein
Nach dem Hause der Freigiebt —
Doch da rief — der Mutter Stimme,
Schluchzend wie in tiefstem Leid.

Da vergab die freie Seele,
Was sie lockte sternenfern;
Niederlank sie zu dem kleinen,
Heimatlichen Erdstern!

Curt Schulze.

Logograph.

Fern von hier im Tropenland
Wüs mit m als Tier bekannt;
Während aus der Erde Schok
Kringt's mit s sich oftmals los.

Buchstaben-Rätsel.

Wird nur ein Laut am Schlus erkauft,
So nenn' ich frant dir einen Trunk,
Der aller Welt gar wohl gefällt.
Wenn du am End', alsdann erkennt
Man jederzeit am Federleib
Als Vogel mich ganz sicherlich.

D. L.

Übung der Aufgabe in Nr. 286.

Glatzen.

Selbstkritische **Dresdner Nachrichten** täglich
Erscheint
Seit 1856

No. 288 Donnerstag, den 13. Dezember. 1906

Hinter der Mauer.

Roman von Agnes Harber.

(Abdruck verboten.)

Das Schiff lagte jetzt an, die Editaube mochte die legten festigen Gemeinden und die Passagiere stützten sich an, von der Brücke auf den Sieg herabzukommen. Chiendar wurde der Ausgang zu ihr freigemacht für die Umgebung einer jungen Dame, die, in marineblauem Kleidungsstück, einen blauen Matrosenknoten aus Gangholz auf dem roten Haar, den Matrosen beständig Zeichen ihrer brennenden Ungehorsam gab, und nur durch die Vorstellung eines Herrn, dem man den Offizier im Boot anrieb, vor einer Unvorstellbarkeit bewahrt wurde. Jetzt sprang sie als erste aus die Brücke und eilte mit einem Jubelkreis auf Gertrud zu. „Trudel, Trudel, da bin ich, und“ — sich lachend umschreibend, mit einem Ausdruck unendlichen Stolzes — „da ist mein Mann.“ Das war zu viel für die arme Gertrud, die nach einer Nacht schweren Mügens mit ihren Hergenswünschen gerade nur der Aufregung des Wiedersehens mit dem treuen Dienst geschwommen war. Blau und zitternd lag sie in Hedwig's Armen, und Hedwig, der sich so von Herzen auf das Wiedersehen der beiden Freunden freut hatte, machte sich nun Vorwürfe darüber, zu frohgläcklich gewiegen zu haben.

Nach entzückten wirkte er eines der Boote heran, die an der Brücke lagen, hob Gertrud hinein, überließ den gleichen Liebsten bei Hedwig dem jungen Ehemann und wollte eben absteigen, als Thora jammerte rief: „Ach ich soll allein zurückgehen und habe doch das Geheimnis schon seit gestern gewußt und zu niemandem darüber gebracht.“ Sage reichte ihr die Hand, Gewandt sprang sie hinunter und fünf Minuten später landete man an der Sandsteinterrasse des stillen Gartens. Hedwig ließ Gertruds Arm nicht los, so sie aber in den wenigen Zügen ihrer Ehe sich öffneten, duran gewöhnt hatte, auch ihren Mann immer bei sich zu haben, so gingen die drei gemeinsam nach dem Kaffeehaus unter den Ulmen, wo Eichholz sie erwartete. Sein Wiedersehen mit Hedwig war nicht so rührend, wie das mit seinem jungen Herrn, und Albert erhielt sogar nur einen flüchtigen Händedruck; aber deshalb jedoch wenige Augenblicke später doch nur glückliche Menschen in dem Gebiete des moosbewachsenen Baldachins.

Und Sie wollen wirklich nicht bei mir wohnen, gnädige Frau? Das ganze Haus steht zu Ihrer Verfügung. Eichholz und ich hausen mit den Schwiegereltern unter dem Giebel!“ Hedwig sah zu ihrem Mann herüber. „Es scheint wunderbarlich bei Ihnen zu sein, Herr Dahl; aber wir haben schon im Hotel Quartier bestellt. Erlauben Sie uns jedoch hin und wieder einen Überfall, dann brechen wir in diesen stillen Winkel ein, nicht, Hans?“ Es scheint mir hier allerdings die richtige Mittwochsstimmung.“ „Das haben wir Herrn Dahl auch schon gesagt.“ meinte Frau Harberin, und dann lenkte das Gespräch in allgemeine Bahn.

Hedwig tonnte es kaum erwarten, mit der Freundin allein zu sein. Gleich nach dem Kaffee zog sie in die schattigen Wände des Gartens, wo das volle Herz auszuschütten. „Du bist so blau, Gertrud. Grußt Du Dich denn nicht? Sieh, ich habe solche Sehnsucht nach Dir gehabt, daß ich Hans in Hamburg und Kiel vor keine Nähe ließ. Heute sind wir in Nordenhausen angekommen, aber nur, um im Kaffeehaus, auf der langen Linie zu frühstücken und dann sofort herauszufahren. Und Du bist blau und stumm.“ Gertrud legte ihren Kopf an Hedwigs Schulter. Sie zuckte sich dazu häuden und sie tat es mit einer müden, hilflosen Bewegung. „Doch, Heddi, ich freue mich, mehr vielleicht noch als Du. Aber es ist alles so blödig gekommen. Ich kann noch gar nicht wissen, daß die alte Heidi bei mir ist.“

Die junge Frau schüttete den roten Kopf. „Die alte Heidi gibt's auch gar nicht mehr, Herz. Nur das arme Ding mit dem häßlichen Gesicht und dem Mund, der immer lächen mußte, wenn das Herz weinen wollte, kann ich mich gar nicht mehr befinden. Die neue Heidi ist ein so glückliches, junges Geschöpf, die den ganzen Tag dem lieben Gott und ihrem lieben Hans danken möchte, doch sie leben darf. Sie hat ganz verloren, was für böse Dinge ihr immer der Spiegel gesagt hat, und wenn ihr schöner Mann ins Ohr flüstert, daß sie für ihn die Schönste ist, so glänzt sie es.“ „Bist Du so glücklich?“ Die junge Frau wollte antworten, aber blödig erwiderte ein Schlußton die Worte. Sie schlang die Arme um den Hals der Freundin und weinte. „Heddi, und Du willst nicht mehr die Alte sein? Gott leine Didi. Du liebes Herz! Mögen es immer nur Freudentränen bleiben!“ „Es ist zu schön.“ murmelte das

Heinrich Basch & Co. König Johann-Strasse (am Zacherlbräu)

Dresdens grösstes Spezialhaus für Damenputz bringen in ihrem diesjährigen Weihnachts-Ausverkauf in der Abteilung

Blusen

große Überraschungen betreffs Auswahl, Genre und Preise.

Da es unmöglich ist, durch Annonce die Gegenstände zu spezifizieren, bitten wir um Besichtigung unserer Fenster-Auslagen. Als passendes Weihnachts-Geschenk offerieren wir einige entzückende Blusen, wie Abbildungen, die an Preiswürdigkeit konkurrenzlos dastehen.

Gerda,	Marg.,	Else,	Grete,	Alice,	Lotte,
rein seidene Bluse in Falten gelegt und mit Entremont garniert 5,75 Mark	rein seidene Bluse mit Säumen und mit Entremont unterbrochen 7,75 Mark	rein seidene Bluse à jour-Handarbeit 12,25 Mark	rein seidene Bluse, ganz gezogen, Säume von Entremont ganz durchbrochen 11,25 Mark	rein seidene Bluse, ganz gezogen, Säume von Entremont ganz durchbrochen 8,15 Mark	rein seidene Bluse, gezogen und mit Spitzen durchbrochen 2,75 Mark

In allen Farben und Größen am Lager.

Versand nach auswärts gegen vorherige Einsendung des Betrages oder Nachnahme zusätzlich der Porto-Spesen.

garnierter Damen-, Mädchen-, Sport- und Reisehüte werden wegen vorgerückter Saison fast zur Hälfte der bisherigen Preise ausverkauft.

Sämtliche Restbestände

Fräulein, ich möchte mir wünschen, zu sterben, wenn ich nicht denken würde. Ich es immer noch schöner werden wird. Jetzt, wo ich Dich habe, fehlt mir nichts mehr. Sie läuderten von allem, was sie erfuhr, seit sie sich getrennt hatten. Nur eins stand nicht den Weg über Gertrud's Lippen: Das alte junge Geheimnis ihrer Freude und jener Brief, der es sie im Auswischen ihrer liebsten Gedanken erkennen gelernt hatte, war ja nie in die Hände der Freunde gekommen, sondern vernichtet, wie sie die Hoffnung vernichtet hatte, die frische, unsterbliche Hoffnung, von der Rose besaß im Boot gesprochen hatte, die gern an Wunder glauben möchte! —

Aubert kam, seine junge Frau in der grünen Einigkeit aufzufinden. Rücksicht rückte das kleine Pollicinelloneglicht ihm entgegen in einem Ausdruck leidiger Verachtung. „So lange sind wir nämlich in unserer Heimat noch nicht getrennt gewesen, Fräulein Gertrud!“ „Und daher erlaubst Du wohl, daß ich hier vor Deinen Augen ein wenig lieb habe. Da mußt Dich überhaupt jetzt ein wenig davon gewinnen, Trudel!“ Sie schmiegte ihr Köpfchen an seine Brust, und langsam ging man wieder zu dem anderen. —

Niemands wollte glauben, daß es schon hohe Zeit sei, auszubrechen. Gehen doch die Kinder schon auf dem Pauschalweg in festem Schaf, Jenny auch noch im Traum die Schönheit mit dem wirklich neu erreichten Pauschalwand halten. Der Bogen, der Dorothea durchschlagen sollte, hielt vor der Mauer, über welche die dämmernde Nacht bereingestiegen war; alles suchte nach Umarmungen und Liebesszenen.

„Das Klavier steht also umsonst da,“ sagte Thora, in ihre Hände schlüssigend: „als Sie mir neulich erzählten, daß Sie es schon habe kommen lassen hoffte ich auf einen hal chambretre. Ich habe mich in Ihnen gefärbt, Rose.“ Sie wissen ja, daß ich kein Tänzer bin. In einigen Stunden mache ich ein wenig lustige Musik, das ist alles.“ „Geben Sie uns eine Probe,“ bat Helmut Aubert, ein dänisches Kind als Abschluß dieses ersten, wunderbaren Tages auf der grünen Insel! Er lehnte sich sofort nieder. „Ich sollte es eigentlich erst singen, wenn ich allein bin, wie Sie aus dem Bett entnehmen werden. Aber wie Sie bestehen.“

Es war eine weiche Komposition von Grieg. Einfach und schlicht ohne andere Kunst als die der Empfindung, sang er die Worte des norwegischen Dichters:

Den leichten Galan
Folgten wir zur Woche,
Das erste Rebevöhl
Trugen die Nachtwinde fort.
Eine geschlossne Rose
Sag über meine und Deine,
Die lüche Tage
Wich eben verzauberten.
Es war ein Fest nur
Vor der schwarzen Nacht,
Sie moch ein Fest nur —
Und jeg ih fort!

Der letzte Ton verlangt der Komödiant mahnte zum Aufbruch. Rose begleitete seine Göte bis zur Gartentür. Während des Gobanges hatten keine Blide Gertrud geführt. Sie stand in der offenen Tür der Veranda und sah in die schwarze Nacht hinaus. Jetzt waren alle im Bogen untergebracht. Auberts hatten sich verabschiedet, um die wenigen Schritte nach ihrem Hotel zu gehen.

Rose lebte noch an der Vorste, den Rollen der Röder lauschend, daß der Nachtwind fortirgt. Wie saß ihre Hand in der keinen gelegen hätte! Daan wandte er sich seinem stillen Hause wieder zu. Die Worte des Liedes kamen ihm eben in den Sinn. Eine gehwache Göte liegt über Garten und Haus, und wie er die Tür nach der Veranda schloß, in der eben noch ihre lichte Gestalt gelehnt hatte, flüsterte er schmerlich: „Sie war ein Fest nur und jetzt ist sie fort.“

17. Kapitel.

Krau Haarkou hatte bestimmt, daß die Hexen in diesem Jahre früher anfangen, der starken Göte wegen, wie sie sagte. Im Wirklichkeit aber war es nur ein Vorwand für die fernjährige Frau, um Gertrud freizugeben, damit diese das Zusammenleben mit der Freundin ungestörter geniehen könnte. Auberts wollten drei Wochen in Kopenhagen bleiben und Helwig hätte Gertrud am liebsten sonst in ihr Mittwochwohnheit genommen, so lehrte sie sich auch weiter, nach Stockborg zu ziehen. Dieses Kopenhagen erfüllt meine süßesten Wünsche, sagte sie, sich behaglich in einem Schaukelstuhl redend, den Dahl mit anderen bequemen Gartensesseln unter die Uinen stellte, sich habe hier einen treuen Freund und einen herrlichen, stillen Garten. Bedenke, was die Göte auf der Terrasse des Badehotels sagen würden, wenn ich plötzlich das unbewegliche Gedürniss empfunden würde, meines Hans um den Hals zu fallen! Shocking! Hier braucht ich mich nicht im mindesten zu beherzlichen. Der alte Van hat Moos auf den Augen und ist außerdem ein besonders guter Hüter edler Geheimnisse, wie mir Frau Rosenschönigen erzählt hat, und der blonde Göte — benehmen uns höchstens. Wo, bleiben wir hier, Herz, und Du warst die Göte haben, Deine Schritte täglich schon in aller Frühe zu mir zu lenken!“

- 1151 -

Helwig von Gardener war schon immer ein wenig heiterlich geworden. Obwohl Aubert über sie alles durch, was durch ihr totes Marterlübschen wußte, und Gertrud mußte sie hören. Es war ganz wunderbar, wie sehr bei der jungen Frau die Stimmung zu Hopes Gunsten umgeschlagen war. Sie nahm sich bei Vereinshäfen, wie sie sich ausdrückte, wirklich in größter Weise an, und das alte Haus trug bald deutliche Spuren einer verschönernden Freudenhand. Aber auch Rose fühlte nach hergeholt zu haben, daß Helwig es war, die vom ersten Tag an ausgab. Wusste er, daß sie alles tun würde, um es vom zurückgewinnen? Wie jungen Männer verstanden sich voraliglich. Aubert war ganz glücklich im Besitz seiner jungen Frau und lobte seine Leidenschaft für Gertrud für eine der Ursachen seiner Zusammensein an, die ja neben der befriedigten Leidenschaft des Augenblicks immer verblieben. Er trug Gertrud heimliche Sympathie entgegen und behandelte sie so, wie er die Schwester seiner Frau behandelt hätte.

Und wunderbar, Gertrud, die einmal geglaubt hatte, ihm nie mehr in die Augen sehen zu können, wußte sich jetzt scheinhbar ebenso zu ihm hinzusehen, wie Helwig zu Dahl. Sahen die vier Menschen unter den Uinen zusammen, so plauderte und lachte sie ununterbrochen mit ihm, als hätte sie jenen alten Zug unter Dahl und Schnecke ganz vergessen. Würde sich aber Rose ins Gespräch, so hinkte es ihr wie ein trüber Schatten auf ihre Stirn. Berührte sie jenen andern Zug nicht, den sie bald vermeinten hatte, während die Bäume des heimischen Gartens im Abendwind rauschten, und das Weißblatt so füh und betäubend duftete? So jenem süßen Windel am alten Gildehaus, das, wie Helwig berichtete, leer stand und dem Bierkell entgegen stand, wanderten die Gedanken oft. Dort flogen die Schwalben nun auch wie blaue, schwirrende Wellen durch die Luft, dort duschten die Blumen und die Reihe wucherte wohl über die Wege. Es war an der Gartentür ihrer Jugend, der Sonnenbeschien in ihrer Erinnerung lag. Rose stand oft abends, wenn die Göte fort waren, auf einer Veranda und sah nach dem leeren Platz unter den Uinen. Warum ging sie fort? War er nicht ein Tor, daß er auf das erste Wort wartete? Aubert war zum Wohlentheilen hinabgedrohen, Gertrud nicht gekommen. Frau Haarkou langweilte sich und ließ Dahl ihre Klinge führen, während sie sich's in ihrem weißen, zarten Kleidchen auf einem der Haussessel bequem machte. „Es ist unverantwortlich, daß Sie der Sache nicht ein Ende machen, Herr Dahl. Und ich Ihnen Gertruds schwere Worte schrieb, und wie hier die Stelle aufsuchten, doch ich natürlich, wir würden hier zusammen Mittwochen feiern. Statt dessen gehen Sie sich aus dem Wege. Hat der Göte den Rat verloren?“ „Nein, aber die Ruhezeit des Sieges. Ich will geliebt sein.“

Helwig fand den starken Mann ein wenig höflich an. „Das heißt, Gertrud soll forschern, Ihnen zu Hause fallen und um Ihre Hand bitten? Ich weiß, ich kann nicht zweimal knien, um alles Glück in der Welt, wie Strackwitz sagt!“ „Nein, aber ich kann nicht zweimal abnehmen werden.“ „Und wann werden Sie das Gegenteil glauben?“ Wenn Gertrud einmal aus ihrer Kurzschaltung gegen mich herauskommt, kann sie mir einen Beweis ihres Vertrauens gönnen! Ein triumphierendes Lächeln bliebte in Fuchschen Augen auf. „Möchten wir nicht alle Morgen nach Frederiksburg?“ „Ja.“ „Als ich nicht verworfenen Johannaß?“ „Ach, aber was wollen Sie tun, Frau Helwig?“ „Auf die Hand ziehen, wie mein Herr Gemahl, der da eben an der Treppe landet mit einem halben Dutzend dieser reisenden Sachverständigen, die ich so liebe. Aber wer Sie, noch Hans sollen mir helfen. Und wenn Sie, blonder Göte, nicht diese Johannaßnacht an der Nacht den echten Sonnenuntergang machen, so reise ich mit Hans nach dem Nordpol — und nehme Gertrud mit.“ Damit kannte sie aus ihrer liegenden Stellung in die Höhe, geschickt und schnell ihrem Manne entgegenliegend. —

Schloßter zu beobachten, ist immer sehr anstrengend. Der Vormittag in Frederiksburg, so wärtschaut die Burg auch aus dem grünen Wasser des Sees auf sie, hatte die ganze Gesellschaft wobei gemacht. Freilich war alles herrlich newsgen. Nicht nur die Kinder, auch Gertrud und das junge Chesaar, das zum erstenmal hier war, hatten förmlich gebeten neben den springenden Wassern des Schloßbrunnens zu sitzen und nach dem Wunderbaus anzusehen, dessen Hof die durchbrochenen Loggien abschlossen, aus denen die Wormsbilder grüßten. Und nun war das Innere! Treppauf, treppab durch die großen Säle und die buntischen kleinen Gemächer, jetzt über sich an den funktionsgearbeiteten Wänden steigende Engel mit goldenen Böllern in Hochrelief, jetzt wundervoll gearbeitete Kassettendecken oder eine naturalistische Säulenhalle. Hier die Gedengewölde der dänischen modernen Meister, Allegorien oder Darstellungen dänischer Sage und Geschichte. Wieder triumphierte Malborg. Fräulein Gertrud weiß nicht, wer die schöne blonde Frau ist, die die Wohnung mit den vier kräftigen Stieren lebt, und eine breite Durchreicht, in die das Wasser strömt. Das ist ja das Geschwätz, das so wunderbar hingen konnte, daß Königin Sophie von Schweden ihr alles Hand vertrug, das sie an einem Tage umfüllen würde. Und sie verwandte ihre vier Söhne in Tiere und pilzte ganz Seeland von Schweden ab. Ja, und barum heißt es noch heute die Gefionsfelde. (Fortsetzung folgt.)



Weihnachts-Musstellung in Puppen und Spielwaren.

Anton Koch, Webergasse 13.

Grosse Auswahl. Ältestes Spezialgeschäft Dresdens. Billige Preise.

Christ-Stollen

Sultania- und Mandel-, I. und II. Qualität,
in jeder Preislage, bei Verwendung nur äußerst feinsten Zutaten, lieferbar nach allen Stadtteilen
frei ins Haus. — Verland nach allen Stationen des Weltverkehrs.

Allerfeinster Honigkuchen,
eigenes Fabrikat.

Konditorei und Café
Adolph Göhring

Königl. Sächs. Hofmundbäcker,
Fernsprecher I, 1202. Schloss-Strasse 19. Fernsprecher I, 1202.

Selten günstige Gelegenheit!

Wein-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Listen siehe
gem zur Verfügung.

V. Martin,
Landhausstraße 79 (Stadthaus). Telefon 2357.

Damentuch

in preiswertem reinwohl.
Qualitäten, modernen Stoff,
eleganter Appretur. Württemberg.
Herrmann
Bewler, Sommerfeld
(Berg. Alt. o. O.). Tuch-
Verkaufsgeschäft, gest. 1873.

Transport-Dreirad
für 2. u. 4. Sitzplätze. Et. pt. Mett.

Wringmaschinen

nur Garantieware,
36 cm 39 cm 42 cm
4 13.50 14.— 15.—



Waschmaschinen

reiche Auswahl.



Blattglöcken
Fleischhackermaschinen
W. 3.50
Reibemaschinen, emaill.
W. 2.20
Brothobel
Rübenwagen.

Ab 1. Dezember gewähre ich bei
Bedarf auf meine billigen Detall-
preise 5 % Rabatt in Marken.

Schlittschuhe. — Schlitten.

Hecker's Sohn, Dresden-Neust.

Hauptgeschäft: Störnerstr. 1 u. 3. Zweiggeschäft: Trachau, Leibnitzer Str. 159.

Billigste Betriebskraft der Gegenwart!

Gas-, Benzino-, Spiritus-, Ergänz.-Motoren

Original-„Hille“-Motoren
mit Sauggas
aus Anthrazit, Koks, Braunkohle, Holz etc.

Moritz Hille, Dresden-Löbtau

(D. M. B. H.)